



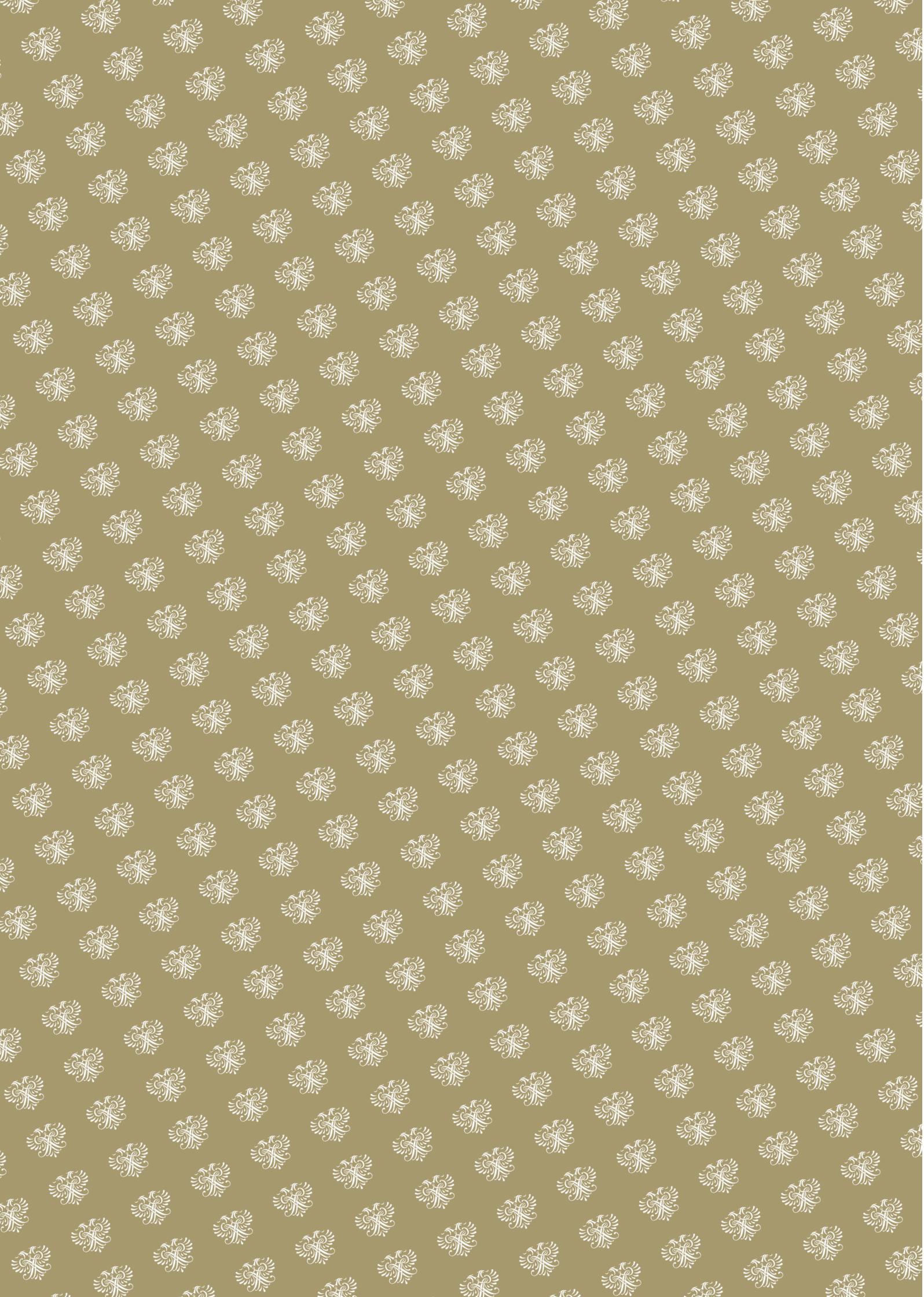
Schlumberger®

AKTIENGESELLSCHAFT
WIEN



GESCHÄFTSBERICHT
2016

ECHE WERTE





Schlumberger[®]

AKTIENGESELLSCHAFT
WIEN



KENNZAHLEN DER UNTERNEHMENSGRUPPE SCHLUMBERGER

nach IFRS

2016

4-12/2015

2014/2015¹⁾

Ertragskennzahlen

Umsatz	in Mio. EUR	177,5	167,4	194,1
Betriebsergebnis (EBIT)	in Mio. EUR	4,7	5,2	3,0
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	in Mio. EUR	3,8	4,4	3,2
Jahresergebnis nach Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter	in Mio. EUR	2,5	2,8	1,7
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	in Mio. EUR	-0,4	11,8	-5,2
Umsatzrentabilität (Return on Sales)	in %	2,1	2,6	1,7
Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity – ROE)	in %	13,6	17,3	13,4
Materialintensität	in %	66,9	55,9	58,9
MitarbeiterInnen (im Jahresdurchschnitt)	Anzahl	245	219	223
Umsatz je MitarbeiterIn	in Mio. EUR	0,7	0,8	0,9
Personalintensität	in %	10,1	7,3	8,3

Bilanzkennzahlen

Bilanzsumme	in Mio. EUR	122,0	103,9	96,4
Eigenkapital	in Mio. EUR	28,7	26,7	24,2
Eigenkapitalquote (Equity Ratio)	in %	23,6	25,7	25,2
Finanzverbindlichkeiten	in Mio. EUR	35,5	26,5	35,0
Verschuldungsgrad	in %	76,1	73,8	74,7
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	in Mio. EUR	5,0	1,0	1,5
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	in Mio. EUR	2,5	1,5	2,6

Börsenkennzahlen

Vorzugsaktien per 31. Dezember/März	Anzahl	750.000	750.000	750.000
Stammaktien per 31. Dezember/März	Anzahl	1.354.715	1.354.715	1.500.000
Kurs Vorzugsaktien per 31. Dezember/März	in EUR	18,30	16,30	14,23
Kurs Stammaktien per 31. Dezember/März	in EUR	25,24	22,20	21,00
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktien		15,2	12,2	17,8
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktien		21,0	16,6	26,3
Dividende je Vorzugsaktie	in EUR	0,58 ²⁾	0,58	0,58
Dividende je Vorzugsaktie (in % vom Grundkapital)	in %	8,0	8,0	8,0
Dividende je Stammaktie	in EUR	0,00 ²⁾	0,00	0,00
Dividende je Stammaktie (in % vom Grundkapital)	in %	0,0	0,0	0,0
Dividendenrendite Vorzugsaktien	in %	3,2	3,6	4,1
Dividendenrendite Stammaktien	in %	0,0	0,0	0,0
Ergebnis je Aktie	in EUR	1,20	1,34	0,80
Cashflow je Aktie	in EUR	-0,20	5,59	-2,48

1) Angepasst gemäß IAS 8

2) Vorschlag an die Hauptversammlung: Ausschüttung nur an Vorzugsaktien



INHALT

VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN
5

UNTERNEHMENS PORTRÄT
6

NACHHALTIGE UNTERNEHMENSFÜHRUNG
12

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER
14

INVESTOR RELATIONS
16

FINANZKALENDER
18

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT
19

BERICHT DES AUFSICHTSRATS
24

LAGEBERICHT
26

KONZERNABSCHLUSS
GESCHÄFTSJAHR 2016
SCHLUMBERGER GRUPPE
37

EINZELABSCHLUSS
GESCHÄFTSJAHR 2016
SCHLUMBERGER AG
95

ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
114

GEWINNVERTEILUNGSVORSCHLAG
114



Der Schlumberger Vorstand:
Herbert Jagersberger, Eduard Kranebitter,
Wolfgang Spiller (v. li.)



VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freunde!

Nach einem verkürzten Rumpfgeschäftsjahr über neun Monate in 2015 und der Umstellung unserer Wirtschaftsperiode auf das klassische Kalenderjahr blicken wir 2016 wieder auf ein vollständiges Geschäftsjahr zurück. In diesem Zusammenhang ist eine Vergleichbarkeit der Zahlen zum Vorjahr nur eingeschränkt gegeben.

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr sah sich das Haus Schlumberger mit ähnlichen Herausforderungen wie in den Vorjahren konfrontiert. Das gesamtwirtschaftliche Umfeld präsentierte sich 2016 träge bei einem Wirtschaftswachstum in Österreich und der EU von rund 1,5 – 1,7 % sowie wachsender Arbeitslosigkeit und einer niedrigen Inflation. Die anhaltenden Wetterkapriolen waren einmal mehr ausschlaggebend für eine unterdurchschnittlich geringe Traubenernte, die neuerliche Preissteigerungen im Rohstoff-Einkauf zur Folge hatte. Vor diesem Hintergrund wurde Ende 2016 eine Preiserhöhung bei unseren Sektmarken im kommenden Wirtschaftsjahr angekündigt.

Einen erfreulichen Zuwachs und weiteren Höhepunkt in der Geschichte des Unternehmens bedeutete der Erwerb des Salzburger Traditionsbetriebes Mozart mit der weltweit bekannten Premium-Spirituosenmarke *Mozart* Schokoladenlikör. Mit diesem strategisch wichtigen Schritt erfährt das Eigenmarken-Portfolio von Schlumberger wichtigen Zuwachs. Schlumberger unterstrich durch die erfolgreiche Neueinführung von Produkten wie *Schlumberger ON ICE* und einem reinsortigen *Schlumberger Grünen Veltliner* einmal mehr den Innovationsgeist der Marke. Im Hinblick auf das Exportpotenzial der Marken Mozart und Schlumberger wurde der Fokus auf das Auslandsgeschäft im Geschäftsjahr 2016 zusätzlich verstärkt und der Exportbereich im Unternehmen weiter ausgebaut.

Die Entwicklung auf unseren Kernmärkten in Österreich zeigte sich durchwachsen. Der Schaumweinmarkt war einmal mehr leicht rückläufig, bedingt durch die 2014 wieder eingeführte, diskriminierende und wettbewerbsverzerrende Schaumweinsteuer. Die Sektmarken unseres Hauses erzielten in Summe eine stabile Entwicklung bei leichtem Umsatzwachstum. Am Spirituosenmarkt konnte erstmals seit der Steuererhöhung wieder ein Wachstum verzeichnet werden. In diesem Zusammenhang ist der Rückgewinn der Vertriebsrechte für die Premiummarken von William Grant & Sons ein positives Zeichen und eine Bestätigung für die

Vertriebskompetenz unserer österreichischen Vertriebs-tochter Top Spirit. Unabhängig davon unterliegt das Geschäftsmodell der Vertriebsmarken und dementsprechend das Vertriebsmarkenportfolio laufenden Veränderungen.

Die Unternehmenskennzahlen der Schlumberger-Gruppe im Wirtschaftsjahr 2016 zeigen angesichts der Umstände eine zufriedenstellende Entwicklung. Der Konzernumsatz in der Höhe von EUR 177,5 Mio. basiert etwa zur Hälfte auf dem Inlandsgeschäft. 28 Prozent erwirtschaftete die deutsche Tochtergesellschaft, 23 Prozent kommen aus der Vertriebs-tochter in den Niederlanden. Das Betriebsergebnis betrug EUR 4,7 Mio. und konnte – verglichen mit der korrespondierenden Periode des Vorjahres – leicht gesteigert werden.

Die langfristige Zielsetzung bleibt auch weiterhin eine stabile Unternehmensentwicklung auf Basis einer nachhaltigen Wachstumsstrategie. Ein wichtiger Baustein in diesem Konzept ist, neben dem Festhalten an der österreichischen Herkunft und Qualität unserer Produkte, der Fokus auf das Exportgeschäft, das eine tragende Rolle in der Zukunft der Schlumberger-Gruppe spielen soll. Darüber hinaus gilt es, das Portfolio an Eigenmarken kontinuierlich weiterzuentwickeln und das Prinzipalmarkengeschäft abzusichern.

Im Hinblick auf das bevorstehende 175-Jahr-Jubiläum des Hauses Schlumberger bin ich überzeugt, dass wir auch die großen Herausforderungen der kommenden Jahre dank der Unterstützung eines tatkräftigen und engagierten Teams bestmöglich und im Sinne des Gründers und Pioniers Robert Alwin Schlumberger meistern werden. Das Jahr 2017 bringt neben dem 175-Jahr-Jubiläum noch den Rückzug der Schlumberger AG von der Wiener Börse, worüber in der 31. Hauptversammlung abgestimmt werden soll.

Im Namen des gesamten Vorstands bedanke ich mich an dieser Stelle recht herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz, ihre Loyalität, ihre Ideen und ihre Motivation. Sie sind die Basis unseres Unternehmenserfolgs. Mein Dank gilt auch allen unseren Geschäftspartnern für die gute Zusammenarbeit sowie unseren Kunden und Aktionären für das entgegengebrachte Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen,

Eduard Kranebitter, Vorsitzender des Vorstands



UNTERNEHMENS PORTRÄT

Selbstverständnis

Das Haus Schlumberger bietet mit zahlreichen renommierten nationalen und internationalen Getränkemarken sowie maßgeschneiderten Dienstleistungen höchsten Genuss und agiert dadurch als kompetenter und zuverlässiger Partner für Kunden und Konsumenten in der Gastronomie sowie im Lebensmitteleinzelhandel.

Aufgrund der langjährigen Unternehmensgeschichte, die bis in das Jahr 1842 zurückreicht, fühlt sich die Schlumberger AG als Unternehmen sowohl den traditionellen Werten eines Familienunternehmens als auch zu Offenheit und Transparenz gegenüber ihren Anlegern verpflichtet. Höchste Priorität wird dabei der Gleichbehandlung sämtlicher Aktionäre und der umfassenden Information des Kapitalmarkts sowie der breiten Öffentlichkeit eingeräumt.

Im Mittelpunkt aller Aktivitäten des Vorstands und des Aufsichtsrats steht die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts in Verbindung mit der Verbesserung der Ertragskraft sowie der Eigenkapitalausstattung. Diese Unternehmenskultur schafft Vertrauen und ermöglicht eine nachhaltige und langfristige Wertschöpfung.

Schlumberger bietet seinen hochqualifizierten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern attraktive Arbeitsbedingungen. Dabei werden Kunden- und Leistungsorientierung, Eigeninitiative und Innovation sowie unternehmerischer Weitblick zielgerichtet gefördert und erwartet.

Unternehmenswerte

Als Grundlage für das unternehmerische Handeln von Schlumberger dienen die zentralen Unternehmenswerte und eine offene, respektvolle Unternehmenskultur. Tradition und Innovation bilden den Rahmen für ein seit jeher bestehendes und stetig weiterentwickeltes Markenverständnis. Bereits der Firmengründer Robert Schlumberger definierte die konsequente Markenführung bzw. den Markenschutz und die hohen Qualitätsansprüche als Grundlagen für den Erfolg. So waren schon von Anbeginn an der größtmögliche Einsatz regionaler Ressourcen und ein klarer Fokus auf heimische Wertschöpfung bei der Herstellung von zentraler Bedeutung für Schlumberger. Dieser Ansatz wird von der Unternehmensführung bis heute fortgesetzt. Damit verbunden ist die Stellung als langfristiger und verlässlicher



Schlumberger feiert dieses Jahr großes 175-Jahre-Jubiläum.

Partner gegenüber Lieferanten, Kunden und Mitarbeitern. Zahlreiche Winzerfamilien beliefern bereits seit Generationen Schlumberger mit Grundwein und schätzen die verlässliche und faire Geschäftsbeziehung mit dem Unternehmen. Zudem sind eine partnerschaftliche Weiterentwicklung sowie strenge Qualitätskontrollen nicht nur in diesem Bereich, sondern entlang des gesamten Herstellungsprozesses für Schlumberger selbstverständlich.

Die über 300 Jahre alten Kellergewölbe am Unternehmenssitz von Schlumberger in Wien zeugen von der Verbindung aus Tradition und Innovation sowie vom Qualitätsanspruch und der regionalen Verantwortung. Besucher haben bei geführten Besichtigungstouren die Möglichkeit, in die Welt von Schlumberger einzutauchen und den Herstellungsprozess von den ausgesuchten österreichischen Trauben und Grundweinen über deren Vermählung bis hin zur aufwendigen Verarbeitung nach der Méthode Traditionnelle mitzuerleben. Details zu den qualitätsentscheidenden Lagerzeiten und zum Rütteln der Flaschen werden ebenso erläutert wie die zentralen Begriffe Mousseux, Tirage, Degorgieren und Dosage.

Bewusstseins- und Imagebildung

Das Selbstverständnis als österreichisches Unternehmen spiegelt sich neben dem Bekenntnis zu den heimischen Produktionsstandorten und dem Unternehmenssitz auch in der seit 2009 bestehenden Initiative „Tag des Österreichischen Sekts“ (22. Oktober; Details unter www.oesterreichsekt.at) wider. Schlumberger mit seinen Sektmarken *Schlumberger*, *Hochriegl* und *Goldeck* war federführend beteiligt an der Entwicklung und Umsetzung dieser Initiative, die vor allem der Bewusstseinsbildung für Herkunft, Qualität und Vielfalt des österreichischen Sekts dient. Jährlich lädt das



Unternehmen zu diesem Anlass zu einem Tag der offenen Türe in die Schlumberger Kellerwelten mit einem umfangreichen Rahmenprogramm.

Ein weiterer Meilenstein ist das von Schlumberger im Jahr 2013 ins Leben gerufene Österreichische Sektkomitee, das als Interessenvertretung der nationalen Sektbranche für eine verstärkte Wahrnehmung der heimischen Sekthersteller sowie der qualitativ hochwertigen österreichischen Sekterzeugnisse sorgt. Mit Herbert Jagersberger und Benedikt Zacherl wurden zwei Vertreter von Schlumberger mit dem Vorsitz und der Geschäftsführung des Komitees betraut. Die Einführung einer vom Sektkomitee erarbeiteten Qualitätsstufenpyramide für österreichische Sektprodukte stellt einen weiteren Entwicklungsschritt bei der Bewusstseinsbildung sowie eine Orientierungshilfe am heimischen Sektmarkt dar.

Bekömmlichkeit und Qualität

Das gesammelte Wissen und die Erfahrung im Schaumweinbereich, gepaart mit den Werten Qualität und Bekömmlichkeit (z.B. Histamin-Armut), bilden die Grundlage für das breite Spektrum österreichischer Sekt-spezialitäten von Schlumberger. Verarbeitet werden österreichische Trauben, deren Anbau und Pflege durch die Önologen des Hauses begleitet und laufend geprüft werden. Schlumberger legt größten Wert auf eine schonende Traubenlese. Für die Veredelung werden nur qualitativ hochwertige Grundweine ausgewählt.

Das Hauptliefergebiet für die Grundweine ist die Region Weinviertel und hier in erster Linie das Gebiet um Poysdorf sowie für Rosé-Weine der burgenländische Seewinkel im Gebiet um Andau.

Im Rahmen des aufwendigen Herstellungsverfahrens nach der Méthode Traditionnelle wird jeder Produktionsschritt vom Kellermeister und seinen Fachexperten sorgfältig überwacht. Nur so können die konstant hohe Qualität und der individuelle Geschmack von Schlumberger Jahr für Jahr aufs Neue erreicht werden. Nach der sogenannten Assemblage („Vermählung“) der Weine unterschiedlicher Rebsorten und Lagen werden die Flaschen unter Beigabe der Reinzuchtheife und des Tirage-Likörs abgefüllt und verschlossen. Danach arbeitet die Zeit für die Qualität. In dunklen, kühlen Kellern reifen die Schlumberger-Produkte zwischen 15 und 18 Monate, besondere Spezialitäten bis zu 60 Monate. In dieser Zeit entwickelt sich das feinperlige Mousseux,

während die ausgewogene Hefenote harmonisch in das Produkt eingebunden wird. Der Kellereipunkt am Boden jeder Flasche steht nicht nur für Exklusivität, sondern ist für den Konsumenten auch ein Qualitätsmerkmal für die aufwendige Herstellungsmethode von Schlumberger.

Hochwertige Produktvielfalt

Dank einer gezielten und langjährigen Qualitäts- und Markenstrategie konnte Schlumberger seine Position im Premiumsegment Jahr für Jahr kontinuierlich ausbauen. Eine Entwicklung, die durch mehrere unabhängige Marktforschungsinstitute bestätigt wird. Neben dem wachsenden Fokus auf das Exportgeschäft liegt das besondere Augenmerk der Marke *Schlumberger* vor allem auf der Qualität und der umfangreichen Sortenvielfalt. Die Verbindung von Tradition und Innovation spiegelt sich unter anderem in regelmäßigen Produktneuhheiten wider – stets nach der Méthode Traditionnelle hergestellt. Als Marktführer im Bereich Premiumsekt ist es für das Unternehmen von besonderer Bedeutung, auch zukünftig mit innovativen Produkten die Trends am heimischen Sektmarkt zu setzen.

Goldeck – der Veltliner-Sekt. Zur Positionierung als österreichische Sektspezialität wird für *Goldeck* ausschließlich reinsortiger Grüner Veltliner, die führende Weißweinsorte Österreichs, aus der Region um Poysdorf im Weinviertel verwendet. Das Jugendstildesign der *Goldeck*-Flasche verdeutlicht den Österreich-Bezug des Produkts und hebt die Marke positiv vom Wettbewerb ab. Das Bildnis der Edlen von Goldeck repräsentiert höchste Qualität und edlen Genuss. Mit einem neuen Markenauftritt, einer schlankeren Flaschenform und leicht verändertem Etikettendesign wird dem frisch-fruchtigen Geschmack des Sekts zudem noch besser Ausdruck verliehen. Erfolgreiche Kooperationen verstärken die Neupositionierung als reinsortige Sektspezialität und die damit verbundene Aufwertung der Marke.

Hochriegl – Wiener Sekttradition mit Charme. Nach der erfolgreichen Integration der absatzstärksten Sektsmarke Österreichs im Jahr 2009 und der Ausweitung der Produktionskapazitäten an den Standorten Bad Vöslau und Wien hat *Hochriegl* mit zahlreichen neuen Sorten wie Rosé, Blanc de Blancs, Ti Amo etc. das Markensortiment erfolgreich weiterentwickelt. Während der letzten Jahre wurde darüber hinaus mit einer eigenen Frizzante-Linie ein neues Marktsegment erschlossen, das aufgrund der per 1. März 2014



wiedereingeführten Schaumweinsteuer zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Mit zusätzlichen Sorten wie *Hochriegl Frizzante 8 Pink Flower* und *Party Berry* konnte dieses Segment neuerlich weiter ausgebaut werden.

Akquisition der Mozart Gruppe

Ein weiteres bedeutendes Ereignis stellt der Kauf der Mozart Gruppe, Marktführer im Bereich der Schokoladen-Spirituosen, im Jänner 2016 dar. Die Mozart Gruppe umfasste ursprünglich die Unternehmen Suntory MD Holding GmbH, Mozart Distillerie GmbH und Mozart Manufaktur GmbH.

Die Mozart Distillerie mit rund 30 Mitarbeitern und einem Umsatz von rund EUR 5 Mio. ist Hersteller der bekannten Schokoladenlikörprodukte *Mozart Chocolate Cream*, *Mozart Dark Chocolate* und *Mozart White Chocolate*. Neben den weltweiten Markenrechten für *Mozart* in der Kategorie Wein, Sekt und Spirituosen umfasst der Kauf die Produktionsanlagen und das gesamte Betriebsgelände in Salzburg. Die Akquisition des österreichischen Traditionsbetriebs ist eine perfekte Ergänzung zu den Plänen der weiteren Internationalisierung und stärkt die Positionierung des Traditionshauses Schlumberger als weltweiter Botschafter österreichischer Qualitätsprodukte im Getränkebereich. Synergieeffekte im Exportbereich werden hier wechselseitig zusätzliche Marktchancen eröffnen.

Starke Vertriebsgesellschaften

Neben den hauseigenen Marken und den Produktionsstandorten der Wein- und Sektkellereien in Bad Vöslau und in Wien ist Schlumberger auch exklusiver Vertriebspartner für Premium-Getränkemarken zahlreicher Hersteller. Gestützt auf die Kompetenz im heimischen und internationalen Getränkemarkt, hat sich Schlumberger als serviceorientiertes Vertriebsunternehmen für hochwertige nationale und internationale Getränkemarken etabliert.

Die beiden Vertriebstöchter der Schlumberger Wein- und Sektkellerei, Top Spirit und P.M. Mounier, sind speziell auf den heimischen Markt ausgerichtet. Langjährige Erfahrung, bestens geschulte Mitarbeiter sowie ein breites Produktportfolio machen die Vertriebsorganisationen zu kompetenten Partnern mit umfassenden Lösungen aus einer Hand. Über Top Spirit und P.M. Mounier werden neben den eigenen Marken auch die Marken der Gurktaler Unternehmensgruppe,

Gurktaler Alpenkräuter, *Leibwächter* und *Rosbacher*, vertrieben. Das Angebot umfasst darüber hinaus weitere bekannte Top-Marken wie *Asbach*, *Bols*, *Metaxa*, *Nonino*, *Remy Martin*, *Stock*, *Stolichnaya*, *Underberg* und *XUXU*. Schließlich hat sich auch das alkoholfreie Getränkesortiment mit international renommierten Marken wie *evian®*, *Volvic* und *Badoit* sowie der Barsirup-Marke *Riemerschmid* und der zu Schlumberger gehörenden Bittergetränkmarke *SENS* zu einem wichtigen Standbein entwickelt.

Seit rund drei Jahren deckt Top Spirit mit der weltweit bekanntesten Biermarke *American Bud* auch dieses Marktsegment ab. Nach jahrzehntelangen markenrechtlichen Differenzen ist es der Schlumberger Vertriebstochter gelungen, mit dem internationalen Szenebier eine weitere Premiummarke in Österreich einzuführen. Zudem konnte der Vertrieb der Premium-Spirituosen von William Grant & Sons mit exklusiven Marken wie *Glenfiddich* oder *Hendrick's Gin* nach kurzer Unterbrechung wieder zurück in das Sortiment der Schlumberger-Vertriebstochter geholt werden.

Champagner der Traditionshäuser *Louis Roederer*, *Deutz*, *Piper-Heidsieck* sowie internationale Weine von *Distell*, *Fetzer*, *Frescobaldi*, *Mondavi* und *Penfolds* zählen neben anderen namhaften internationalen Spirituosen und Weingütern ebenfalls zum Vertriebsportfolio von Schlumberger.

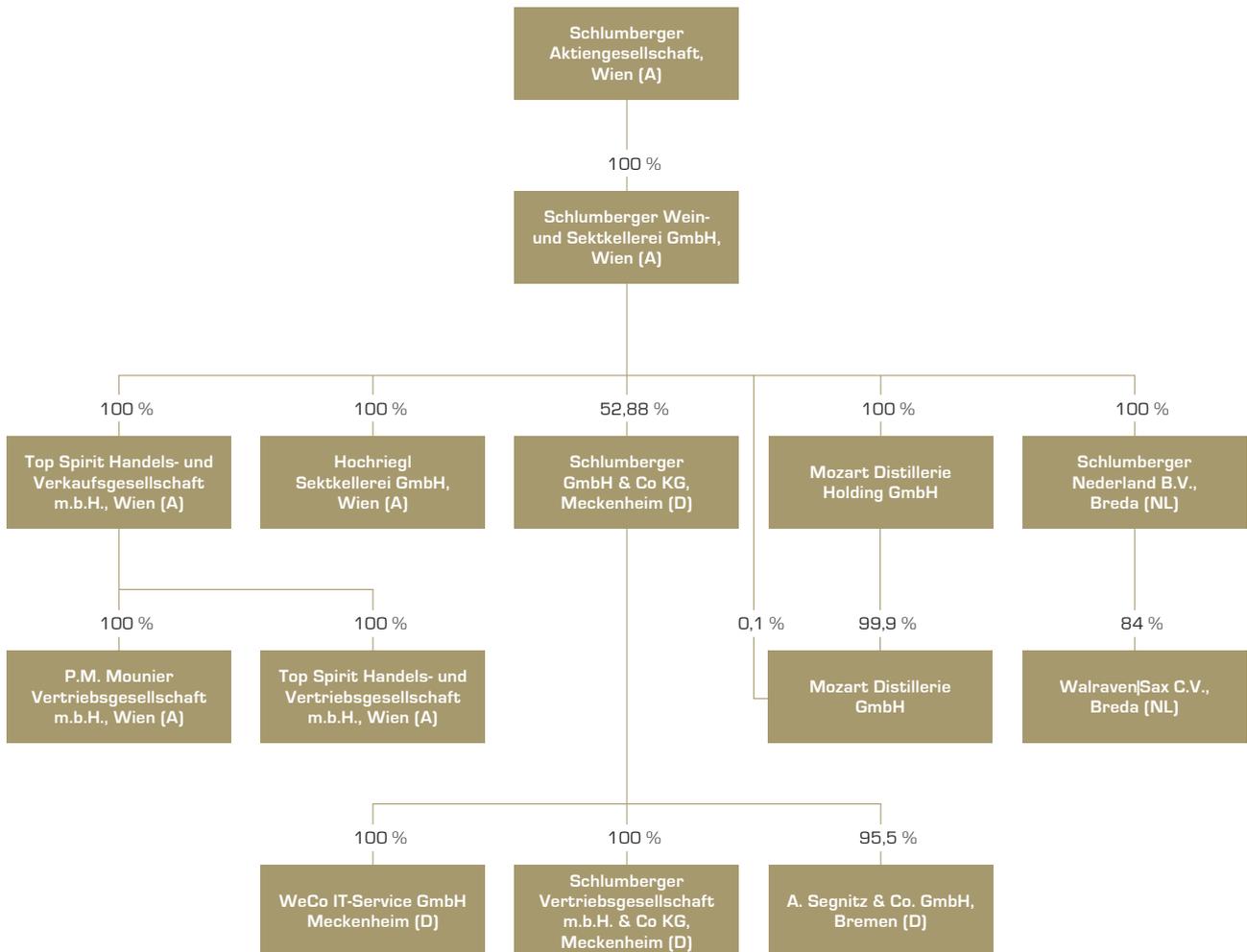
Mit seinen Beteiligungen Schlumberger Meckenheim und Schlumberger Nederland verfügt das Unternehmen über internationale Vertriebsgesellschaften in Deutschland und den Niederlanden. Darüber hinaus erhält Schlumberger aufgrund des bestehenden internationalen Vertriebsnetzwerks des Kernaktionärs Sastre Holding S.A. auch direkten Zugang zu zahlreichen weiteren Exportmärkten wie den USA, Großbritannien, Russland, Japan oder Georgien.



Organisation und geografische Präsenz

Die Schlumberger AG mit Sitz in Wien erbringt eine Vielzahl von Dienstleistungen in den Bereichen Verwaltung, Versicherung und IT für ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften in Österreich, Deutschland und den Niederlanden. Die nachstehende Grafik stellt die Schlumberger Unternehmensgruppe mit ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen zum Stichtag 31. Dezember 2016 dar. Eine vollständige Auflistung findet sich auf Seite 113.

Die Unternehmensgruppe Schlumberger





Österreich

Die Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH ist für die Sekt- und Weinproduktion sowie die Exportaktivitäten der Unternehmensgruppe verantwortlich. Sie erbringt zudem eine Vielzahl an Dienstleistungen im Bereich der Verwaltung von Beteiligungs- und Partnerunternehmen. Der Vorstand der Schlumberger AG wird im operativen Geschäft der Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH durch die Direktoren in den Bereichen Vertrieb & Export, Marketing, Finanz & IT sowie Produktion & Logistik – teilweise in Personalunion – unterstützt.

Die Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH hält auch die Pachtverträge mit der Gurktaler Alpenkräuter GmbH, der „Rossbacher“ Vertriebs GmbH sowie der Leibwächter Kräuter GmbH.

Die Hochriegl Sektkellerei GmbH hält die Markenrechte an den Hochriegl-Produkten. Das operative Geschäft wird über die Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH abgewickelt.

In der Tochtergesellschaft Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H. sind sämtliche Vertriebstätigkeiten für Sekt, Spirituosen, alkoholfreie Getränke und Bier in Österreich zusammengefasst. Dazu besteht zwischen ihr und der Schlumberger Wein- und Sektkellerei ein Kommissionärsvertrag, demzufolge die Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H. zum kommissionsweisen Verkauf berechtigt ist. Nach demselben Prinzip ist auch die Zusammenarbeit mit der Tochtergesellschaft P.M. Mounier Vertriebsgesellschaft m.b.H. gestaltet, welche die Vertriebstätigkeit mit Schwerpunkt Wein verantwortet.

Deutschland

Schlumberger GmbH & Co KG

In Deutschland wird die Vertriebs- und Service-Funktion für nationale und internationale Marken aus den Bereichen Champagner, Wein und Spirituosen von der im Mehrheitseigentum der österreichischen Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH stehenden Firmengruppe Schlumberger in Meckenheim wahrgenommen.

Niederlande

Schlumberger Nederland B.V., Walraven|Sax C.V.

Walraven | Sax vertreibt seit 1823 Wein und Spirituosen auf dem niederländischen Markt. Seit der Übernahme durch die Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH im März 2008 konnte diese Vertriebsgesellschaft Jahr für Jahr ein Wachstum erzielen. Mehrjährige, erfolgreiche Kooperations- und Vertriebsverträge im Weinbereich sind für diesen Erfolgskurs hauptverantwortlich.

Geschäftsfeld Export im Fokus

Die Unternehmensgruppe Schlumberger verfolgt eine kontinuierliche Wachstumsstrategie, die sich neben Österreich vor allem auf dynamische Märkte in Europa und darüber hinaus konzentriert. Die übergeordnete Zielsetzung des Hauptaktionärs, mit regionalen Premium-Spezialitäten und edlen Raritäten aus aller Welt einen international tätigen Feinkostladen im alkoholischen Getränkesegment aufzubauen, unterstreicht den Fokus auf das Exportgeschäft der Unternehmensgruppe. Mit der Akquisition der Mozart Distillerie konnte das Eigenmarken-Portfolio um eine weitere Marke mit großem Potenzial im Auslandsgeschäft ausgebaut werden.

Neben den bisherigen Hauptabsatzmärkten im Export, Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden, wurden in der Vergangenheit auch Russland, Polen und der Travel-Value-Bereich für die Sektspezialitäten von Schlumberger erfolgreich erschlossen. In Summe wird Schlumberger derzeit in über 30 Länder exportiert; rund 40 % aller Flaschen werden aktuell ins Ausland geliefert. Ein wachsendes internationales Vertriebsnetzwerk des Kernaktionärs Sastre Holding S.A. ermöglicht zudem die verstärkte Bearbeitung bestehender und neuer Exportmärkte in den USA, Großbritannien sowie Osteuropa.

Um den Herausforderungen einer zunehmenden Bedeutung des Exportgeschäfts in Zukunft gewachsen zu sein, wurde die Exportabteilung im Wirtschaftsjahr 2016 personell und strukturell den Anforderungen entsprechend weiter ausgebaut.



Strategische Ziele

Schlumberger hat sich das strategische Ziel gesetzt, die Qualitätsführerschaft in Österreich zu verteidigen bzw. weiter auszubauen. Im Exportgeschäft wird eine klare Wachstumsstrategie verfolgt. Basierend auf dem erfolgreichen Weg der Vergangenheit und den bisherigen Erfahrungen wurden von der Unternehmensführung von Schlumberger für die mittlere Zukunft klare Zielsetzungen definiert:

- weitere Stärkung der Stellung als Kompetenzzentrum für Sekt und Spirituosen mit höchsten Qualitätsansprüchen;
- verstärkte internationale Ausrichtung mit intensiviertem Fokus auf das Exportpotenzial der Marken *Schlumberger* und *Mozart* Schokoladenlikör;
- Nutzung von Synergieeffekten im Exportgeschäft durch das internationale Vertriebsnetzwerk des Kernaktionärs;
- Optimierung des Produktportfolios durch Fokussierung auf Qualität und Innovation;
- verstärkter Fokus auf größtmögliche österreichische Wertschöpfung bei Rohstoffen und Produktion.

Als führendes Unternehmen seiner Branche hat sich die bisherige Strategie von Schlumberger bewährt. Dies zeigt nicht zuletzt die langfristige Entwicklung seiner Marken auf dem seit Wiedereinführung der Sektsteuer stark rückläufigen österreichischen Sektmarkt. Die Sektmarken von Schlumberger konnten ihre Marktanteile halten bzw. steigern. Auch in einem sehr dynamischen, wettbewerbsintensiven und schwierigen Umfeld hält Schlumberger weiterhin an den hohen Qualitätsstandards fest, mit dem klaren Ziel, weiter zu wachsen.

Marktseitig bedient die Schlumberger Gruppe mit einem umfangreichen Produktportfolio die wichtigsten Absatzkanäle. Die operativen Gesellschaften der Schlumberger Gruppe verfügen über ein attraktives Produktangebot für ihre Kundengruppen, wobei die größten Abnehmer der Lebensmittelhandel und die Gastronomie im weiteren Sinne sind. Für Schlumberger ist es dabei besonders wichtig, den höchsten Qualitätserfordernissen hinsichtlich Produktportfolio und Dienstleistungen zu entsprechen.

Beim Sortiment an Fremdmarken, das über die Vertriebsgesellschaften angeboten wird, ermöglichen laufende Veränderungen eine kontinuierliche Optimierung und Schärfung. Jeder Wechsel bietet die Gelegenheit, am Credo höchster Qualität und Innovationskraft zu

arbeiten. Derartige Veränderungen führen auch dazu, die Beweglichkeit der Organisation laufend unter Beweis stellen zu können sowie Geschäftsprozesse und Abläufe zu hinterfragen und gegebenenfalls zu erneuern.

Neben den externen Gegebenheiten, auf die sich das Unternehmen laufend einstellt und anpasst, erfolgt die strategische Ausrichtung auch mit Rücksicht auf die unternehmenseigenen Prinzipien, Besonderheiten und Werte: Schlumberger strebt eine größtmögliche österreichische Wertschöpfung an. Nachhaltiges, an langfristigen Werten orientiertes Handeln ist für uns unmittelbar verknüpft mit der Konzentration auf lokale Beschaffungsmärkte, um Transportwege möglichst kurz zu halten und die Wertschöpfung an jenen Orten zu belassen, wo auch der Großteil des Konsums erfolgt. Mit dieser lokalen Verankerung soll bei allen Stakeholdern das Bewusstsein für die Herkunft der beschränkten Ressourcen und die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit ihnen geschaffen werden.

Die im Jahr 2011 gemeinsam mit allen Mitarbeitern erarbeitete Vision 2021 liefert die partnerschaftlichen und nachhaltigen Rahmenbedingungen für die angestrebten Ziele: Aufbauend auf der ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Verwurzelung des Unternehmens wird eine authentische und nachhaltige Wertorientierung durch Schlumberger verfolgt. Die langfristige Steigerung des Unternehmenswertes anhand „enkelfähiger Ziele“ stellt gemeinsam mit dem Motto der Vision 2021 „Alles kann man besser machen“ die strategische Zielsetzung für die kommenden Jahre dar (siehe dazu das Kapitel „Nachhaltige Unternehmensführung“ auf Seite 12).

Schaumweinsteuer – Auswirkungen und Maßnahmen

Die seit 1. März 2014 wiedereingeführte Schaumweinsteuer verzerrt den Marktwettbewerb und führt zu einer Benachteiligung heimischer Sektproduzenten – vor allem gegenüber Frizzante-Perlweinen aus Italien, die von dieser Steuer ausgenommen sind. Nach einem mengenmäßigen Rückgang um 13,6 % im Lebensmittelhandel im Jahr 2014 (bereinigt um die vorgezogenen Einkäufe war ein massiver Rückgang des Sektmarktes um 25 % bis 30 % zu verzeichnen) sowie um 7,5 % im Jahr 2015, folgte ein neuerlicher leichter Rückgang um 1,6% im abgelaufenen Wirtschaftsjahr. Der Frizzante-Markt hingegen – und hier überwiegend ausländische Frizzante-Produkte – konnte das dritte Jahr in Folge im Lebensmittelhandel zulegen.



NACHHALTIGE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Als österreichisches Traditionsunternehmen mit einer 175-jährigen Geschichte bekennen sich Schlumberger Österreich sowie die Unternehmen der Schlumberger Gruppe schon seit jeher zu einer nachhaltigen Unternehmensführung.

Die achtsame und ressourcenschonende Arbeit mit naturnahen Produkten bester Qualität bildet unverändert das Fundament für hochwertige Erzeugnisse und leistet einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Unternehmensgruppe Schlumberger. Ein Blick auf die Unternehmensvision [veröffentlicht auf der Unternehmens-Website unter <http://gruppe.schlumberger.at/unternehmensprofil> > Vision 2021] verdeutlicht die zentrale Rolle, die diesem Thema bei Schlumberger zukommt. Ökologie, Ökonomie und soziale Verantwortung bilden dabei die Grundsätze nachhaltigen Handelns.

Unsere Tochterfirma Walraven I Sax verfügt, aufgrund des hohen Anteils an organischen und biodynamischen Weinen in ihrem Sortiment, über ein eigenes Fair-Trade-Zertifikat. Der Transport von Containern vom Hafen Rotterdam zu den Lagern erfolgt über inländische Wasserwege, wodurch CO₂-Emissionen um 20–30 % reduziert werden.

Der Fahrzeugpark der Schlumberger Gruppe wird Schritt für Schritt auf umweltfreundliche Fahrzeuge mit niedrigen CO₂-Emissionen umgestellt. So gibt es bei Schlumberger Österreich seit 2016 eine hauseigene Elektrotankstelle, die das schnelle und günstige Laden von E-Fahrzeugen mit 100 % Naturstrom ermöglicht.

Die Hefe, die beim Degorgieren im Rahmen der Sektproduktion getrennt wird, wird von Kosmetikinstituten genutzt.

Gesellschaftliche Verantwortung

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen aufgrund der Anfang 2014 wiedereingeführten Schaumweinsteuer und hoher Weinpreise, bekennt sich Schlumberger auch weiterhin zum Standort Österreich. Ein besonderes Anliegen des Hauses ist die Förderung der heimischen Sektwirtschaft und die steuerliche Gleichstellung österreichischer Erzeugnisse mit Konkurrenzprodukten aus dem Ausland. Auch in Zukunft wird auf eine möglichst hohe österreichische Wertschöpfung und Spitzenqualität geachtet.

Als aktives Mitglied des Österreichischen Sektkomitees – gegründet nach dem Vorbild der regionalen Weinkomitees – ist das Unternehmen mit Herbert Jagersberger und Benedikt Zacherl mit dem Vorsitz und der Geschäftsführung betraut. Die Aufgaben des Sektkomitees umfassen neben einer stärkeren Einbindung in die Marketing- und Kommunikationsaktivitäten der Österreichischen Wein Marketing (ÖWM) Gesellschaft vor allem Maßnahmen zur Verbesserung der Kenntnisse über österreichischen Sekt, Forcierung der Transparenz und qualitätssteigernde Maßnahmen wie beispielsweise die Erarbeitung und Einführung einer Qualitätsstufenpyramide. Die rechtliche Verankerung ist im Dezember 2016 auf dem Verordnungswege erfolgt und wird nun mit den entsprechend ausgezeichneten Produkten („geschützter Ursprung, geprüfte Qualität“) schrittweise am Markt eingeführt und etabliert.

Mitarbeiter

Wir sehen in der Qualifikation und im Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zentrale Faktoren zur Fortsetzung der Erfolgsgeschichte von Schlumberger. Die menschliche Komponente wurde auch in der Unternehmensvision 2021, die im Jahre 2011 definiert wurde, fest verankert. Die Gleichbehandlung aller Mitarbeiter, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Nationalität und anderen Kriterien, genießt oberste Priorität. Eine familiäre Arbeitsatmosphäre mit besonderem Augenmerk auf Chancengleichheit und die Förderung der individuellen Vielfalt konnten trotz der heutigen Unternehmensgröße bewahrt werden.

Für die Gesundheitsförderung der Mitarbeiter werden darüber hinaus zahlreiche vom Betriebsrat unterstützte Maßnahmen wie Impfaktionen, ein Zuschuss für eine Jahresmitgliedschaft in einem Fitnessstudio sowie die kostenfreie Bereitstellung von Mineralwasser und Obst angeboten (weitere Details siehe Seite 15).

Ferner fördert Schlumberger Österreich die Mitgliedschaft seiner Mitarbeiter bei Mediclass, da die persönliche Gesundheit für das Unternehmen einen hohen Stellenwert hat. Mediclass bietet ein top organisiertes Netzwerk an Privatärzten (Fach- und Oberärzte) in 14 verschiedenen Fachrichtungen inklusive Leistungen im Bereich der Gesundheitsvorsorge, gebündelt an einem Standort zum Krankenkassentarif.



Kunden

Wir wollen dem Vertrauen, das unsere Kunden uns Tag für Tag entgegenbringen, gerecht werden. Anerkannte Standards und Normen sowie Zertifizierungen zur Gewährleistung des hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards unterstützen uns dabei.

Zertifizierungen 2016

- **IFS Food 6** Standard zur Beurteilung der Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln
- **ISO 9001:2008** Bestätigung für ein Qualitätsmanagementsystem
- **Biozertifikate gemäß Verordnung 834/2007**
Die Tochterunternehmen P.M. Mounier Vertriebsgesellschaft m.b.H., die Top Spirit Vertriebsgesellschaft m.b.H., die Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H sowie die Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH wurden für den Handel mit Produkten aus biologischer Erzeugung zertifiziert.

Lieferanten

Auch bei der Auswahl unserer Lieferanten beachten wir Aspekte der Nachhaltigkeit in besonderer Weise. Kurze Transportwege, das Bekenntnis zur größtmöglichen österreichischen Wertschöpfung sowie die gezielte Auswahl von nachhaltig wirtschaftenden Zulieferbetrieben nehmen eine zentrale Rolle in der Beschaffungspolitik von Schlumberger ein.

So bezieht Schlumberger Österreich Glasflaschen der Firma Vetropack, die zu einem hohen Anteil aus Altglas hergestellt werden.

Ferner kauft das Unternehmen Zucker von Agrana, welche mit dem ISA-50001:2011-Zertifikat für Energiemanagementsysteme zur Verbesserung der Energieeffizienz ausgezeichnet wurde. Agrana ist darüber hinaus seit mehreren Jahren Mitglied bei SEDEX (Supplier Ethical Data Exchange) sowie bei der SAI (Sustainable Agriculture Initiative).

Die Kapseln (ein zusätzlicher Verschluss, der über den Flaschenhals gestülpt wird) des *Schlumberger DOM* werden von der Firma Intercap bezogen. Sie bestehen aus ECO 3.1, eine Art von Polylaminat. Hier werden Biokunststoffe, erhalten aus nachwachsenden und biologischen abbaubaren Rohstoffen, verwendet, und es

werden bei der Produktion keine fossilen Ressourcen, wie z.B. Öl, verbraucht.

Das Mineralwasser, das den Mitarbeitern von Schlumberger kostenfrei zur Verfügung gestellt wird, bezieht Schlumberger von Vöslauer, einem Unternehmen, das recyclingfähige PET-Flaschen verwendet und bei nachhaltigen Lösungen in seinem Tätigkeitsfeld in Österreich führend ist.

Umwelt- und Artenschutz

Energieversorgung und -effizienz

Seit 2013 wird Schlumberger Österreich zu 100 % mit Naturstrom versorgt. Dieser stammt zur Gänze aus erneuerbaren Energien wie Wasser, Wind, Sonne, Biomasse sowie Biogas und verursacht somit keine CO₂-Emissionen oder radioaktiven Abfall.

Bei der Produktion wird die durch die Kompressoren erzeugte Abwärme im Winter zur Raumtemperierung verwendet. Beim Einkauf der Produktionsmaschinen wird besonders auf Energieeffizienz, eine möglichst geringe Lärmbelastung sowie möglichst geringe Emissionen geachtet.

Im Verwaltungsgebäude wird derzeit ein Projekt umgesetzt, bei dem nach und nach alle konventionellen Lichtsysteme gegen LED-Systeme getauscht werden. Diese Maßnahme zur Steigerung der Energieeffizienz ergänzt die Bestrebungen von Schlumberger, möglichst ressourcenschonend und umweltfreundlich zu agieren. Zusätzlich ersetzen in den Sanitäranlagen des Unternehmens nach und nach Dyson-Airblade-Händetrockner die bisher installierten Papierhandtuchspender. Diese Maßnahme wirkt sich nicht nur auf die jährlichen Betriebskosten des Unternehmens positiv aus, sondern reduziert auch den jährlichen Müll sowie CO₂-Emissionen bei einem gleichzeitig sehr sparsamen Stromverbrauch.

Soziale Verantwortung

Neben den wirtschaftlichen und ökologischen Zielen nimmt Schlumberger auch gegenüber der Gesellschaft umfangreiche Verantwortung wahr. So wurde das karitative Projekt Roten Nasen Clowndoctors unterstützt und der Garten der Schlumberger Wein- und Sektkellerei den Kindern eines nahe gelegenen Kindergartens zur Benützung zur Verfügung gestellt.



MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Die Schlumberger Tochter Walraven I Sax unterstützt mit einem Teil der Einnahmen einer ihrer eigenen Marken ein Sozialprojekt in Südafrika und die Initiative DoSocial (www.dosocial.nl).

Der verantwortungsbewusste Genuss von Alkohol ist uns ein besonderes Anliegen. Daher unterstützt die Schlumberger Gruppe die Plattformen www.verantwortungsvoll.at und www.massvollgeniessen.de sowie www.wimoverwijn.nl. Auf diesen Plattformen werden das Thema Alkohol und seine Auswirkungen in seinen vielfältigen Aspekten behandelt und Maßnahmen gegen Missbrauch unterstützt.

Produktion

Im Sinne unserer Kunden und Verbraucher werden unsere Produkte unter Erfüllung strengster Anforderungen des österreichischen Wein- und Lebensmittelgesetzes hergestellt.

Die Sektherstellung nach der Méthode Traditionnelle erfolgt ausschließlich aus österreichischen Trauben in Zusammenarbeit mit rund 400 Winzern. Die Bewirtschaftung der hauseigenen Weingärten wird möglichst schonend über die Integration natürlicher Ressourcen und Regulierungsmechanismen betrieben.

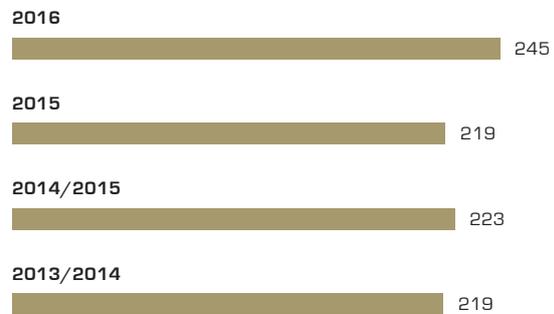
Regelmäßiger Stakeholder-Dialog

Das Schlumberger Nachhaltigkeitsteam agiert als Ansprechpartner für interne und externe Anfragen sowie als Botschafter für Nachhaltigkeit im Unternehmen.

Die Einbindung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Form von regelmäßigen Mitarbeiterbefragungen und -gesprächen, aber auch von externen Stakeholdern wie Kunden, Lieferanten, Markeneigentümern, Interessenvertretungen und Aktionären ist ein wesentliches Merkmal der Unternehmenskultur von Schlumberger. Jedes Feedback wird evaluiert, ausgewertet und durch geeignete Maßnahmen auch umgesetzt.

Als nachhaltig ausgerichtetes Unternehmen ist sich Schlumberger der Bedeutung seiner Mitarbeiter als Erfolgsfaktor bewusst. Sie bilden durch ihre tägliche Leistung und ihr Engagement eine wichtige Grundlage für den Unternehmenserfolg und stellen gleichzeitig die Basis für die Weiterentwicklung der Schlumberger Unternehmensgruppe dar.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt



Die Schlumberger Gruppe gestaltet die Personalpolitik nachhaltig und fair. Das spiegelt sich auch in einem hohen Frauenanteil sowie in einer überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit wider. Mehr als 10 % der Beschäftigten sind schon länger als 25 Jahre im Unternehmen tätig, die Frauenquote liegt bei rund 43 % (in Führungspositionen 12 %).

Im Geschäftsjahr 2016 waren durchschnittlich 245 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmen im Vollkonsolidierungskreis der Schlumberger Gruppe beschäftigt, davon 127 in Österreich, 81 in Deutschland und 37 in den Niederlanden. Im Vergleich zum Rumpfgeschäftsjahr 2015 mit 219 Mitarbeitern entspricht dies einem Zuwachs um 11,9 % bzw. 26 Personen, der hauptsächlich auf die Akquisition der neuen Tochter Mozart Distillerie zurückzuführen ist. Die Mitarbeiterzahl zum Bilanzstichtag (31.12.2016) lag bei 247.

Der Umsatz pro Mitarbeiter beläuft sich im Geschäftsjahr 2016 auf rund EUR 0,72 Mio. nach EUR 0,76 Mio. im Rumpfgeschäftsjahr 2015.



Aus- & Weiterbildung

Schlumberger erkennt in einem gut geschulten Team und insbesondere einer professionell ausgebildeten Verkaufsmannschaft einen wesentlichen Faktor für den Unternehmenserfolg. Die persönliche Weiterentwicklung in einem leistungsfördernden Arbeitsumfeld stellt dabei eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar. Dafür wird im Zuge der jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche eine gezielte Bedarfserhebung für effektive Personalentwicklungs- und -fördermaßnahmen durchgeführt. Anschließend wird auf Basis dieser Gespräche in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung ein Fortbildungsplan erarbeitet. Zusätzlich bietet das Unternehmen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, mehrmals im Jahr interne Schulungen (z.B. Projektmanagement, Weinschulung etc.) zu absolvieren.

Betriebsaktivitäten

Um den bereichsübergreifenden Informationsaustausch zu fördern, finden in regelmäßigen Abständen Get-together-Veranstaltungen in entspannter Atmosphäre statt. Diese Versammlungen leisten einen positiven Beitrag zum Betriebsklima, fördern das Zugehörigkeitsgefühl und dienen der Präsentation von Neuigkeiten aus den verschiedenen Unternehmensbereichen.

Die vom Betriebsrat mehrfach im Jahr organisierten Teambuilding-Aktivitäten bieten eine willkommene Abwechslung und reichen von gemeinsamen, sportlichen Aktivitäten bis hin zum Besuch öffentlicher Veranstaltungen. Zudem können die Mitarbeiter von Schlumberger von unterschiedlichen Kooperationen und Partnerschaften profitieren (z.B. in Form von vergünstigten Eintrittskarten für kulturelle Veranstaltungen wie Musicals).

Gesundheit und Bewegung

Schlumberger unterstützt und fördert als verantwortungsbewusster Arbeitgeber Aktivitäten der betrieblichen Gesundheitsvorsorge in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretern. Beispielsweise wird neben kostenlosen Impfaktionen (Gripeschutz, FSME etc.) und der finanziellen Unterstützung bei der Anschaffung von Sehhilfen einmal im Jahr eine umfangreiche Gesundheitsuntersuchung angeboten. Zur Unterstützung gesunder Bewegung und aktiver Entspannung bietet das Unternehmen darüber hinaus auch einen Zuschuss für eine Jahresmitgliedschaft in einem Fitnessstudio.

Seit kurzem unterstützt das Unternehmen im Sinne eines nachhaltigen Gesundheitsmanagements seine Mitarbeiter durch das Angebot einer geförderten Mitgliedschaft in einem gut organisierten Ärztezentrum. Neben einem kostenfreien Gesundheitscheck wird dort eine optimale medizinische Betreuung in verschiedenen Fachrichtungen geboten.

Als führendes Unternehmen seiner Branche weist Schlumberger seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch auf die Wichtigkeit einer ausgewogenen und gesunden Ernährung hin. Dementsprechend wird in der Unternehmenskantine täglich ein Vollwert-Bio-Menü angeboten.



INVESTOR RELATIONS

Mag. Wolfgang Spiller verantwortet als Vorstandsmitglied den Bereich Investor Relations bei Schlumberger.

Die oberste Zielsetzung aller Investor-Relations-Tätigkeiten bildet eine zeitnahe, gleichberechtigte und transparente Informationspolitik gegenüber allen Aktionären der Schlumberger AG. Auf der Unternehmens-Website <http://gruppe.schlumberger.at/investor-relations> werden die Jahres- und Halbjahresfinanzberichte sowie weiterführende Informationen veröffentlicht. Dort findet sich auch eine detaillierte Übersicht über alle Pflichtveröffentlichungen und Ad-hoc-Meldungen sowie Erklärungen zu Compliance und Corporate Governance. Unter dem Menüpunkt Hauptversammlung werden fristgerecht alle diesbezüglichen Informationen veröffentlicht.

Mit Inkrafttreten des neuen Börsengesetzes am 26. November 2015 ist die Veröffentlichung von Zwischenmitteilungen (Quartalszahlen zum 1. und 3. Quartal des Wirtschaftsjahres) bei börsennotierten Unternehmen, die nicht im Prime Market notieren, nicht mehr zwingend vorgesehen. Daher sind diese Veröffentlichungen auch nicht mehr im Finanzkalender inkludiert.

Schlumberger stellt dennoch zeitnahe Informationen in ähnlichem Umfang wie bisher über den unterjährigen Geschäftsverlauf bereit.

Entwicklung der Schlumberger Aktien

Die Schlumberger Aktien notieren seit September 1986 an der Wiener Börse und werden in der Standard Market Auction gehandelt.

Die Kursentwicklung der Schlumberger Stammaktie verlief im Geschäftsjahr 1. Jänner bis 31. Dezember 2016 bis Mitte des Jahres seitwärts, fiel im Juli 2016 auf einen Wert von EUR 21,00 und stieg danach stetig an. Zu Beginn des Geschäftsjahres notierte die Aktie bei EUR 22,20. Ab Juli 2016 gewann die Stammaktie wieder an Wert, bis der Aktienkurs zum Stichtag 31. Dezember 2016 einen Höchstwert von EUR 25,24 erreichte. Gegenüber dem Kurs zu Beginn des Geschäftsjahres stieg die Stammaktie somit um 13,7 %.

Die Schlumberger Vorzugsaktie notierte zu Beginn des Geschäftsjahres bei EUR 16,30 und erreichte nach einem Kursanstieg im Februar auf EUR 16,80 ihren Tiefstwert Ende März mit EUR 13,30. Ende April stieg die Vorzugsaktie dann auf EUR 14,50 an und erreichte nach einem langsamen, stetigen Kursanstieg bis in den Herbst im Oktober einen Wert von EUR 17,88. Ihren Höchstwert erreichte die Vorzugsaktie im Dezember mit EUR 18,75. Per 31.12.2016 belief sich der Kurs der Vorzugsaktie auf EUR 18,30 und stieg damit gegenüber dem Beginn des Geschäftsjahres um 12,3 %.

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 betrug der Börsenwert der Schlumberger AG EUR 47,92 Mio. und hat sich somit gegenüber dem Beginn des Geschäftsjahres (EUR 42,30 Mio.) um 13,3 % erhöht.

Dividendenpolitik

Der Vorstand wird der 31. ordentlichen Hauptversammlung am 23. Juni 2017 vorschlagen, keine Dividende für Stammaktien, sondern lediglich für Vorzugsaktien in Höhe von EUR 0,58 auszuschütten. Dies entspricht in Summe einem Betrag von TEUR 435 bzw. einer Ausschüttungsquote von 17,2 %. Der verbleibende Restbetrag wird auf neue Rechnung vorgetragen. Diese Maßnahme soll zur weiteren Verbesserung der finanziellen Situation beitragen.

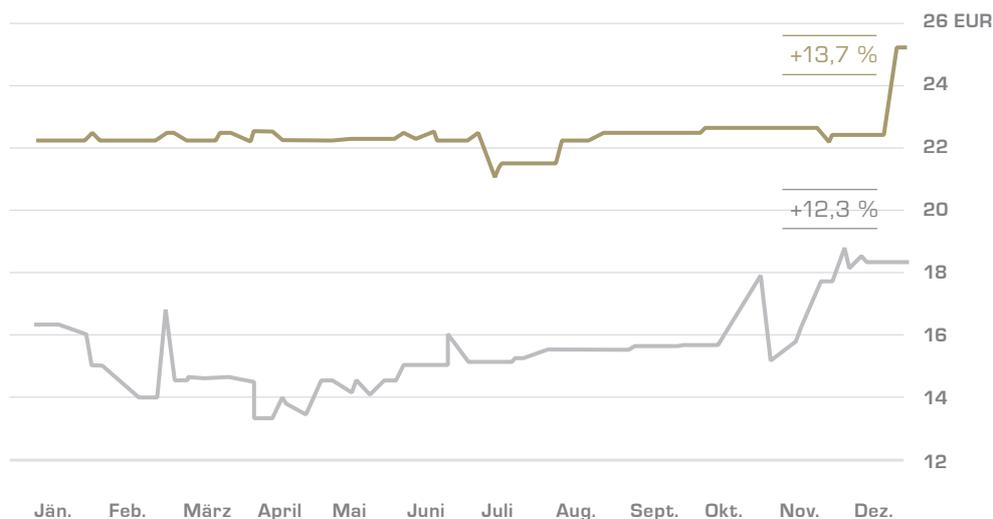
Aktienrückkaufprogramm

In Übereinstimmung mit der Rückkaufermächtigung durch die Hauptversammlung am 3. September 2015 hat der Vorstand der Schlumberger AG beschlossen, von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen und Aktien zurückzukaufen. Die Einzelheiten des Aktienrückkaufprogramms wurden am 6. Oktober 2015 nochmals veröffentlicht. Das Aktienrückkaufprogramm läuft vom 21. September 2015 bis zum 2. März 2018 und bezieht sich auf Inhaber lautende Stückaktien der Schlumberger AG. Weitere Angaben zum Aktienrückkaufprogramm sind auf der Website der Gesellschaft <http://gruppe.schlumberger.at/investor-relations/pflichtveroeffentlichungen> publiziert. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 hatte die Gesellschaft 1.453 Stammaktien zu einem durchschnittlichen Kurs von EUR 22,13 zurückgekauft.



Aktienkursentwicklung

Während die Schlumberger Stammaktie für das Berichtsjahr einen Anstieg um 13,7 % ausweist, konnte die Schlumberger Vorzugsaktie einen Kursgewinn von 12,3 % verzeichnen.



- Schlumberger AG ST (ISIN AT0000779061)
- Schlumberger AG VZ (ISIN AT0000779079)

Hauptaktionär der Schlumberger AG ist die Sastre Holding S.A., Zürich, Schweiz. Diese verfügte zum Stichtag 31. Dezember 2016 mit den von ihr gehaltenen Stammaktien über rund 94 % der Stimmrechte der Gesellschaft sowie 73,97 % der Vorzugsaktien. Insgesamt sind das 87,09 % der Aktien der Schlumberger AG.

Weitere Informationen zur Aktionärsstruktur sind im Corporate-Governance-Bericht (ab Seite 19) zu finden.

Freiwilliges Übernahmeangebot

Die Sastre Holding S.A. hat am 5. Jänner 2017 ein freiwilliges Übernahmeangebot an die Aktionäre der Schlumberger Aktiengesellschaft gestellt. Das Angebot richtet sich auf den Erwerb von sämtlichen an der Wiener Börse zum Handel zugelassenen Aktien der Schlumberger Aktiengesellschaft, die sich nicht im Eigentum der Sastre Holding S.A., mit ihr gemeinsam

vorgehender Rechtsträger oder der Schlumberger Aktiengesellschaft befinden. Der Angebotspreis beträgt EUR 26,000 je Stammaktie sowie EUR 18,500 je Vorzugsaktien. Die Angebotsunterlage ist auf der Internetseite der Schlumberger AG unter <http://gruppe.schlumberger.at/investor-relations/pflichtveroeffentlichungen> abrufbar und liegt am Sitz der Gesellschaft, Heiligenstädter Straße 43, 1190 Wien auf. Vorstand und Aufsichtsrat der Schlumberger Aktiengesellschaft haben jeweils eine Stellungnahme gemäß § 14 Abs 1 Übernahmegesetz zu diesem Angebot verfasst, welche ebenfalls auf der Website der Gesellschaft eingesehen werden kann.



Kennzahlen

		2016	2015	2014/2015 ¹⁾
Börsenkapitalisierung per 31.12./31.3.	in Mio. EUR	47,9	42,3	42,2
Ergebnis je Aktie	in EUR	1,2	1,34	0,80
Cashflow je Aktie	in EUR	-0,20	5,58	-2,48
Eigenkapital je Aktie	in EUR	13,65	12,71	10,78
Dividende je Aktie	in EUR	0,58/Vorzugsaktie ²⁾ 0,00/Stammaktie ²⁾	0,58/Vorzugsaktie 0,00/Stammaktie	0,58/Vorzugsaktie 0,00/Stammaktie
Ausschüttungsquote	in %	17,2 %	15,5 %	25,9 %
Kennzahlen zur Vorzugsaktie ISIN AT0000779079				
Höchstkurs	in EUR	18,75	16,30	14,50
Tiefstkurs	in EUR	13,30	13,30	11,00
Kurs per 31.12./31.3.	in EUR	18,30	16,30	14,23
Anzahl der ausgegebenen Aktien	in Tsd. Stück	750	750	750
Kurs-Gewinn-Verhältnis per 31.12./31.3.		15,2	12,2	17,8
Kennzahlen zur Stammaktie ISIN AT0000779061				
Höchstkurs	in EUR	25,24	22,55	24,00
Tiefstkurs	in EUR	21,00	18,50	18,41
Kurs per 31.12./31.3.	in EUR	25,24	22,20	21,00
Anzahl der ausgegebenen Aktien	in Tsd. Stück	1.355	1.355	1.500
Kurs-Gewinn-Verhältnis per 31.12./31.3.		21,0	16,6	26,3

1) Angepasst gemäß IAS 8 aufgrund einer Prüfung durch die Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung

2) Vorschlag an die Hauptversammlung: Ausschüttung nur für Vorzugsaktien

Finanzkalender

6. April 2017	Veröffentlichung der Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2016
28. April 2017	Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2016
23. Juni 2017	31. ordentliche Hauptversammlung, Wien
28. Juni 2017	Dividendenzahlung (Ex-Tag)
30. Juni 2017	Dividendenausschüttung



KONSOLIDIERTER CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT GESCHÄFTSJAHR 1.1.2016–31.12.2016

Transparente Informationspolitik

Schlumberger besteht seit 1842 und sieht in seiner langen Tradition eine Verpflichtung zu nachhaltigem und verantwortungsvollem Handeln. Seit 1986 ist die Schlumberger AG an der Wiener Börse notiert. Die Strategie der Unternehmensgruppe zielt einerseits auf die Erhaltung der geschaffenen Werte durch ein angemessenes Risikomanagement und andererseits auf eine Steigerung des Unternehmenswerts durch organisches Wachstum und ausgewählte Akquisitionen ab.

Schlumberger verfolgt dabei eine transparente, zeitnahe und ausführliche Informationspolitik gegenüber den unterschiedlichen Interessengruppen. Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Schlumberger AG bekennen sich ausdrücklich zum Regelungsziel des Österreichischen Corporate Governance Kodex, der im Oktober 2002 in Kraft gesetzt wurde und für das Geschäftsjahr 2016 in seiner Fassung vom Jänner 2015 Gültigkeit hat.

Aktionärsstruktur

Die Sastre Holding S.A., Zürich, Schweiz, hat mit 17. Juli 2014 das gesamte Aktienpaket der Underberg-Gruppe erworben und ist somit Hauptaktionär der Schlumberger AG.

Gemäß Beschluss der 29. ordentlichen Hauptversammlung am 3. September 2015 hat die Schlumberger AG ihre eigenen Aktien (145.285 Stück) am 13. November 2015 eingezogen. Somit hat sich die Gesamtzahl der Stimmrechte von 1.500.000 Stammaktien auf 1.354.715 Stammaktien reduziert. Die Gesamtzahl der Aktien belief sich zum Stichtag 31.12.2016 auf 2.104.715.

Die Schlumberger AG hält zum Stichtag 31.12.2016 1.453 eigene Aktien (Stammaktien), die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms erworben wurden. Dies entspricht 0,11 % der Stammaktien (siehe Investor Relations ab Seite 16).

Die Sastre Holding S.A. verfügte zum Stichtag 31. Dezember 2016 über rund 94 % der Stammaktien und damit auch der Stimmrechte der Schlumberger AG. Die Vorzugsaktien sind zu 73,97 % im Besitz der Sastre Holding S.A. In Summe beträgt ihr Aktienbesitz somit 87,09 %.

Die restlichen Vorzugsaktien befinden sich im Streubesitz. Es sind der Gesellschaft keine weiteren Aktionäre bekannt, deren direkte oder indirekte Beteiligung zumindest 10 % im Sinne des § 243 a Abs 1 Zif. 3 UGB beträgt (zu den weiteren Angaben gemäß § 243a UGB siehe Lagebericht ab Seite 26).

Am 5.1.2017 hat die Sastre Holding S.A. ein freiwilliges öffentliches Übernahmeangebot gelegt. Die Angebotsunterlage ist auf der Website der Gesellschaft (<http://gruppe.schlumberger.at/investor-relations/pflichtveröffentlichungen>) publiziert.

Corporate Governance Kodex

(§ 243b Abs. 1 Z. 1 UGB)

Alle vom Österreichischen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom Jänner 2015 geforderten Informationen sind in diesem Bericht enthalten und entsprechend der thematischen Zugehörigkeit entweder im Geschäftsbericht oder auf der Website des Unternehmens zu finden.

Der Kodex unterteilt sich in drei Kategorien, wobei die erste Kategorie, die L-Regeln (Legal Requirements), auf zwingenden Rechtsvorschriften beruht und somit verpflichtend anzuwenden ist. Die zweite Kategorie, die C-Regeln (Comply or Explain), soll eingehalten werden, bei Abweichung hat eine entsprechende Begründung zu erfolgen. Diese Abweichungen werden in Folge erörtert.

Von R-Regeln (Recommendation), die einen reinen Empfehlungscharakter haben, können die Unternehmen ohne Erklärung abweichen. Der Österreichische Corporate Governance Kodex ist auf der Homepage des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) veröffentlicht und gilt an der Wiener Börse als allgemein anerkannt.



Abweichungen vom Corporate Governance Kodex

Die im Kodex definierten Grundsätze sind Bestandteil der Schlumberger Unternehmenskultur. Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben sich mit dem Kodex befasst und ihre Geschäftsordnungen entsprechend angepasst.

Die Erläuterungen und die Abweichungen zu den C-Regeln sind nachstehend dargestellt.

Regel 18: Die Größe des Unternehmens erfordert es, dass die Aufgabe der internen Revision von mehreren Mitgliedern der Organisation im Rahmen ihres Aufgabenbereichs wahrgenommen wird. Die fachliche Leitung und Kontrolle ist bei der Leitung des Rechnungswesens angesiedelt.

Regel 30 und 31: Die Vergütungen der Vorstandsmitglieder setzen sich aus Basisgehältern und erfolgsabhängigen Bonuszahlungen zusammen. Der Bonus hängt je nach Aufgabenbereich von der individuellen Erreichung quantitativer und qualitativer Ziele hinsichtlich der finanziellen und strategischen Entwicklung des Unternehmens unter Beachtung von Nachhaltigkeitsaspekten ab.

Als finanzielle Indikatoren dienen unter anderem Ertragsziele wie das Betriebsergebnis oder das Ergebnis vor Steuern. Der Bonus beträgt je nach Aufgabenbereich zwischen 33 % und 50 % des Basisbezugs und steht im Kontext zum Verantwortungsbereich. Es finden die EU-Vergütungsempfehlungen vom 30. April 2009 Anwendung, die im Kodex zusammengefasst sind.

Es fielen weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr Aufwendungen für die Altersversorgung von Vorstandsmitgliedern an. Für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit wurden keine gesonderten Vereinbarungen hinsichtlich Anwartschaften oder Ansprüchen der Vorstandsmitglieder getroffen, die über die allgemeingültigen arbeitsrechtlichen Bestimmungen hinausgehen.

Eine Aufschlüsselung der Vorstandsbezüge auf einzelne Mitglieder des Vorstands erfolgt nicht, da ohne detaillierte Angaben zu deren beruflichem Werdegang bzw. zu den Komponenten der Verantwortungsbereiche ein unvollständiges Bild entstünde. Deshalb wird nur die Gesamtsumme aller Vorstandsbezüge ausgewiesen.

Es erfolgt eine Weiterverrechnung entsprechend dem jeweils anfallenden Zeitaufwand im Rahmen eines Personalgestellungsvertrags an die Gurktaler AG.

Es besteht eine D&O-Versicherung, die damit verbundenen Aufwendungen werden vom Unternehmen getragen.

Regel 41 und 43: Der Aufsichtsrat nimmt als Gesamtgremium die Nominierung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sowie die Regelung der Vorstandsvergütung wahr. Deshalb sind weder ein Nominierungsrat noch ein Vergütungsausschuss eingerichtet.

Regel 53 und 54: Als Kriterium für die Unabhängigkeit gilt das materielle Ausmaß der geschäftlichen Beziehung, das keinen wesentlichen Anteil am jeweiligen Einkommen der Aufsichtsratsmitglieder haben soll. Die unabhängigen Mitglieder des Aufsichtsrats gemäß Regel 53 und 54 sind Herr Dr. Wilden, Herr Turner und Herr Liljequist.

Regel 66: Die Gesellschaft veröffentlicht ihre Quartalsergebnisse nach den Bestimmungen des Österreichischen Börsegesetzes und nicht, wie im Kodex verlangt, nach den International Financial Reporting Standards (IAS 34).

Regel 68: Die Gesellschaft veröffentlicht ihre Berichte ausschließlich in deutscher Sprache, da aus Aktionärs-sicht bisher kein Erfordernis bestand, diese in englischer Sprache zu verfassen.



Zusammensetzung des Vorstands

KR Eduard Kranebitter, Vorstandsvorsitzender

Zuständig für Unternehmensstrategie, Vertrieb, Marketing, Personal, Qualität, Öffentlichkeitsarbeit

- Geburtsjahr 1957
- Erstmals bestellt am 2.1.2006
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: 31.3.2018
- Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten Unternehmen: Gurktaler AG seit dem 11.9.2014

Ing. Herbert Jagersberger, Vorstand

Zuständig für Produktion, Supply Chain, Einkauf, Facility Management

- Geburtsjahr 1959
- Erstmals bestellt am 1.1.2008
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: 31.12.2018
- Keine Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten Unternehmen

Mag. Wolfgang Spiller, Vorstand

Zuständig für Finanzen, IT, Beteiligungsmanagement

- Geburtsjahr 1967
- Erstmals bestellt am 9.2.2010
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: 1.10.2017
- Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten Unternehmen: Zwack Unicum Nyrt., Budapest, Ungarn (At-Equity-Konsolidierung bei der Gurktaler AG)

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Dr. Frederik Paulsen, Vorsitzender

- Geburtsjahr 1950
- Erstmals bestellt am 11.9.2014
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: 32. Hauptversammlung der Schlumberger AG für das Geschäftsjahr 2017 im Juni 2018
- Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten Unternehmen: Philip Morris International Inc.

Dr. Peter Wilden, stellv. Vorsitzender

- Geburtsjahr 1957
- Erstmals bestellt am 11.9.2014
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: 32. Hauptversammlung der Schlumberger AG für das Geschäftsjahr 2017 im Juni 2018
- Keine Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten Unternehmen

Dr. Rudolf Kobatsch

- Geburtsjahr 1941
- Erstmals bestellt am 6.9.2001, († 29.3.2016)
- Mitglied des Aufsichtsrats bis 29.3.2016
- Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten Unternehmen: Zwack Unicum Nyrt., Budapest, Ungarn (At-Equity-Konsolidierung bei der Gurktaler AG)

Jan Erik Liljequist

- Geburtsjahr 1952
- Erstmals bestellt am 30. Juni 2016
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: 34. Hauptversammlung der Schlumberger AG für das Geschäftsjahr 2019 im Juni 2020
- Keine Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten Unternehmen

Eric Charles Turner, MBA

- Geburtsjahr 1959
- Erstmals bestellt am 11.9.2014
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: 32. Hauptversammlung der Schlumberger AG für das Geschäftsjahr 2017 im Juni 2018
- Keine Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten Unternehmen



Fridrich Anders, Betriebsrat

- Geburtsjahr 1956
- Bestellt vom Betriebsrat seit Gründung der Schlumberger AG im September 1986,
- Ende Aufsichtsratsmandat am 11.1.2016
- Keine Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten Unternehmen

Marion Hackstock, Betriebsrat

- Geburtsjahr 1966
- Bestellt vom Betriebsrat am 12.1.2016
- Keine Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten Unternehmen

Franz Scheer, Betriebsrat

- Geburtsjahr 1955
- Bestellt vom Betriebsrat erstmals am 1.1.2013
- Wiederbestellt am 2.7.2014
- Keine Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten Unternehmen.

Im Sinne des Kodex pflegen Vorstand und Aufsichtsrat zusätzlich zu den ordentlichen Aufsichtsratssitzungen einen regen Gedankenaustausch zur strategischen Ausrichtung des Unternehmens, zur Geschäftsentwicklung, zum Risikomanagement und zu wesentlichen Geschäftsfällen. Bei wichtigen Ereignissen erfolgt eine unverzügliche Information an den Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat übt seine Kontrolltätigkeit im Prüfungsausschuss bzw. als Gesamtgremium aus. Er entscheidet in Fragen grundsätzlicher Bedeutung und über die strategische Ausrichtung des Unternehmens.

Der Aufsichtsrat traf sich im Geschäftsjahr 2016 zu vier ordentlichen Sitzungen. Es nahmen alle Mitglieder des Aufsichtsrats im Berichtsjahr an zwei Sitzungen persönlich teil, bei zwei Sitzungen des Aufsichtsrats waren vier Mitglieder vertreten. Die Teilnahmequote lag somit im Durchschnitt über alle Sitzungen bei 83,33 %.

Neben der Beurteilung der laufenden Geschäftsgebarung und der Behandlung strategischer Fragestellungen standen im Berichtsjahr insbesondere die Integration der Mozart Distillerie, die Akquisition von VOS & Partner in den Niederlanden sowie die Restrukturierung von Schlumberger Meckenheim, Deutschland im Fokus der Aufsichtsratssitzungen.

Der Prüfungsausschuss befasst sich, gemäß Aufgabenkatalog des URÄG 2008, vorbereitend für den

Aufsichtsrat mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, des internen Kontrollsystems und des Jahresabschlusses sowie der Überprüfung und Auswahl des Abschlussprüfers. Alle diesbezüglichen Vorschriften des Kodex werden dabei beachtet. Dem Prüfungsausschuss gehören folgende Mitglieder des Aufsichtsrats an:

Jan Erik Liljequist (Vorsitzender seit 8.9.2016)
Finanzexperte

Dr. Peter Wilden (Vorsitzender von 30.3.2016 bis 7.9.2016, stellv. Vorsitzender seit 8.9.2016)

Dr. Rudolf Kobatsch († 29.3.2016, Vorsitzender bis zum 29.3.2016)

Fridrich Anders bis 11.1.2016

Franz Scheer seit dem 12.1.2016

Der Prüfungsausschuss traf sich im Geschäftsjahr 2016 zu fünf Sitzungen. Bei drei dieser Sitzungen waren die Mitglieder des Prüfungsausschusses vollzählig anwesend oder nahmen via Telefonkonferenz an der Sitzung teil. Bei einer Sitzung waren zwei Mitglieder anwesend, und bei zwei weiteren Sitzungen nahm der Abschlussprüfer teil.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine zustimmungspflichtigen Verträge im Sinne der L-Regel 48 vereinbart.

Sofern davor zustimmungspflichtige Verträge abgeschlossen wurden, waren diese vom Aufsichtsrat genehmigt und sie wurden, falls sie über einen Zeitraum eines Geschäftsjahres hinausreichten, vom Aufsichtsrat bestätigt.

Schlumberger ist die Vielfalt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Funktions- und Verantwortungsbereichen ein wichtiges Anliegen. Die Besetzung von Positionen wird unter nachvollziehbaren Kriterien und unter Wahrung größtmöglicher Objektivität getroffen. Der Gleichbehandlung, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder anderen Kriterien, kommt dabei oberste Priorität zu.

Der Aufsichtsrat besteht derzeit aus sechs Mitgliedern wobei ein Mitglied eine Frau ist.

Im Vorstand sind derzeit ausschließlich Männer tätig.



Bei Schlumberger ist kein explizites Förderprogramm für Frauen eingerichtet. Flexible Arbeitszeitmodelle und Individualvereinbarungen wie beispielsweise die Möglichkeit zur Väterkarenz sollen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer und Frauen gleichermaßen erleichtern.

Vergütung des Vorstands

Die Aufwendungen für die Bezüge der Mitglieder des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2016 gemäß Konzernabschluss der Schlumberger Gruppe auf EUR 1.162.464,19.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung hinsichtlich der Gesamthöhe beschlossen, wobei die Aufteilung dem Aufsichtsrat überlassen wird.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden an die Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen für das Rumpfgeschäftsjahr 2015 ausbezahlt, da alle Aufsichtsräte auf eine Aufsichtsratsvergütung verzichtet haben.

Für Beratungsleistungen fielen für Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen an (Vorjahr: TEUR 1).

Jegliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden wie mit unabhängigen Dritten durchgeführt und entsprechen den Prinzipien der Fremdüblichkeit. Details hierzu finden sich im Anhang zum Konzernabschluss unter „Nahestehende Personen und Unternehmen“.

Abschlussprüfer

In der 30. ordentlichen Hauptversammlung vom 30. Juni 2016 wurde die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2016 bestellt. Einschließlich der Vorgängergesellschaften von PwC wurden sämtliche Jahresabschlüsse seit dem Börsengang im Jahr 1986 ordnungsgemäß von dieser Firma geprüft.

Die als Aufwand erfassten Honorare für den Abschlussprüfer belaufen sich auf rund TEUR 119 und beinhalten die Prüfung des Konzernabschlusses, andere Bestätigungsleistungen und sonstige Leistungen.

Wien, am 4. April 2017

Der Vorstand:

Ing. Herbert Jagersberger
Mitglied des Vorstands

KR Eduard Kranebitter
Vorsitzender des Vorstands

Mag. Wolfgang Spiller
Mitglied des Vorstands

Mehr Informationen erhalten Sie unter: <http://gruppe.schlumberger.at> sowie unter der Telefonnummer +43/1/368 22 58-0

Rückfragen: Investor Relations: Mag. Wolfgang Spiller, Schlumberger AG,

Tel: +43/1/368 60 38-215, E-Mail: services@schlumberger.at



BERICHT DES AUFSICHTSRATS



Prof. Dr. h. c. mult. Frederik Paulsen
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Das Geschäftsjahr 2016 brachte neue Impulse für die Schlumberger-Unternehmensgruppe:

Am 29. Jänner 2016 wurde die Mozart-Gruppe eigen-tumsrechtlich erworben. Die Integration der Mozart Gruppe wurde im Jahr 2016 erfolgreich abgeschlossen, wodurch der Anteil von Eigenmarken am Gesamt-sortiment weiter gesteigert wurde. Mit dem Erwerb der österreichischen Premiummarke *Mozart* verfügt Schlumberger über den Marktführer im Bereich Schokoladenlikör. Als beliebter Tourismusartikel verfügt dieses Produkt über ein enormes Exportpotenzial, das auch Synergien für weitere Eigenmarken, allen voran Schlumberger, schafft.

Als geschäftspolitisches Ziel wurde damit begonnen, die bestehende Handelstätigkeit und die Managementkompetenz der konzerneigenen Wein- und Spirituosen-sparte innerhalb der Sastre Gruppe zu stärken.

Die für die Sektindustrie geschäftsschädigenden Rahmenbedingungen werden weiterhin von Schlumberger an vorderster Front bekämpft. Am grundsätzlichen Bekenntnis von Schlumberger, auch weiterhin ein Leitbetrieb Österreichs zu sein, haben diese Rahmenbedingungen nichts geändert. Der bisherige Weg, eine größtmögliche Wertschöpfung in Österreich zu erzielen, wird fortgesetzt.

Im aktiven Verantwortungsbereich des Aufsichtsrats der Schlumberger AG stehen die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens im Interesse der Aktionäre sowie die Unterstützung des Vorstands in der zukünftigen Ausrichtung von Schlumberger im Sinne

seiner Tradition. Diese Aufgaben werden gemäß der von Gesetz und Satzung aufgetragenen Verantwortung umfassend wahrgenommen.

Im Geschäftsjahr 2016 traf sich der Aufsichtsrat zu vier ordentlichen Sitzungen. Dabei wurde er vom Vorstand über die wesentlichen Angelegenheiten der Geschäftsführung, die Geschäftsentwicklung sowie die Lage des Unternehmens und der Unternehmensgruppe unterrichtet. Die Sitzungen im Berichtsjahr fanden mit nur zwei Ausnahmen unter vollzähliger persönlicher Teilnahme der Mitglieder des Aufsichtsrats statt.

Neben den routinemäßigen Entscheidungen des Aufsichtsrats, wie beispielsweise der Genehmigung des Budgets, wurden insbesondere die Auswirkungen und Maßnahmen im Zusammenhang mit der eingangs erwähnten Sektsteuer sowie Überlegungen zur Konzentration der Produktion auf einen statt bisher zwei Standorte für die Sektproduktion erörtert. Zudem wurde der Aufsichtsrat über den Geschäftsverlauf und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens unterrichtet. Dem Aufsichtsrat wurde somit in ausreichendem Maße Gelegenheit geboten, seiner Informations- und Überwachungspflicht zu entsprechen.

Die drei Mitglieder des gemäß GesRÄG 2005 per 1. April 2006 eingerichteten Prüfungsausschusses hielten im Berichtsjahr fünf Sitzungen ab, an denen bei drei Sitzungen alle Mitglieder persönlich oder via Telefonkonferenz teilnahmen. Bei zwei der fünf Sitzungen war der Wirtschaftsprüfer anwesend.



In der 30. ordentlichen Hauptversammlung vom 30. Juni 2016 wurde Herr Jan Liljequist als Nachfolger des im März 2016 verstorbenen Aufsichtsratsmitglieds Herrn Dr. Rudolf Kobatsch bestellt.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 wurden von der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, die in der 30. ordentlichen Hauptversammlung vom 30. Juni 2016 zum Abschlussprüfer bestellt wurde, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Ferner wurde vom Abschlussprüfer festgestellt, dass der vom Vorstand aufgestellte Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht. Der vom Abschlussprüfer verfasste Prüfungsbericht wurde gemäß § 273 Abs. 3 UGB den Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den (Konzern-)Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 geprüft und in seiner Sitzung vom 5. April 2017 den Jahresabschluss gebilligt.

Damit ist der Jahresabschluss der Schlumberger AG gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt. Der Aufsichtsrat hat in der gleichen Sitzung ferner den Konzernabschluss genehmigt. Ebenfalls in seiner Sitzung vom 5. April 2017 hat der Aufsichtsrat – in Entsprechung des § 270 Abs. 1 UGB – beschlossen, der diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung vorzuschlagen, die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, sowohl hinsichtlich des Jahresabschlusses der Schlumberger AG

als auch des Konzernabschlusses und des (Konzern-) Lageberichtes zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2017 zu wählen.

Der Aufsichtsrat stimmt dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zu. Weitere Informationen über die Arbeitsweise und die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses sind dem Corporate-Governance-Bericht ab Seite 19 des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Im Namen des gesamten Aufsichtsrats danke ich der Unternehmensleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die engagierte Arbeit und den Einsatz im Geschäftsjahr 2016. Den Geschäftspartnern, Aktionären, Lieferanten und Kunden spreche ich meinen Dank für ihr entgegengebrachtes Vertrauen und die langjährige Partnerschaft aus.

Wien, am 5. April 2017

Prof. Dr. h. c. mult. Frederik Paulsen
Vorsitzender des Aufsichtsrats



LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

Die nachstehenden Angaben umfassen den Konzernlagebericht und den Lagebericht der Schlumberger AG. Wie in den Vorjahren wurden diese Berichte gemäß § 267 Abs. 4 UGB in Verbindung mit § 251 Abs. 3 UGB integriert dargestellt.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Uneinheitliches Konjunkturbild in Europa

Laut Angaben der Europäischen Kommission vom Frühjahr 2017 (EU-Winterprognose 2017) wird zum ersten Mal seit fast zehn Jahren für den gesamten Prognosezeitraum, also die Jahre 2016, 2017 und 2018, ein Wirtschaftswachstum für alle EU-Mitgliedsstaaten erwartet. Hauptverantwortlich hierfür ist der steigende private Konsum. Weitere positive Impulse gehen von einem sich fortsetzenden Investitionswachstum, der damit einhergehenden sinkenden Arbeitslosigkeit und der andauernden expansiven Geldpolitik der EZB aus. Dieses moderate Wachstum ist jedoch mit einigen Unsicherheiten verbunden. So ist nicht abzusehen, welchen Kurs die neu gewählte amerikanische Regierung einschlagen wird und wie wichtige Wahlen in Europa ausgehen werden. Im Vereinten Königreich stehen noch Verhandlungen über den so genannten Brexit aus.

Gemäß dem World Economic Outlook des Internationalen Währungsfonds (IWF) stieg das reale Wirtschaftswachstum in den entwickelten Volkswirtschaften 2016 um 1,6 %. Im Euroraum demgegenüber um 1,7 %. Die europäischen Wachstumsmotoren waren Spanien (+3,2%) und Deutschland (+1,7 %), wengleich sich hier die Dynamik verlangsamte. Für 2017 und 2018 wird von einer weiteren Steigerung des realen Wirtschaftswachstums auf 1,9 % (2017) bzw. 2,0 % (2018) für die entwickelten Volkswirtschaften bzw. 1,6 % (2017 und 2018) für den Euroraum ausgegangen.

Der Euro-Dollar-Wechselkurs bewegte sich seit Jahreswechsel 2016/17 mit geringen Schwankungen um 1,07, wo er auch Anfang März 2017 notierte. Dieser Stand spiegelt eine Aufwertung des Dollar wider, die darauf basiert, dass ein Fiskalimpuls und langfristig steigende Zinsen erwartet werden.

Weltweit profitierten die Kapitalmärkte im Jahr 2016 von hohen Wachstumsraten und positiven Prognosen für die Zukunft. Nach zuletzt sinkenden Ölpreisen steigen die Kosten wieder moderat.

Konjunkturelle Belebung in Österreich

Nach vier Jahren, die von langsamem Wachstum geprägt waren, kam es 2016 zu einem Aufschwung der österreichischen Konjunktur. Nach einem realen Wirtschaftswachstum von 0,1 % (2013), 0,6 % (2014) und 1,0 % (2015) weist die Statistik Austria für das Jahr 2016 ein Wachstum von 1,5 % aus. Dieses liegt geringfügig unter dem Wirtschaftswachstum im gesamten Euroraum und ist primär einer schrumpfenden Exportnachfrage geschuldet.

Für die Jahre 2017 und 2018 prognostiziert die Oesterreichische Nationalbank ein Wirtschaftswachstum von jeweils 1,5 %. Ausschlaggebend sind im Wesentlichen drei Sonderfaktoren: die Investitionstätigkeit der Unternehmen, das Wachstum in der Tourismusbranche sowie die anhaltend lebhaftere Binnennachfrage, die auf die Steuerreform zurückgeführt wird. Die österreichische Wirtschaft wird damit erwartungsgemäß ähnlich stark wie jene des gesamten Euroraums wachsen. Die Steuerreform und die Ausgaben im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration belasten die haushaltspolitischen Aussichten nur temporär. Die öffentliche Schuldenquote wird 2016 eine Trendumkehr verzeichnen und soll bis 2019 auf 77,5 % des BIP zurückgehen.

Anstiege werden auch hinsichtlich der Inflation und der Arbeitslosenquote erwartet. Betrug die Inflation, gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), im Jahr 2016 noch rund 0,9 %, prognostiziert die Oesterreichische Nationalbank in den Jahren 2017 und 2018 Inflationsniveaus von 1,5 % bzw. 1,7 %. Begründet ist dies primär in den sich erholenden Rohstoffpreisen.

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wird durch einen starken Anstieg des Arbeitskräfteangebots geprägt sein. Von einem Ausgangsniveau von 6,1 % im Jahr 2016 wird folglich eine geringfügige Erhöhung der Arbeitslosenquote auf 6,3 % (2017) prognostiziert. 2019 soll sich dieser Trend jedoch umkehren.

Die reale Einkommensentwicklung wird durch die Steuerreform und die Erholung am Arbeitsmarkt begründet. So wird das verfügbare Haushaltseinkommen um 3,0 % steigen, die Inflation bleibt 2016 mit 0,9 % gering. Für 2017 und 2018 wird jedoch ein Anstieg auf 1,5 % bzw. 1,7 % erwartet. Darüber hinaus wird für das Jahr 2017 mit einer von 7,3 % auf 8,9 % deutlich steigenden Sparquote gerechnet.



Erneutes Erstarken des Tourismus in Österreich

Auf Grundlage der Tourismusstatistik Österreich der Österreich Werbung verzeichnete der österreichische Tourismus im Kalenderjahr 2016 sowohl bei der Zahl der Nächtigungen als auch in Bezug auf die Zahl der Gäste nach einem ohnehin schon erfolgreichen Jahr 2015 erneut hohe Zuwachsraten (+4,2 % bzw. +5,0 %) und konnte so einen neuen Höchstwert von 140,9 Millionen Nächtigungen bei nahezu stagnierenden Ausgaben erreichen. Deutschland bleibt mit einem Anteil von 37 % das wichtigste Herkunftsland. Die Bundesregierung sicherte KMUs in der Tourismusbranche für die Saison 2017/18 eine Investitionszuwachsprämie von EUR 40 Mio. zu, die zu einem Gesamtinvestitionsvolumen von EUR 900 Mio. führen soll. Großbetriebe werden mit EUR 10 Mio. unterstützt, was zu einem Gesamtvolumen von EUR 100 Mio. führen soll. Für die kommenden Jahre ist durch diese Sondereffekte mit einem positiven Entwicklungstrend zu rechnen.

Positive Entwicklung im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel

Auch für den österreichischen Einzelhandel verzeichnet die Wirtschaftskammer Österreich für das Kalenderjahr 2016 einen spürbaren Aufschwung. So wird ein Umsatzwachstum von nominell 0,9 % erreicht. Eine Säule des Wachstums war der Internet-Einzelhandel (+4 %). Auch wenn das Wachstum insgesamt abflacht, konnte eine Gesamt-Umsatzsteigerung von EUR 700 Mio. auf insgesamt EUR 68,2 Mrd. im stationären Einzelhandel erreicht werden.

Der Lebensmitteleinzelhandel ist dabei als umsatzstärkste Branche hauptverantwortlich für den konjunkturellen Aufwärtstrend des österreichischen Einzelhandels. Zwar hat sich die hohe Dynamik aus dem Jahr 2015 (+3,2 %) abgeschwächt, trotzdem konnte 2016 mit 1,9 % ein überdurchschnittlicher Zuwachs verzeichnet werden. Auf dieser Grundlage rechnen Einzelhändler großteils mit einer weiterhin stabilen Geschäftsentwicklung für das Jahr 2017.

Branchentrends und Wettbewerbssituation am österreichischen Getränkemarkt

Die Entwicklung der für Schlumberger wichtigen Getränkekategorien Sekt und Spirituosen war auch im Kalenderjahr 2016 weiterhin durch die steuerlichen Veränderungen ab dem 1. März 2014 beeinflusst und insbesondere bei Schaumwein in der Menge rückläufig. Mit Wirksamwerden der neuen bzw. erhöhten Steuern

und der damit einhergehenden Gesamtpreiserhöhungen setzte im Jahr 2014 ein massiver Absatzrückgang ein, der in abgeschwächter Form auch in den Folgejahren 2015 und 2016 anhielt.

Im Jahr 2016 ist im Lebensmitteleinzelhandel die gesamte Kategorie Schaumwein, die neben Sekt auch Frizzante und Champagner umfasst, gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % auf nunmehr 21,3 Mio. Liter geschrumpft. Bedingt durch die im Kaufpreis inkludierte Schaumweinsteuer ist der Bruttoumsatz demgegenüber um 4,7 % auf EUR 108,3 Mio. gestiegen.

Die für Schlumberger wichtigste Marktkategorie Sekt ist im gleichen Zeitraum im Absatz um 1,6 % auf nunmehr 14,4 Mio. Liter zurückgegangen – im Jahr 2014 lag der Absatzrückgang noch bei 13,6 %, im Jahr 2015 bei 7,4%. Durch die im Preis enthaltene Schaumweinsteuer ist der Umsatz des Sektmarkts allerdings um 3,8 % auf EUR 74,7 Mio. gestiegen.

Das Haus Schlumberger hat bei einem mengenmäßigen Rückgang den Umsatz im Jahr 2016 um 3,3% gesteigert. Der wertmäßige Marktanteil im Schaumweinmarkt konnte mit allen Marken nahezu gehalten werden und liegt aktuell bei 20,5 % nach 21,0 % im Vorjahr. Zusätzlich konnte mit den Hochriegl Pink Produkten Hugo, Grapefruit und Party Berry ein starkes Wachstum bei Weincocktails erzielt werden, die jedoch nicht dem Schaumweinmarkt zugerechnet werden.

Nach einem Durchschnittspreis je Flasche Schaumwein von EUR 3,74 vor der Schaumweinsteuer im Jahr 2013 lag er im Jahr 2015 bei EUR 4,82 je Flasche und nunmehr bei EUR 5,08 je Flasche im Jahr 2016. Die Inflation ist hier somit vor allem steuerlich bedingt. Vor dem Hintergrund des niedrigen Durchschnittspreises bei Sekt erscheint die Wiedereinführung der Schaumweinsteuer im Ausmaß von 90 Eurocent je Flasche inklusive Umsatzsteuer unverhältnismäßig. Sie ist zudem diskriminierend, da sie Produkte mit einem Flaschendruck von unter drei bar, sogenannte Perlweine und Frizzante, nicht betrifft. Hinzu kommt, dass der damit verbundene administrative Aufwand zur Steuereinhebung in einem groben Missverhältnis zu den korrespondierenden Einnahmen steht.

Bei Spirituosen verzeichnete der Markt 2016 beim Absatz ein Wachstum, getrieben durch die positive Entwicklung bei Gin. Der Umsatz bei Spirituosen war



aufgrund durchschnittlich steigender Preise bei Premiumprodukten ebenfalls steigend.

Der Absatz erreichte im Jahr 2016 mit 26,7 Mio. Litern das Niveau des Vorjahres von 26,4 Mio. Litern und erzielte sogar einen Zuwachs um 1,0 %. Der Gesamtumsatz stieg einschließlich der darin enthaltenen höheren Alkoholsteuer um 2,5 % auf nunmehr EUR 272,41 Mio. Die für Schlumberger wichtigsten Spirituosenkategorien Wodka, Liköre, Kräuterbitter, Cognac und Gin entwickelten sich, mit Ausnahme von Wodka, positiv. Top Spirit vertreibt in den meisten Kategorien den jeweiligen Marktführer und konnte diese Position am heimischen Spirituosenmarkt im Jahr 2016 behaupten.

Durch den Erwerb der Mozart Distillerie im Jänner 2016 konnte Top Spirit mit der Schokoladen-Spirituose *Mozart* als Marktführer in der Premium Spirituosenkategorie wachsen. Neben den Produkten *Mozart Chocolate Cream*, *Mozart Dark Chocolate* und *White Chocolate* wurde mit Ende des Jahres *Mozart White Chocolate Cream Strawberry* im Markt eingeführt.

Darüber hinaus ist der Wechsel von internationalen Vertriebsmarken, die Übernahme neuer und der Verlust bestehender Marken Teil des täglichen Geschäfts. So wurde zu Beginn des Jahres 2016 der Vertrieb von Produkten der Firma Stroh eingestellt, jedoch konnten die Vertriebsrechte von William Grant & Sons mit so bekannten Marken wie *Hendrick's Gin* und den mehrfach ausgezeichneten Whiskys *Glenfiddich*, *The Balvenie*, *Grant's*, *Tullamore D.E.W.*, *Monkey Shoulder*, *Hudson Whiskey* und *Drambuie* zurückgewonnen werden.

Österreichische Weinernte 2016

Nach dem sehr schwachen Erntejahr 2014, das insbesondere zum Ende der Reifezeit verregnet war, ist die Weinernte 2015 deutlich besser ausgefallen. 2016 gab es aufgrund einer Frostperiode Ende April und daraus resultierenden massiven Ernteaufällen mengenmäßig erneut eine schwache Weinernte. Das Weinviertel, die Steiermark und der Seewinkel im Burgenland waren als Hauptanbauggebiete für Sektgrundwein besonders stark betroffen.

2,0 Mio. Hektoliter Ertrag in 2016 bedeuten einen Rückgang um 13 % gegenüber 2015 (2,3 Mio. Hektoliter). Damit liegt der Ertrag auf demselben Niveau wie im schwachen Jahr 2014. Das Preisniveau hat sich aufgrund fehlender Menge bei hoher Qualität stark nach

oben bewegt und zu Preiserhöhungen am Markt geführt.

Weiterhin stabile Wirtschaftskonjunktur in Deutschland

In der jüngeren Vergangenheit zeichnete Deutschland in wesentlichem Maße für die Konjunktur im Euroraum verantwortlich. Das Wirtschaftswachstum war in den letzten Jahren stabil. Die wichtigsten Faktoren hierfür bildeten die Inlandsnachfrage und insbesondere der private Konsum. Die Arbeitslosenquote befindet sich inzwischen auf dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Nach einem realen Wirtschaftswachstum von 1,7 % im Jahr 2016 rechnen aktuelle Prognosen des Internationalen Währungsfonds mit einer geringfügigen Verlangsamung auf 1,5 % in den Jahren 2017 und 2018. Allerdings bergen schwache Investitionen in der Vergangenheit, die zu dem hohen und anhaltenden Leistungsbilanzüberschuss beigetragen haben, Risiken für das künftige Wachstumspotenzial der deutschen Wirtschaft. Schlumberger Deutschland verzeichnete, bedingt durch die Beendigung unrentabler Geschäfte, einen Umsatzrückgang.

Der Umsatz im deutschen Lebensmitteleinzelhandel konnte im Vergleich zum Vorjahr leicht gesteigert werden. So erzielte der Lebensmitteleinzelhandel – inklusive Getränke und Tabakwaren – ein reales Wachstum von 1,6 %. In diesem Sektor sind nach wie vor geringere Margen als im Facheinzelhandel erzielbar. In Summe konnte das rückläufige Ergebnis von Schlumberger im Lebensmitteleinzelhandel im Berichtsjahr zugunsten einer Ergebnissteigerung beim Facheinzel- und Großhandel ausgeglichen werden.

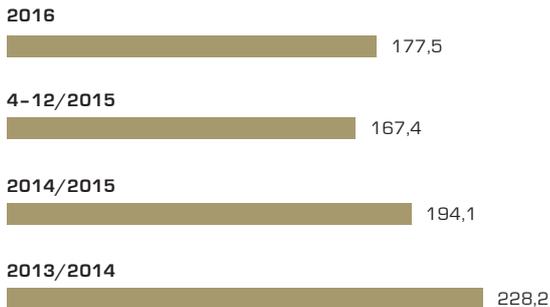
Konjunkturerholung in den Niederlanden

Die Niederlande wurden durch die Wirtschaftskrise in besonderem Maße getroffen. Bis vor kurzem wurde die Entwicklung außerdem durch den unsicheren Wahlausgang gehemmt. In den letzten Jahren konnten jedoch wieder positive Entwicklungen verzeichnet werden. So sank die Arbeitslosenquote von 7,4 % im Jahr 2014 auf 6,7 % im Jahr 2016. Bis 2019 erwartet der Internationale Währungsfonds einen Rückgang auf 5,6 %. Nachdem 2014 wieder ein positives reales Wirtschaftswachstum in Höhe von 1,0 % erzielt werden konnte, fiel dieses 2015 mit 2,0 % und 2016 mit 1,7 % überraschend hoch aus. Für die Jahre 2017 und 2018 rechnet die EU-Kommission weiterhin mit einem Wirtschaftswachstum auf diesem Niveau.



Umsatzentwicklung

in EUR Mio.



Schlumberger Niederlande mit seiner Vertriebsgesellschaft Walraven | Sax konnte, wie in den Jahren zuvor, im Vergleich zum Vorjahr in der gleichen Zeitspanne erneut ein deutliches Umsatzwachstum erzielen.

Konzernabschluss nach IFRS

Schlumberger berichtet nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind. Die Vergleichbarkeit des Geschäftsjahres 2016 mit dem Rumpfgeschäftsjahr 2015 mit nur neun Monaten ist nur bedingt gegeben. Zudem gibt es Reklassifizierungen durch das RÄG 2014 in Österreich sowie bestimmte, nunmehr umsatzkürzend ausgewiesene Werbekostenaufwendungen, die eine Vergleichbarkeit weiter erschweren.

Umsatzentwicklung

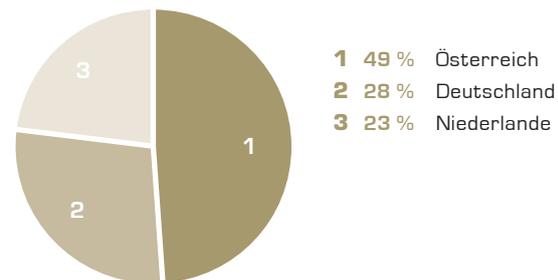
Das Portfolio von Schlumberger zeigte im Geschäftsjahr 2016 auf vergleichbarer Basis Umsatzzuwächse.

Im Geschäftsjahr 2016 erzielte die Unternehmensgruppe Schlumberger einen Umsatz von EUR 177,5 Mio. nach EUR 167,4 Mio. im Rumpfgeschäftsjahr 2015. Das Umsatzwachstum um 6,0 % resultierte aus einem zwölf Monate umfassenden Geschäftsjahr 2016 statt neun Monaten im Rumpfgeschäftsjahr 2015.

Verglichen mit den korrespondierenden zwölf Monaten des Vorjahres sowie unter Berücksichtigung der Reklassifizierungen gab es prozentuell einstellige Steigerungen. Die österreichischen Gesellschaften legten im Inland auf vergleichbarer Basis prozentuell einstellig zu, im Export um über 50 %. In Deutschland lag der Umsatz prozentuell einstellig unter dem Vorjahr, da unprofitable Geschäfte mit dem Lebensmittelhandel eingestellt wurden.

Umsätze 2016 nach Segmenten

Gesamtumsatz



In den Niederlanden gab es ein prozentuell zweistelliges Wachstum durch organisches Wachstum sowie durch die Akquisition von VOS.

In Österreich konnten die Sektmarken Schlumberger und Goldeck in Absatz und Umsatz gegenüber dem Vorjahr wachsen. Hochriegl und Hochriegl Frizzante hielten trotz eines Mengenrückgangs den Umsatz des Vorjahres nahezu konstant. Im Exportgeschäft erzielte die Marke *Schlumberger* eine Umsatzsteigerung um 20 % gegenüber dem Vorjahr.

Durch den Erwerb der Mozart Distillerie im Jänner 2016 ergänzte die Schokoladen-Spirituose *Mozart* als Marktführer in der Premium-Spirituosenkategorie das Sortiment. Rund 25 % des Umsatzes der Marke *Mozart* werden im Inland und rund 75 % im Export erzielt.

Auch alle weiteren Spirituosenmarken konnten in Summe in allen Spirituosenkategorien Zuwächse im Vergleich zur Vorperiode verzeichnen.

In Deutschland verlief die Umsatzentwicklung 2016 in Summe leicht rückläufig, wobei der Umsatz mit dem Lebensmitteleinzelhandel im Berichtsjahr zugunsten einer Ergebnissteigerung beim Facheinzel- und Großhandel leicht reduziert wurde. Weitere Absatzkanäle wie zum Beispiel der Kauf über Mailorder konnten gesteigert werden.

In den Niederlanden wuchs der Umsatz gegenüber dem Vorjahr sowohl bei Wein als auch Spirituosen. Bis auf die rückläufige Entwicklung der Umsätze mit Supermärkten hatten alle weiteren Absatzkanäle Steigerungen in Absatz und Umsatz. Der im Jänner 2015 gestartete Absatzkanal mit InBev-Weinen in Belgien zeigte auch in 2016 einen Zuwachs.



Ertrags- und Bilanzkennzahlen nach IFRS

		2016*	4-12/2015*	2014/2015**
Umsatz	in EUR Mio.	177,5	167,4	194,1
Ergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA)	in EUR Mio.	7,2	6,8	5,6
Betriebsergebnis (EBIT)	in EUR Mio.	4,7	5,2	3,0
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	in EUR Mio.	3,8	4,4	3,2
Konzernbilanzgewinn	in EUR Mio.	3,8	1,8	-0,6
Ergebnis je Aktie	in EUR	1,20	1,34	0,80
Umsatzrentabilität (Return on Sales)	in %	2,13	2,63	1,65
Umsatz je MitarbeiterIn	in EUR Mio.	0,72	0,76	0,87
Cashflow gesamt	in EUR Mio.	0,0	1,3	0,0
Eigenkapitalquote (Equity Ratio)	in %	23,6	25,7	25,2
Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity – ROE)	in %	13,63	17,27	13,4

* Aufgrund des Rumpfgeschäftsjahres 2015 sind die Werte der Vorjahreszeiträume nur bedingt mit jenen des Berichtsjahres vergleichbar.

** angepasst gemäß IAS 8

Der Umsatz des Mutterunternehmens Schlumberger AG betrug im Geschäftsjahr 2016 EUR 2,4 Mio. nach EUR 1,6 Mio. im Rumpfgeschäftsjahr 2015.

Ertrags- und Bilanzkennzahlen nach UGB – Schlumberger AG

		2016*	4-12/2015*	2014/2015
Umsatz	in EUR Mio.	2,4	1,6	2,2
Betriebsergebnis (EBIT)	in EUR Mio.	-0,1	0,0	-0,2
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	in EUR Mio.	0,3	0,4	0,6
Bilanzgewinn	in EUR Mio.	0,4	0,4	0,4
Eigenkapitalquote (Equity Ratio)	in %	95,1	94,4	94,0

* Aufgrund des Rumpfgeschäftsjahres 2015 sind die Werte der Vorjahreszeiträume nur bedingt mit jenen des Berichtsjahres vergleichbar.

Ergebnissituation

Für das Geschäftsjahr 2016 weist die Schlumberger Gruppe ein Betriebsergebnis von EUR 4,7 Mio. aus. Im Vergleich zum Vorjahreswert in Höhe von EUR 5,2 Mio. entspricht das einem Rückgang um 9,7 %. Wie schon eingangs erwähnt ist die Vergleichbarkeit des 9-monatigen Rumpfgeschäftsjahres 2015 mit dem 12-monatigen Geschäftsjahr 2016 nur bedingt gegeben, da im Rumpfgeschäftsjahr das ertragschwächste erste Quartal eines Jahres nicht enthalten ist. Wie der freiwilligen Mitteilung des 1. Quartals 2016 zu entnehmen war, wies die Unternehmensgruppe im Zeitraum 1.1.–31.3.2016 ein Periodenergebnis von rund EUR -0,6 Mio. nach EUR -1,2 Mio. im Vorjahr aus. Auf vergleichbarer Basis wuchs somit das Ergebnis von rund EUR 4,0 Mio. auf die nun ausgewiesenen EUR 4,7 Mio. an.

Das Betriebsergebnis des Kerngeschäfts in Österreich ging von EUR 1,9 Mio. des Vorjahres um rund 29 % auf

EUR 1,3 Mio. im Geschäftsjahr 2016 aufgrund des fehlenden negativen 1. Quartals im Rumpfgeschäftsjahr 2015 zurück. Integrationskosten der Akquisition der Mozart Gruppe konnten durch den Ertrag aus Erstkonsolidierung um 415 TEUR überkompensiert werden. In den Gesellschaften in Deutschland ist das Betriebsergebnis mit EUR 1,0 Mio. trotz des weggefallenen negativen 1. Quartals im Rumpfgeschäftsjahr 2015 konstant. Strukturelle Optimierungen zur weiteren Verbesserung der Ertragslage sind in der Umsetzungsphase. Walraven | Sax konnte das Betriebsergebnis von EUR 2,3 Mio. im Vorjahr auf EUR 2,4 Mio. im Geschäftsjahr 2016 steigern. Dieses konnte trotz Integrationskosten für die Akquisition von VOS erzielt werden.

Das Finanzergebnis beläuft sich für das Geschäftsjahr 2016 auf EUR -0,9 Mio. in 12 Monaten nach EUR -0,8 Mio. im Rumpfgeschäftsjahr 2015 mit nur neun Monaten. Die durchschnittliche Verschuldung ist



Entwicklung der Segmente 2016

in EUR Mio.	Österreich	Deutschland	Niederlande	Konsolidierung	Gesamt
Umsatz	94,7	49,2	40,8	-7,2	177,5
Betriebsergebnis	1,3	1,0	2,4	0,0	4,7
Vermögen	93,4	26,1	15,1	-12,7	121,9
Schulden	70,5	22,2	11,5	-11,0	93,2
Investitionen	4,1	0,3	0,6	0,0	5,0
Aufwand für Abschreibungen	2,0	0,4	0,1	0,0	2,5

Entwicklung der Segmente 4-12/2015

in EUR Mio.	Österreich	Deutschland	Niederlande	Konsolidierung	Gesamt
Umsatz	101,0	40,0	29,2	-2,8	167,4
Betriebsergebnis	1,9	1,0	2,3	0,0	5,2
Vermögen	80,7	25,2	12,4	-14,4	103,9
Schulden	58,9	21,4	9,6	-12,7	77,2
Investitionen	0,7	0,2	0,0	0,0	0,9
Aufwand für Abschreibungen	1,2	0,3	0,0	0,0	1,5

bereinigt um die Akquisitionen gesunken. Des Weiteren ist der sinkende Zinssatz für die Verbesserung des Finanzergebnisses auf vergleichbarer Basis verantwortlich.

Beim Ergebnis der at equity bilanzierten Finanzanlagen sind nach -8 TEUR im Rumpfgeschäftsjahr 2015 (inkl. Ergebniseffekt aus der Entkonsolidierung der deutschen GWI-Gruppe) nunmehr +9 TEUR enthalten.

Rumpfgeschäftsjahr 2015 ohne das ergebnisschwache 1. Quartal des Kalenderjahres.

Das Rumpfwirtschaftsjahr des Mutterunternehmens endete mit einem Jahresgewinn von EUR 433.035,38. Mit einem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 8.770,37 ergibt sich ein Bilanzgewinn von EUR 441.805,75.

Umsatz nach Produktkategorien

in EUR Mio.	2016	4-12/2015
Schaumweine	41,8	40,5
Stillweine	58,8	46,1
Spirituosen	70,4	75,2
Non-Alcoholics	6,5	5,6
	177,5	167,4

Die Ertragsteuerbelastung im Geschäftsjahr 2016 beläuft sich auf EUR 0,7 Mio. nach EUR 1,0 Mio. im Rumpfgeschäftsjahr 2015. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung der latenten Steuern.

Das Konzernjahresergebnis für das Geschäftsjahr 2016 beläuft sich - als Ergebnis der dargestellten Entwicklungen - auf EUR 3,1 Mio. nach EUR 3,4 Mio. im

Vermögens- und Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der Schlumberger Gruppe zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 beläuft sich auf EUR 28,7 Mio. nach EUR 26,7 Mio. zum Bilanzstichtag des Geschäftsjahres 2015.

Die Steigerung der Bilanzsumme um 17,3 % auf EUR 121,9 Mio. ergibt sich vor allem aus den Akquisitionen der Mozart Gruppe und VOS & Partner sowie dem Geschäftsverlauf mit einer immer später stattfindenden Hochsaison, die zu einem entsprechenden Anstieg von Working-Capital-Positionen zum Bilanzstichtag führt. Die Eigenkapitalquote ging stichtagsbezogen von 25,7 % auf 23,6 % zurück.

Kontinuierliche Bemühungen um eine effiziente Vorrathaltung an Rohstoffen, Fertigerzeugnissen und Werbematerial sowie ein straffes Forderungsmanagement



Cashflow

in EUR Mio.	2016	4-12/2015	2014/2015	2013/2014
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-0,4	11,8	-5,2	18,4
Cashflow aus Investitionen	-7,5	-0,9	0,5	-6,7
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	7,9	-9,6	4,6	-12,2
Anfangsbestand der liquiden Mittel	1,8	0,5	0,6	1,1
Endbestand der liquiden Mittel	1,7	1,8	0,5	0,6

zählen zu den Eckpfeilern der Schlumberger Finanzpolitik.

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten belaufen sich zum Bilanzstichtag auf EUR 8,5 Mio. nach EUR 10,7 Mio. im Vorjahr, die kurzfristigen auf EUR 27,0 Mio. nach EUR 15,8 Mio. im Vorjahr. Unter Berücksichtigung von weiteren Verbindlichkeiten und Rückstellungen errechnet sich ein Verschuldungsgrad von 76 % nach 74 % zum Bilanzstichtag des Rumpfgeschäftsjahres 2015, was auf die Finanzierung der Akquisitionen und die Erfordernisse des gestiegenen Working Capitals zum Jahresende zurückzuführen ist.

Das Mutterunternehmen verfügt zum Bilanzstichtag nahezu unverändert über ein Eigenkapital in Höhe von EUR 30,9 Mio. nach EUR 31,0 Mio. zum Bilanzstichtag des Rumpfgeschäftsjahres 2015. Die Veränderung ist im Wesentlichen durch rund -11 TEUR als Nennbetrag eigener Anteile, um 19 TEUR reduzierte Gewinnrücklagen und unwesentliche Veränderungen bei den Rücklagen für eigene Anteile und den Bilanzgewinn von in Summe rund -5 TEUR bedingt. Bei einer Verringerung der Bilanzsumme von EUR 32,8 Mio. auf EUR 32,5 Mio. konnte die Eigenkapitalquote von 94,4 auf 95,1 % gesteigert werden.

Investitionen

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und in das Sachanlagevermögen aller Gesellschaften der Schlumberger Gruppe beliefen sich im Geschäftsjahr 2016 auf EUR 5,0 Mio. nach EUR 1,0 Mio. im Rumpfgeschäftsjahr 2015.

In die Modernisierung der Produktionsanlagen in Salzburg, Bad Vöslau und Wien wurden in Summe EUR 3,3 Mio. investiert.

Die wesentlichen Investitionsposten im Geschäftsjahr 2016 umfassten

- die Modernisierung und Erweiterung der Produktion der Mozart Distillerie in Salzburg (EUR 2,4 Mio.),
- die Sektproduktionsanlagen in Wien, insbesondere eine Etikettier-Maschine,
- die Schlumberger Kellerwelt im 19. Wiener Gemeindebezirk,
- die Investitionen in Promotions sowie Pop-up-Bars,
- EDV-Erweiterungen.

Das Mutterunternehmen hat im Berichtszeitraum lediglich Investitionen im EDV-Software-Bereich getätigt.

In den Niederlanden wurden von VOS & Partner der Kundenstock sowie drei MitarbeiterInnen übernommen und in Summe EUR 0,4 Mio. investiert. In Deutschland erfolgten Ersatzinvestitionen, insbesondere in der EDV.

Liquiditätssituation

Der Nettoszahlungsmittelabfluss aus der betrieblichen Tätigkeit beläuft sich im Geschäftsjahr 2016 auf EUR -0,4 Mio. gegenüber einem Zufluss von EUR 11,8 Mio. im Rumpfgeschäftsjahr 2015. Die Veränderung liegt im Wesentlichen in stichtagsbezogenen Veränderungen im Nettoumlaufvermögen begründet.

Der Zahlungsmittelabfluss aus der Investitionstätigkeit für die Mozart Gruppe und VOS & Partner wurde durch Bankkredite finanziert.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Langfristiges Denken und verantwortungsvolles Handeln stellen die Grundlage des wirtschaftlichen Erfolgs von Schlumberger dar. Das Unternehmen orientiert seine Strategie und Vision an ökologischer,



ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit. Diese Verantwortung ist entlang der gesamten Wertschöpfungskette in Form einer umfassenden Produktverantwortung und eines klaren Bekenntnisses zur Schonung von Ressourcen fest verankert.

Durch ökologisch verträgliches Wirtschaften werden bei Schlumberger nachhaltige Gewinne für Umwelt und Unternehmen erzielt. Darüber hinaus sichern Umweltschutzmaßnahmen innerhalb des Unternehmens die hohe Produktqualität und finanzielle Vorteile ab. Vor über 20 Jahren wurde Schlumberger als erste Sektkellerei im deutschsprachigen Raum ISO-9001-zertifiziert und hat ein alle Produktionsschritte umfassendes Qualitätsmanagement implementiert.

Mit Regionalität und Österreich-Bezug gewährleistet Schlumberger eine klima- und umweltfreundliche Wertschöpfungskette sowie hohe Produktionsstandards. Alle Prozesse werden systematisch hinsichtlich ihrer Ressourcen- und Energieeffizienz analysiert.

Auch der Bereich der sozialen Verantwortung ist vom klaren Bekenntnis zu Tradition und Herkunft geprägt. Die gesetzten karitativen Maßnahmen und unterstützten Sozialprojekte und Initiativen sind Ausdruck der Wertetradition von Schlumberger.

Schlumberger gewährleistet den Mitarbeitern ein motivierendes und leistungsorientiertes Umfeld. Bei Personalentscheidungen zählen fachliche Fähigkeiten und persönliche Kompetenzen; die Gleichbehandlung von Geschlechtern und Nationalitäten wird gewährleistet. Rund 11 % der Beschäftigten sind länger als 25 Jahre im Unternehmen, der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft beträgt rund 43 %, 12 % in Führungspositionen im engeren Sinne (Bereichsleiterinnen), über 20 % mit Führungsverantwortung (zumindest eine zu führende Person). Der Aufsichtsrat besteht derzeit aus sechs Mitgliedern, wobei ein Mitglied eine Frau ist.

Schlumberger setzt zur Förderung des persönlichen Entwicklungspotenzials der Mitarbeiter auf jährliche individuelle Mitarbeiterentwicklungsgespräche. In Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat werden Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge am Arbeitsplatz entwickelt.

Customer-Relationship-Management

Seit dem Frühjahr 2015 ist eine neue Software für Customer-Relationship-Management (CRM) in Verwendung.

Sie bildet einen wesentlichen Baustein zur Vertriebssteuerung der operativen Top Spirit Gesellschaft. Ergänzt wird die CRM-Software bereits seit dem Frühjahr 2009 durch eine Software für Business Intelligence (BI), die ein optimiertes Berichtswesen, erweiterte Analysemöglichkeiten und effizientere Abläufe ermöglicht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2016 waren in den Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises der Schlumberger Gruppe im Durchschnitt 245 Personen (Rumpfgeschäftsjahr 2015: 219 Personen), zum Stichtag 31.12.2016 sogar 247 Personen beschäftigt. In Österreich wuchs die Mitarbeiterzahl durch die Übernahme der Mozart Distillerie um durchschnittlich 26 Personen an, die übrigen Unternehmen in Österreich weisen mit 101 MitarbeiterInnen eine konstante Beschäftigtenzahl auf. In Deutschland wurden mit 81 Personen im Schnitt um vier Mitarbeiter weniger als im Vorjahr beschäftigt, wobei sich die Zahl der Auszubildenden von zwei auf vier verdoppelte. In den Niederlanden wurden mit 37 Mitarbeitern um vier Mitarbeiter mehr als im Vorjahr beschäftigt, wobei durch die Akquisition von VOS & Partners drei Personen übernommen wurden. Der Mitarbeiterstand im Mutterunternehmen blieb konstant bei vier Mitarbeitern.

Forschung und Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2016 wurden für Forschung und Entwicklung Aufwendungen in Höhe von EUR 0,8 Mio. nach EUR 0,3 Mio. im Rumpfgeschäftsjahr 2015 getätigt. Der Fokus lag erneut auf Produktentwicklungen für die Marken *Schlumberger*, *Galdeck*, *Hochriegl*, *Mozart*, *Gurktaler* und *Rosbacher*; Innovationen im Produktionsprozess, Marktforschung und Konzeptentwicklung. Das Mutterunternehmen tätigte keine Aufwendungen für Forschung und Entwicklung.

Risikomanagement

Die Unternehmensgruppe Schlumberger ist im Rahmen ihrer geschäftlichen Aktivitäten im Bereich alkoholischer Getränke, insbesondere in den Segmenten Sekt, Champagner, Spirituosen, Wein und Bier tätig. Grundvoraussetzung zur Erreichung der Unternehmensziele ist die erfolgreiche Nutzung sich bietender Chancen. Dabei werden



notwendigerweise auch Risiken eingegangen, von deren frühzeitigem Erkennen und professioneller Bewältigung der Erfolg der Unternehmensgruppe abhängt. Permanente Veränderungen – verursacht durch externe oder interne Einflüsse – erhöhen die Entscheidungsanforderungen an das Management und die Aufsichtsorgane laufend.

Das Risikomanagement ist als integraler Bestandteil in die Führung der Unternehmensgruppe und die Gestaltung der Geschäftsprozesse eingebunden. Das Management der Risiken erfolgt weitgehend dezentral und im Wesentlichen über zertifizierte Managementsysteme gemäß ISO 9001 (in der jeweils gültigen Fassung) und über die IFS (International Food Standards; Version 6).

Das regelmäßig aktualisierte Risikomanagement-Handbuch umfasst die Risikoklassen Rohstoffe und Produktion für eigene Erzeugnisse, nationale und internationale Prinzipale, Kunden und Konsumenten (Markt), finanzielle Risiken wie Zinsänderungs-, Währungs- und Liquiditätsrisiken, IT-System- und Organisationsrisiken. Die dabei angewendete Klassifizierungsmethodik ist bereichsübergreifend. Die Risiken werden mittels der „Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse“ quantifiziert. Im Geschäftsjahr 2016 sind keine außerordentlichen Ereignisse eingetreten. Ebenso sind bis zur Erstellung dieses Berichts keine besonderen Vorkommnisse zu vermelden. Es sind keine tatsächlichen Risiken bekannt, die isoliert oder in ihrem Zusammenspiel den Fortbestand der Schlumberger Unternehmensgruppe gefährden könnten.

Der Vorstand hat für das Geschäftsjahr 2017 ambitionierte unternehmerische Zielsetzungen definiert. Mit der Vorbereitung und Implementierung bewährter Risikomanagementmaßnahmen wurde die Unternehmensgruppe auf den Eintritt von diese Zielsetzungen gefährdenden wirtschaftlichen Risiken vorbereitet.

Das interne Kontrollsystem stellt – je nach Notwendigkeit bzw. Sinnhaftigkeit – Informationen auf Tages- und Monatsbasis bereit. Bei hoher Komplexität werden Analysen auch im Quartal durchgeführt und somit laufend den Plansollwerten gegenübergestellt.

Angaben gemäß § 243a UGB

Das Grundkapital der Schlumberger AG setzt sich aus 1.354.715 Stammaktien und 750.000 Vorzugsaktien zusammen, wobei jede Aktie am Grundkapital in

gleichem Umfang beteiligt ist. Die Vorzugsaktien sind stimmrechtslose Aktien mit einer Vorzugsdividende von 8 % auf den auf die Stückaktien entfallenden Anteil am Grundkapital, wobei für den nachzuzahlenden Dividendenvorzug § 12a AktG gilt.

Großaktionär der Schlumberger AG ist die Sastre Holding SA, Zürich, Schweiz. Insgesamt hält die Sastre Holding S.A. per Stichtag 31. Dezember 2016 1.832.967 Aktien der Schlumberger AG, davon 1.278.173 Stammaktien sowie 554.794 Vorzugsaktien.

Per 31. Dezember 2016 hält die Schlumberger AG 1.453 Stück eigene Stammaktien. Die restlichen rund 5,5 % der Stammaktien sind in Streubesitz. Es sind der Gesellschaft keine weiteren Aktionäre bekannt, deren Beteiligung zumindest 10 % im Sinne des § 243a Abs. 1 Z. 3 UGB beträgt.

Die Schlumberger Stammaktie (ISIN AT 0000779061) und Vorzugsaktie (ISIN AT 0000779079) notieren im Segment standard market auction der Wiener Börse. Dem Vorstand sind keine besonderen Kontrollrechte von Aktieninhabern bekannt.

Es sind keine wesentlichen Beteiligungen von Mitarbeitern der Schlumberger Gruppe bekannt. Wie jedem Aktionär steht es auch den Mitarbeitern mit Aktienbesitz frei, ihre Stimmrechte in Hauptversammlungen auszuüben.

Es bestehen keine nicht unmittelbar aus dem Gesetz abgeleiteten Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft. Darüber hinaus existieren keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft sowie ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Mitarbeitern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2017

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der für uns relevanten Euro-Länder Österreich, Deutschland und die Niederlande wird für das Geschäftsjahr 2017 durchaus positiv gesehen, wobei die Wahlen in Frankreich, den Niederlanden und Deutschland zu Volatilitäten führen können. In Österreich hat die seit Jänner 2016 gültige



Steuerreform zwar zu Konsumimpulsen in 2016 geführt, es wird jedoch auch 2017 mit einer nach wie vor steigenden Arbeitslosigkeit gerechnet. Regulatorische Maßnahmen (Schaumweinsteuer, Rauchergesetz, Registrierkassenpflicht etc.) führen auch weiterhin zu einer Belastung des privaten Konsums. Trotz oftmaliger Zusicherungen namhafter Politiker wurden bisher keine Maßnahmen zur Abschaffung der diskriminierenden Schaumweinsteuer ergriffen.

Nach einer zufriedenstellenden Weihnachtssaison 2016 erfolgte im Inlandsgeschäft in Österreich ein verhaltener Start ins neue Geschäftsjahr 2017. Im Vergleich zu korrespondierenden Monaten des Vorjahres verlief in Österreich die Absatz- und Umsatzentwicklung stabil. Übergeordnetes Ziel für das Geschäftsjahr 2017 ist es, ein gesteigertes Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr zu erzielen. Die Integration der Mozart Gruppe ist zum Großteil abgeschlossen, vor allem im Exportgeschäft ist daher ein Wachstum geplant.

In Deutschland rechnet Schlumberger weiterhin mit einem stabilen privaten Konsum und daher mit einem Wachstum im Geschäftsjahr 2017. In den Niederlanden ist die Nachfrage ebenfalls steigend. Schlumberger ist entsprechend zuversichtlich, in den Auslandsgesellschaften für das Geschäftsjahr 2017 eine Steigerung der wichtigsten Erfolgskennzahlen zu erreichen. In Summe geht die Schlumberger Gruppe von einem Umsatzwachstum im niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich bei ähnlicher Verbesserung des Ergebnisses aus.

Zum aktuellen Zeitpunkt lässt sich noch keine Prognose für die Ernte 2017 treffen. Der außergewöhnlich kalte Jänner sollte keine Frostschäden verursachen. Strukturell sind bei Weißwein konstant hohe Preise bei ebensolcher Qualität zu erwarten, bei Rotwein ist das Angebot größer und das Preisniveau folglich etwas niedriger.

Wegen der Schaumweinsteuer ist zwar weiterhin mit niedrigeren Einkaufsmengen für Sektgrundweine als vor der Steuereinführung zu rechnen, die Preise blieben jedoch bisher von der sinkenden Nachfrage wegen aufzufüllender Läger, insbesondere nach der schwachen Ernte 2016, unberührt.

Schlumberger wird sich im Geschäftsjahr 2017 unverändert seiner österreichischen Herkunft und seinem Qualitätsanspruch verpflichtet sehen. Dieses Bekenntnis ist eine der Grundvoraussetzungen für das nachhaltige Handeln des Unternehmens.

Bedeutende Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 5. Jänner 2017 wurde ein freiwilliges öffentliches Angebot des Hauptaktionärs der Schlumberger AG, die Sastre Holding S.A., Zürich, veröffentlicht. Am 23. März 2017 wurde gemäß § 19 Abs 2 ÜbG das Ergebnis des freiwilligen öffentlichen Übernahmeangebots der Sastre Holding S.A. an die Aktionäre der Schlumberger Aktiengesellschaft bekannt gegeben. Des Weiteren wurde ebenfalls am 23. März 2017 die Absicht der Sastre Holding S.A. bekannt gegeben, sämtliche Aktien der Schlumberger Aktiengesellschaft im Rahmen eines Gesellschafterausschlusses übernehmen zu wollen. Es wird an dieser Stelle auf die Pflichtveröffentlichungen auf der Unternehmenswebsite <http://gruppe.schlumberger.at/investor-relations/pflichtveroeffentlichungen> verwiesen.

Darüber hinaus sind keine weiteren Umstände eingetreten, die zu nachträglichen Erläuterungen nach der Aufstellung des Konzernabschlusses per 31. Dezember 2016 bis zur Freigabe zur Veröffentlichung am 6. April 2017 verpflichten.

Wien, am 4. April 2017

Der Vorstand:

Ing. Herbert Jagersberger
Mitglied des Vorstands

KR Eduard Kranebitter
Vorsitzender des Vorstands

Mag. Wolfgang Spiller
Mitglied des Vorstands





KONZERNABSCHLUSS 2016

SCHLUMBERGER GRUPPE

KONZERNBILANZ

2016

38

KONZERN-GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG 2016

40

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG
2016

40

KONZERNGELDFLUSSRECHNUNG
2016

41

KONZERNEIGENKAPITAL-
VERÄNDERUNGSRECHNUNG
2016

42

KONZERNANHANG
2016

44

BESTÄTIGUNGSVERMERK

90



KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aktiva	AZ	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	14	22.231	14.762
Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte	15	21.915	20.963
Anteile an assoziierten Unternehmen	16	183	174
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	18	1.745	1.673
Aktive latente Steuern	28	372	409
Sonstige Forderungen	21	1.061	1.085
		47.507	39.066
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	22	41.457	38.252
Lieferforderungen	20	27.266	21.053
Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen	34	19	24
Forderungen aus Ertragsteuern		240	131
Sonstige Forderungen	21	3.686	3.634
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	23	1.747	1.786
		74.415	64.880
		121.922	103.946

AZ = Anhangzahl

Der Anhang auf den Seiten 44 bis 89 ist ein integrierter Bestandteil dieses Konzernabschlusses.



		31.12.2016	31.12.2015
Passiva	AZ	TEUR	TEUR
Konzerneigenkapital			
Den Anteilshabern der Muttergesellschaft zurechenbares Eigenkapital			
Grundkapital	24	15.295	15.295
Sonstiges Eigenkapital		-2.172	-2.153
Kapitalrücklagen		7.322	7.322
Sonstige Rücklagen		229	264
Ausgleichsposten aus Währungsumrechnung		4	4
Konzernbilanzgewinn		3.848	1.780
		24.526	22.512
Nicht beherrschende Anteile		4.208	4.236
		28.734	26.748
Langfristige Schulden			
Finanzverbindlichkeiten	26	8.500	10.657
Sonstige Verbindlichkeiten	27	29	0
Rückstellungen für Abfertigungen	29	1.965	1.639
Rückstellungen für Pensionen	29	1.384	1.348
Passive latente Steuern	28	4.974	4.235
Übrige Rückstellungen	29	312	238
		17.164	18.117
Kurzfristige Schulden			
Finanzverbindlichkeiten	26	26.960	15.801
Lieferverbindlichkeiten	25	19.649	16.396
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	34	80	162
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	25	13.351	14.942
Sonstige Verbindlichkeiten	25	15.638	11.684
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	25	146	96
Übrige Rückstellungen	29	200	0
		76.024	59.081
		121.922	103.946



KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

	AZ	2016 TEUR	1.4.-31.12.2015 TEUR
Umsatzerlöse	5.1	177.492	167.414
Veränderungen des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	22	-526	-1.124
Sonstige betriebliche Erträge	6	10.875	8.078
Aufwendungen für bezogene Leistungen und Wareneinsatz	7	-125.718	-97.414
Personalaufwand	8	-19.048	-12.721
Aufwand für Abschreibungen und Wertminderungen	9	-2.457	-1.529
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10	-35.901	-57.482
Betriebsergebnis		4.717	5.222
Gewinn- und Verlustanteile von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	16		
Laufendes Ergebnis		9	2
Effekt aus Entkonsolidierung		0	-10
		9	-8
Finanzerträge	11	59	35
Finanzaufwendungen	11	-1.005	-846
Ergebnis vor Ertragsteuern		3.780	4.403
Ertragsteuern	12	-675	-993
Konzernjahresergebnis		3.105	3.410
Davon entfallen auf:			
Anteilsinhaber des Mutterunternehmens		2.531	2.811
Nicht beherrschende Anteile		574	599
Konzernjahresergebnis		3.105	3.410

	AZ	2016 EUR	1.4.-31.12.2015 EUR
Ergebnis je Aktie, das den Anteilsinhabern des Mutterunternehmens im Geschäftsjahr zusteht (in EUR je Aktie) – unverwässert	13	1,20	1,34

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

	AZ	2016 TEUR	1.4.-31.12.2015 TEUR
Konzernjahresergebnis		3.105	3.410
Posten, bei denen eine Umgliederung ins Periodenergebnis möglich ist:			
Bewertung zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		72	-52
Steuern auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		-18	13
Posten, bei denen keine Umgliederung ins Periodenergebnis möglich ist:			
Neubewertungseffekte gemäß IAS 19		-158	381
Steuern betreffend Neubewertungseffekte gemäß IAS 19		33	-87
Sonstiges Ergebnis		-71	255
Konzerngesamtergebnis		3.034	3.665
Davon entfallen auf:			
Anteilsinhaber des Mutterunternehmens		2.496	3.024
Nicht beherrschende Anteile		538	641
Konzerngesamtergebnis		3.034	3.665

AZ = Anhangzahl

Der Anhang auf den Seiten 44 bis 89 ist ein integrierter Bestandteil dieses Konzernabschlusses.



KONZERNGELDFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

	AZ	2016 TEUR	1.4.-31.12.2015 TEUR
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	31.1		
Ergebnis vor Ertragsteuern		3.780	4.403
Gewinn aus Erstkonsolidierung vor Ertragsteuern		-872	0
Verlust aus Entkonsolidierung vor Ertragsteuern		0	10
Bereinigter Gewinn vor Ertragsteuern		2.908	4.413
Bereinigung um nicht zahlungswirksame Posten			
Aufwand für Abschreibungen und Wertminderungen		2.457	1.529
Zu-/Abschreibungen aus Bewertung at equity		-9	-2
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		0	0
Veränderung der langfristigen Forderungen und Darlehen		24	-80
Veränderung von langfristigen Rückstellungen		-584	12
Veränderung von kurzfristigen Rückstellungen		200	-20
Gewinne (Verluste) aus dem Abgang von Sachanlagen		89	-1
Eliminierung Zinsensaldo		946	811
		6.031	6.662
Veränderungen im Nettoumlaufvermögen			
Veränderung von Vorräten, Liefer- und sonstigen Forderungen	20, 21, 22	-7.852	-7.319
Veränderung von Liefer- und sonstigen Verbindlichkeiten	25.1, 25.2, 25.3	3.011	13.623
Aus der laufenden Geschäftstätigkeit generierte Zahlungsmittel		1.190	12.966
Gezahlte Zinsen		-886	-759
Gezahlte/erhaltene Ertragsteuern		-715	-452
		-1.601	-1.211
Nettozahlungsmittelabfluss/-zufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit		-411	11.755
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	31.2		
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		-5.016	-956
Investitionen in zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		0	0
Erwerb von Tochterunternehmen, abzüglich übertragene Nettozahlungsmittel		-3.230	0
Einzahlungen aus Veräußerung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten		128	4
Einzahlungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten		513	0
Erhaltene Zinsen		59	35
Nettozahlungsmittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit		-7.546	-917
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	31.3		
Verkauf von eigenen Aktien		-19	-13
Gewinnausschüttung		-435	-435
Aufnahme von Bankverbindlichkeiten		15.159	0
Rückzahlungen von Bankverbindlichkeiten		-6.157	-8.561
Ein-/Auszahlungen von sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten		29	-171
An Minderheitsgesellschafter gezahlte Dividenden		-539	-383
Kauf Anteile von Minderheiten		-120	0
Nettozahlungsmittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit		7.918	-9.563
Veränderung der liquiden Mittel		-39	1.275
Entwicklung der liquiden Mittel	23		
Anfangsbestand der liquiden Mittel		1.786	511
Zu-/Abnahme		-39	1.275
Endbestand der liquiden Mittel		1.747	1.786
Zusammensetzung der liquiden Mittel			
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks	23	1.747	1.786

AZ = Anhangzahl

Der Anhang auf den Seiten 44 bis 89 ist ein integrierter Bestandteil dieses Konzernabschlusses.



KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

Den Anteilshabern der Muttergesellschaft zurechenbares Eigenkapital

in TEUR	AZ	Eingetragenes Grundkapital ^{*)}	Sonstiges Eigenkapital ^{*)}	Kapital- rücklagen
Stand 31. März 2015		16.351	-2.861	7.322
Kapitalherabsetzung durch Einziehung eigener Aktien		-1.056	1.056	0
Bewertung zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, nach Steuern		0	0	0
Neubewertungseffekte gemäß IAS 19, nach Steuern		0	0	0
Sonstiges Ergebnis		0	0	0
Jahresergebnis		0	0	0
Gesamtergebnis		0	0	0
Dividendenzahlungen		0	0	0
Kauf eigener Anteile		0	-13	0
Latente Steuern	1	0	-335	0
Stand 31. Dezember 2015	24	15.295	-2.153	7.322

Den Anteilshabern der Muttergesellschaft zurechenbares Eigenkapital

in TEUR	AZ	Eingetragenes Grundkapital ^{*)}	Sonstiges Eigenkapital ^{*)}	Kapital- rücklagen
Stand 1. Jänner 2016		15.295	-2.153	7.322
Bewertung zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, nach Steuern		0	0	0
Neubewertungseffekte gemäß IAS 19, nach Steuern		0	0	0
Sonstiges Ergebnis		0	0	0
Jahresergebnis		0	0	0
Gesamtergebnis		0	0	0
Dividendenzahlungen		0	0	0
Kauf eigener Anteile		0	-19	0
Kapitalerhöhung Niederlande		0	0	0
Veränderung Anteile Teilkonzern Deutschland		0	0	0
Stand 31. Dezember 2016	24	15.295	-2.172	7.322

AZ = Anhangzahl

*) Im Sinne einer klareren Darstellung werden die Eigenkapitaleffekte aus eigenen Aktien, die bis dato saldiert mit dem Grundkapital dargestellt wurden, nunmehr im Eigenkapitalspiegel in einer eigenen Spalte mit der Bezeichnung „sonstiges Eigenkapital“ dargestellt. In der Spalte „Grundkapital“ ist nunmehr nur das eingetragene Grundkapital entwickelt.

Der Anhang auf den Seiten 44 bis 89 ist ein integrierter Bestandteil dieses Konzernabschlusses.



Sonstige Rücklagen	Ausgleichs-posten aus Währungs-umrechnung	Konzernbilanz-gewinn	Gesamt	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital gesamt
51	4	-597	20.270	3.978	24.248
0	0	0	0	0	0
-39	0	0	-39	0	-39
252	0	0	252	42	294
213	0	0	213	42	255
0	0	2.812	2.812	599	3.411
213	0	2.812	3.025	641	3.666
0	0	-435	-435	-383	-818
0	0	0	-13	0	-13
0	0	0	-335	0	-335
264	4	1.780	22.512	4.236	26.748

Sonstige Rücklagen	Ausgleichs-posten aus Währungs-umrechnung	Konzernbilanz-gewinn	Gesamt	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital gesamt
264	4	1.780	22.512	4.236	26.748
54	0	0	54	0	54
-89	0	0	-89	-36	-125
-35	0	0	-35	-36	-71
0	0	2.531	2.531	574	3.105
-35	0	2.531	2.496	538	3.034
0	0	-435	-435	-539	-974
0	0	0	-19	0	-19
0	0	0	0	65	65
0	0	-28	-28	-92	-120
229	4	3.848	24.526	4.208	28.734



ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

1 Grundlegende Informationen

Einführung

Die Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, Österreich (im Folgenden kurz „die Gesellschaft“ und mit ihren Tochterunternehmen kurz „der Konzern“ genannt), ist ein Tochterunternehmen der Sastre Holding SA, Zürich, Schweiz. Der Sitz der Gesellschaft ist in Österreich, 1190 Wien, Heiligenstädter Straße 43.

Die Schlumberger Aktiengesellschaft notiert an der Wiener Börse.

Unternehmensgegenstand ist der Handel mit und die fabrikmäßige Erzeugung (in Form eines Industriebetriebs) von Waren aller Art, insbesondere alkoholischen und nichtalkoholischen Getränken, wie Spirituosen, Weinen, alkoholfreien Getränken und dergleichen, einschließlich der Durchführung der damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte.

Der Konzernabschluss ist in tausend Euro (TEUR) aufgestellt.

Die Vorjahreszahlen sind auf Grund der Änderung des Bilanzstichtages vom 31. März auf den 31. Dezember und des daraus resultierenden Rumpfgeschäftsjahres im Vorjahr nur eingeschränkt vergleichbar.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit dem unterfertigten Datum vom Vorstand aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Dieser Konzernabschluss sowie der Einzelabschluss des Mutterunternehmens, der nach Überleitung auf die anzuwendenden Rechnungslegungsstandards auch in den Konzernabschluss einbezogen ist, werden am 5. April 2017 dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat und, im Falle einer Vorlage an die Hauptversammlung, die Gesellschafter können dabei den Einzelabschluss des Mutterunternehmens in einer Weise ändern, die auch die Präsentation des Konzernabschlusses beeinflusst.

Entwicklung der Konzernstruktur

Der Konzern wird seit dem 25. August 2014 von der Sastre Holding SA, Zürich, Schweiz, beherrscht, die mehr als 75 % der Stammaktien (mehr als 50 % der Gesamtaktien) des Konzerns hält.

Mit Kaufvertrag vom 15. Dezember 2015 wurden 100 % der Geschäftsanteile an der Mozart-Gruppe mit Sitz in Salzburg erworben. Closing Date und somit der Zeitpunkt der Erstkonsolidierung war der 29. Jänner 2016.

Die aus der Firma HC König Austria GmbH entstammende Mozart-Gruppe, die die Firmen Suntory MD Holding GmbH, Mozart Distillerie GmbH und Mozart Manufactur GmbH umfasst, stand zwischenzeitlich im Besitz des in den USA ansässigen Konzerns BeamSuntory. Neben den weltweiten Markenrechten umfasst der Kauf die Produktionsanlagen und das gesamte Betriebsgelände in Salzburg. Das Unternehmen beschäftigte zum Zeitpunkt des Kaufs rund 30 MitarbeiterInnen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Erzeugung und der Vertrieb von Getränken aller Art, insbesondere von alkoholischen Getränken und Spirituosen mit den Markennamen Mozart und Mozart Distillerie.

Durch den Erwerb der Mozart-Gruppe mit der österreichischen Premiummarke Mozart besitzt Schlumberger nunmehr den Marktführer im Bereich Schokoladenlikör. Dieser beliebte Tourismusartikel mit einem Exportanteil von rund 75 % stärkt wesentlich das Eigenmarken-Portfolio. Die Produktionsstätte in Salzburg wird zukünftig auch für die Herstellung der Pachtmarken genutzt.

Auf den Konsolidierungskreis wirkt sich der Erwerb insofern aus, als dass das Unternehmen voll konsolidiert wird.



Die Kaufpreisaufteilung auf Basis der ermittelten beizulegenden Zeitwerte stellte sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

	in TEUR
Ursprünglich vereinbarter Kaufpreis	5.250
Übernahme Shareholder Loan	-1.407
Working Capital Adjustment	-24
Bezahlter Kaufpreis	3.819
Marktwert des erworbenen Nettovermögens	4.692
Firmenwert	-873

Der US-japanische Getränkekonzern Beam-Suntory stellt sein Grundkonzept lokaler Nischenmarken auf eine globale Markenführung um. Im Rahmen des Umbaus des Konzerns trennte sich Beam-Suntory von einigen Beteiligungen, wie unter anderem der Mozart Gruppe. Im Rahmen des Gesamtkontextes war für die Verkäufer die Abwicklung der Transaktion mit minimalem Abwicklungs- und Nachbereitungsaufwand von großer Bedeutung, was zu Zugeständnissen beim Kaufpreis führte.

Die aus dem Erwerb resultierenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Beizulegender Zeitwert	Buchwerte der übernommenen Unternehmen
Immaterielle Vermögenswerte	752	33
Grundstücke und Bauten	5.130	2.294
Sonstiges Anlagevermögen	711	690
Vorräte	991	826
Forderungen, sonstige Vermögenswerte	776	776
Liquide Mittel	589	589
Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen	-902	-862
Übrige Rückstellungen	-103	-367
Verbindlichkeiten, sonstige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	-2.446	-2.175
Passive latente Steuern	-806	0
Erworbenes Nettovermögen	4.692	1.804

Der beizulegende Zeitwert von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen beläuft sich auf TEUR 776 und enthält Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem beizulegenden Zeitwert von TEUR 5. Der Bruttobetrag der fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beläuft sich auf TEUR 32, von denen erwartungsgemäß TEUR 27 uneinbringlich sind.

Erwerbsbezogene Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 79 wurden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2016 erfasst.

Die Mozart-Gruppe trug im Berichtsjahr mit TEUR 3.545 zum Umsatz des Konzerns bei. Der Anteil am Ergebnis des Konzerns betrug für das Berichtsjahr TEUR -467.

Weiters wurden im Geschäftsjahr 1,3 % Anteile an der Schlumberger GmbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland durch die Schlumberger Wien- und Sektkellerei GmbH, Wien erworben. Dadurch hat sich der Beteiligungsanteil des Konzerns an dem Teilkonzern Deutschland von 57,5% auf 58,9% erhöht.

Die Auswirkungen dieser Anteilsänderungen spiegeln sich im Eigenkapital (Konzernbilanzgewinn) und den Minderheitenanteilen wider.



Konsolidierungskreis

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 sind neben der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, als Mutterunternehmen folgende Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen:

Gesellschaft	Anteil	erfasst
Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH, Wien, Österreich	100 %	VK
Gürtler Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100 %	VK
Delitia Getränke GmbH, Wien, Österreich	100 %	VK
P. M. Mounier Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100 %	VK
Destillerie Schloss Oberandritz Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100 %	VK
Goldeck Wein- und Sektkellerei Gesellschaft m.b.H., Bad Vöslau, Österreich	100 %	VK
Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100 %	VK
Top Spirit Vertriebsgesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100 %	VK
P.M.Mounier Vertriebsgesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100 %	VK
Hochriegel Sektkellerei GmbH, Wien, Österreich	100 %	VK
Mozart Destillerie Holding GmbH, Salzburg, Österreich	100 %	VK
Mozart Destillerie GmbH, Salzburg, Österreich	100 %	VK
Schlumberger Verwaltungsgesellschaft mbH, Meckenheim, Deutschland	58,9 %	VK
Schlumberger GmbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland	58,9 %	VK
Schlumberger Handels- und Vertriebsgesellschaft mbH, Meckenheim, Deutschland	58,9 %	VK
Schlumberger Vertriebsgesellschaft mbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland	58,9 %	VK
WeCo IT-Service GmbH, Meckenheim, Deutschland	58,9 %	VK
Schlee & Popken GmbH, Meckenheim, Deutschland in Liquidation	58,9 %	VK
A. Segnitz & Co. GmbH, Bremen, Deutschland	56,3 %	VK
A. Segnitz & Co. Beteiligungsgesellschaft mbH, Bremen, Deutschland	56,3 %	VK
Segnitz Europartner Weinhandelsgesellschaft mbH & Co., Bremen, Deutschland	56,3 %	VK
Bremer Weinkolleg GmbH & Co. KG, Weyhe, Deutschland	56,3 %	VK
Schlee & Popken SARL, Bordeaux, Frankreich	57,6 %	VK
Schlumberger Wein & Champagner-Contor Gesellschaft m.b.H., Rheinberg, Deutschland	100 %	VK
Robert de Schlumberger SCI, Rochecorbon, Frankreich	100 %	VK
Schlumberger Nederland B.V., Breda, Niederlande	100 %	VK
Van der Linden Management B.V., Breda, Niederlande	85 %	VK
Walraven Sax C.V., Breda, Niederlande	84,9 %	VK
Pfau Brennerei GmbH, Klagenfurt, Österreich	33 %	Eq

VK = voll konsolidiert, Eq = at equity

Die A. Segnitz & Co. GmbH, Bremen, Deutschland, die A. Segnitz & Co. Beteiligungsgesellschaft mbH, Bremen, Deutschland, die Segnitz Europartner Weinhandelsgesellschaft mbH & Co., Bremen, Deutschland, und die Bremer Weinkolleg GmbH & Co. KG, Weyhe, Deutschland [jeweils eine Beteiligung von 56,3 %] sind im mehrheitlichen Besitz der Schlumberger GmbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland, an der die Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, über die Schlumberger Wein- & Sektkellerei GmbH, Wien, 58,9 % der Anteile hält. Durch den beherrschenden Einfluss, den die Gesellschaft über die Schlumberger GmbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland, hat, kann indirekt die Geschäftspolitik der oben genannten Gesellschaften seitens der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, kontrolliert werden.



2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

2.1 Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 wurde gemäß § 245a UGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzernabschluss wurde nach dem historischen Anschaffungskostenprinzip aufgestellt, mit der Ausnahme von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und derivativen Finanzinstrumenten, welche in Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Die der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, zugrunde gelegten Schätzungen und Annahmen wirken sich auf die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zu den jeweiligen Bilanzstichtagen sowie die Höhe von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode aus. Annahmen sind insbesondere in den Ansatz und die Bewertung von Firmenwerten, immateriellen Vermögenswerten und Rückstellungen eingeflossen, siehe dazu auch Erläuterungen unter AZ 4. Obwohl diese Annahmen und Schätzungen nach bestem Wissen der Unternehmensleitung auf Basis der laufenden Ereignisse und Maßnahmen erfolgen, können die tatsächlichen Ergebnisse letztendlich von diesen Einschätzungen abweichen.

2.1.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Angaben

2.1.1.1 Neue und geänderte Standards und Interpretationen, die von der EU übernommen wurden und im Geschäftsjahr 2016 erstmals angewendet wurden

Es gibt keine neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen, die im Geschäftsjahr 2016 erstmals verpflichtend anzuwenden waren, die eine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss hatten.

2.1.1.2 Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die im Geschäftsjahr 2016 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewandt wurden

IFRS 9 „Finanzinstrumente“ befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Die vollständige Fassung des IFRS 9 wurde im Juli 2014 veröffentlicht. Dieser Standard ersetzt die Abschnitte des IAS 39, „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. IFRS 9 behält das gemischte Bewertungsmodell mit Vereinfachungen bei und schafft drei Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte: fortgeführte Anschaffungskosten, erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Die Kategorisierung richtet sich nach dem Geschäftsmodell des Unternehmens und den Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts. Investitionen in Eigenkapitalinstrumente sind grundsätzlich zwingend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Hier besteht lediglich zu Beginn das unwiderrufliche Wahlrecht, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im sonstigen Ergebnis auszuweisen. Weiterhin gibt es jetzt ein neues Wertminderungsmodell auf Basis erwarteter Verluste, die das Modell des IAS 39, das auf eingetretenen Verlusten basiert, ersetzt. Für finanzielle Verbindlichkeiten hat sich die Kategorisierung und Bewertung grundsätzlich nicht geändert. Die einzige Ausnahme betrifft die Verbindlichkeiten, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden, für die Änderungen des eigenen Kreditrisikos im sonstigen Ergebnis zu erfassen sind. IFRS 9 erleichtert das Hedge-Accounting. Erforderlich ist ein wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument. Zudem muss das Sicherungsverhältnis dem entsprechen, das die Geschäftsführung tatsächlich für Zwecke des Risikomanagements nutzt. Eine zeitgleiche Dokumentation ist nach wie vor erforderlich, unterscheidet sich aber von der derzeit nach IAS 39 erstellten Dokumentation. Der neue Standard ist erstmals verpflichtend in Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, anzuwenden. Die derzeitige Evaluierung der Auswirkungen ergibt folgendes Ergebnis:



Die finanziellen Vermögenswerte beinhalten Eigenkapitalinstrumente, die derzeit als Afs-Wertpapiere bilanziert werden und bei denen nach IFRS 9 das Wahlrecht besteht, sie als FVOCI zu klassifizieren, jedoch ohne Recyclingmöglichkeit.

Das neue Wertminderungsmodell fordert den Ansatz von Wertminderungen auf Basis erwarteter Kreditverluste (Expected-Credit-Loss Modell) und nicht nach dem Incurred-Loss Model nach IAS 39. Es gilt für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, Schuldinstrumente, die zum FVOCI bewertet werden, vertragliche Vermögenswerte nach IFRS 15, Leasingforderungen, Kreditzusagen und bestimmten Finanzgarantien. Während der Konzern noch keine eingehende Bewertung vorgenommen hat, wie seine Wertminderungsvorschriften durch das neue Modell beeinflusst werden, ist mit einer früheren Erfassung von Kreditausfällen zu rechnen.

IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ regelt die Erlösrealisierung und ersetzt somit IAS 11 und IAS 18. Die Zielsetzung von IFRS 15 besteht darin, Prinzipien zu schaffen, die ein Unternehmen bei der Berichterstattung von entscheidungsnützlichen Informationen an Abschlussadressaten über die Art, die Höhe, den zeitlichen Anfall sowie die Unsicherheit von Umsatzerlösen und resultierenden Zahlungsströmen aus einem Vertrag mit einem Kunden anzuwenden hat. Gemäß IFRS 15 sind Umsatzerlöse zu erfassen, wenn der Kunde die Verfügungsgewalt über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus ihnen ziehen kann. Zur Ermittlung der zu realisierenden Umsatzerlöse sieht der neue Standard ein fünfstufiges Schema vor. IFRS 15 beinhaltet auch zahlreiche Angabepflichten zu Art, Höhe, Anfall und Unsicherheiten von Umsatzerlösen sowie aus Kundenverträgen resultierenden Zahlungsströmen. Er ist erstmals in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Der Konzern wird IFRS 15 spätestens in dem Geschäftsjahr anwenden, welches am 1. Jänner 2018 beginnt. Da das Geschäftsmodell von Schlumberger nicht die Kernthemen enthält, für die IFRS 15 Änderungen vorsieht, werden kaum Auswirkungen auf den Abschluss des Konzerns erwartet.

IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ regelt den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Angabepflichten bezüglich Leasingverhältnissen im Abschluss. Für den Leasingnehmer sieht der Standard ein einziges Bilanzierungsmodell vor. Dieses Modell führt beim Leasingnehmer dazu, dass sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Leasingvereinbarungen in der Bilanz zu erfassen sind, es sei denn, die Laufzeit beträgt 12 Monate oder weniger oder es handelt sich um einen geringwertigen Vermögenswert. Die Vereinfachungen stellen Wahlrechte dar. Der Leasinggeber unterscheidet für Bilanzierungszwecke weiterhin zwischen Finanzierungs- oder Mietleasingvereinbarungen. Das Bilanzierungsmodell von IFRS 16 unterscheidet sich hierbei nicht wesentlich von dem in IAS 17. IFRS 16 ersetzt IAS 17 sowie die dazugehörigen Interpretationen und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Der Standard wird sich in erster Linie auf die Bilanzierung der Operating-Leasing-Verhältnisse des Konzerns auswirken. Der Konzern verfügt zum Bilanzstichtag über nicht kündbare Operating-Leasing-Verpflichtungen in Höhe von TEUR 5.150. Der Konzern hat jedoch noch nicht ermittelt, inwieweit diese Verpflichtungen zur Aktivierung eines Vermögenswerts und zum Ansatz von Verbindlichkeiten führen werden und wie sich dies auf den Konzerngewinn und die Klassifizierung der Cashflows auswirken wird.

Einige der Verpflichtungen können durch die Ausnahmeregelung für kurzfristige Leasingverhältnisse bzw. für geringwertige Wirtschaftsgüter als Leasinggut abgefangen werden. Andere hingegen können sich auf Vereinbarungen beziehen, die nach IFRS 16 nicht unter Leasingverhältnisse fallen.

Es gibt keine weiteren Standards oder Interpretationen, die nicht verpflichtend anzuwenden sind und die eine wesentliche Auswirkung auf den Konzern hätten.



2.2 Konsolidierung

2.2.1 Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen (einschließlich strukturierte Unternehmen), die vom Konzern beherrscht werden. Der Konzern beherrscht ein Beteiligungsunternehmen, wenn er die Verfügungsgewalt über das Unternehmen besitzt, eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse aus seinem Engagement in dem Beteiligungsunternehmen vorliegen und der Konzern die Fähigkeit besitzt, seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Höhe der variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens beeinflusst wird. Die Konsolidierung eines Beteiligungsunternehmens beginnt an dem Tag, an dem der Konzern die Beherrschung über das Unternehmen erlangt. Sie endet, wenn der Konzern die Beherrschung über das Beteiligungsunternehmen verliert.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen wurden mit Ausnahme der Robert de Schlumberger SCI, Rohecorbon, Frankreich, und der Schlumberger Wein & Champagner-Contor Gesellschaft m.b.H., Rheinberg, Deutschland, auf den einheitlichen Konzernabschlussstichtag 31. Dezember 2016 sowie nach den Prinzipien der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Die Jahresabschlüsse der Robert de Schlumberger SCI, Rohecorbon, Frankreich, und der Schlumberger Wein & Champagner-Contor Gesellschaft m.b.H., Rheinberg, Deutschland, wurden in den Konzernabschluss mit Stichtag 31. März 2016 einbezogen. Beide Gesellschaften haben den Bilanzstichtag nicht geändert, da diese Änderung einen unverhältnismäßig hohen Aufwand verursacht hätte. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss sind unwesentlich, da es sich jeweils um stillgelegte Gesellschaften (dormant entities) handelt.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingeegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt. Außerdem beinhalten sie die beizulegenden Zeitwerte jeglicher angesetzter Vermögenswerte oder Schulden, die aus einer bedingten Gegenleistungsvereinbarung resultieren. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Für jeden Unternehmenserwerb entscheidet der Konzern auf individueller Basis, ob die nicht beherrschbaren Anteile am erworbenen Unternehmen zum beizulegenden Zeitwert oder anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst werden.

Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss wird der zuvor erworbene Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bestimmt. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Etwaige bedingte Gegenleistungen werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer als Vermögenswert oder als Verbindlichkeit eingestuften bedingten Gegenleistung werden im Rahmen von IAS 39 bewertet, und ein daraus resultierender Gewinn bzw. Verlust entweder im Gewinn oder Verlust oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Als Goodwill wird der Wert angesetzt, der sich aus dem Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen sowie dem beizulegenden Zeitwert jeglicher vorher gehaltener Eigenkapitalanteile zum Erwerbsdatum über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Wert bewerteten Nettovermögen ergibt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Konzerninterne Transaktionen, Salden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.



2.2.2 Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Verlust der Beherrschung

Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Verlust der Beherrschung werden als Transaktionen mit den Eigentümern des Konzerns, die in ihrer Eigenschaft als Eigentümer handeln, behandelt. Ein aus dem Erwerb eines nicht beherrschenden Anteils entstehender Unterschiedsbetrag zwischen dem beizulegenden Zeitwert der gezahlten Leistung und dem erworbenen Anteil am Buchwert des Nettovermögens des Tochterunternehmens wird im Eigenkapital erfasst. Gewinne und Verluste, die bei der Veräußerung an nicht beherrschende Anteilseigner entstehen, werden ebenfalls im Eigenkapital erfasst.

2.2.3 Veräußerung von Tochterunternehmen

Wenn der Konzern die Beherrschung über ein Unternehmen verliert, wird der verbleibende Anteil zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet und die daraus resultierende Differenz als Gewinn oder Verlust erfasst. Der beizulegende Zeitwert ist der beim erstmaligen Ansatz eines assoziierten Unternehmens, Gemeinschaftsunternehmens oder eines finanziellen Vermögenswerts ermittelte beizulegende Zeitwert. Darüber hinaus werden alle im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Beträge in Bezug auf dieses Unternehmen so bilanziert, wie dies verlangt würde, wenn das Mutterunternehmen die dazugehörigen Vermögenswerte und Schulden direkt veräußert hätte. Dies bedeutet, dass ein zuvor im sonstigen Ergebnis erfasster Gewinn oder Verlust vom Eigenkapital ins Ergebnis umgliedert wird.

2.2.4 Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, über die er aber keine Kontrolle besitzt, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 %. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert und anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Der Anteil des Konzerns an assoziierten Unternehmen beinhaltet den beim Erwerb entstandenen Goodwill.

Wenn sich die Beteiligungsquote an einem assoziierten Unternehmen verringert hat, dieses jedoch ein assoziiertes Unternehmen bleibt, so wird nur der anteilige Betrag der zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinne bzw. Verluste in den Gewinn oder Verlust umgliedert.

Der Anteil des Konzerns an Gewinnen und Verlusten von assoziierten Unternehmen wird vom Zeitpunkt des Erwerbs an in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Veränderungen der Rücklagen sind anteilig in den Konzernrücklagen zu erfassen. Die kumulierten Veränderungen nach Erwerb werden gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet. Wenn der Verlustanteil des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen dem Anteil des Konzerns an diesem Unternehmen, inklusive anderer ungesicherter Forderungen, entspricht bzw. diesen übersteigt, erfasst der Konzern keine weiteren Verluste, es sei denn, er ist für das assoziierte Unternehmen Verpflichtungen eingegangen oder hat für das assoziierte Unternehmen Zahlungen geleistet.

Der Konzern überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass hinsichtlich der Investition im assoziierten Unternehmen Wertminderungsaufwand berücksichtigt werden muss. In diesem Fall wird der Unterschied zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag als Wertminderung erfasst und als „Gewinn- und Verlustanteile von assoziierten Unternehmen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen und assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden ebenfalls eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts hin. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden assoziierter Unternehmen wurden – sofern notwendig – geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

2.3 Segmentberichterstattung

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger übereinstimmt. Der Hauptentscheidungsträger ist für Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu den Geschäftssegmenten und für die Überprüfung von deren Ertragskraft zuständig. Als Hauptentscheidungsträger wurde der Vorstand für strategische Entscheidungen ausgemacht.



2.4 Währungsumrechnung

2.4.1 Funktionale Währung und Berichtswährung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die Berichtswährung der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, darstellt.

Die Konzernunternehmen führen ihre Bücher und sonstige Aufzeichnungen in der Währung des jeweiligen Landes, entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen, in dem sie gegründet und eingetragen sind. Die funktionale Währung ausländischer Tochterunternehmen ist die jeweilige Landeswährung.

2.4.2 Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt oder Bewertungszeitpunkt bei Neubewertungen in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie sind im Eigenkapital als qualifizierte Cashflow Hedges und qualifizierte Net Investment Hedges zu erfassen. Fremdwährungsgewinne und -verluste, die aus der Umrechnung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie Finanzschulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Finanzierungserträge oder -aufwendungen“ ausgewiesen. Alle anderen Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „sonstige betriebliche Erträge bzw. Aufwendungen“ ausgewiesen.

Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts monetärer Wertpapiere, die auf eine Fremdwährung lauten und als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, sind in Umrechnungsdifferenzen aus Änderungen der fortgeführten Anschaffungskosten, die erfolgswirksam erfasst werden, und anderen Änderungen des Buchwerts, die erfolgsneutral erfasst werden, zu zerlegen.

Umrechnungsdifferenzen bei nicht monetären Posten, deren Änderungen ihres beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam verrechnet werden (z.B. erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Eigenkapitalinstrumente), sind als Teil des Gewinns bzw. Verlusts aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen. Demgegenüber sind Umrechnungsdifferenzen bei nicht monetären Posten, deren Änderungen ihres beizulegenden Zeitwerts im Eigenkapital berücksichtigt werden (z.B. als zur Veräußerung verfügbar klassifizierte Eigenkapitalinstrumente), als Teil der sonstigen Rücklagen zu erfassen.

2.4.3 Konzernunternehmen

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen (ausgenommen solche aus Hochinflationländern), die eine vom Euro abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in Euro umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet.
- Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, die Verwendung des Durchschnittskurses führt nicht zu einer angemessenen Annäherung an die kumulativen Effekte, die sich bei Umrechnung zu den in den Transaktionszeitpunkten geltenden Kursen ergeben hätten; in diesem Fall sind Erträge und Aufwendungen zu ihren Transaktionskursen umzurechnen).
- Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten des Eigenkapitals erfasst.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden in den Konzernabschluss keine vollkonsolidierten Jahresabschlüsse in fremder Währung einbezogen.

Goodwill und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts, die beim Erwerb eines ausländischen Unternehmens entstanden sind, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital erfasst.

2.5 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren um Abschreibungen verminderten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Anschaffungs- und Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts oder – sofern einschlägig – als separater Vermögenswert erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem



Konzern daraus zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig ermittelt werden können.

Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, die keine wesentliche Ersatzinvestition darstellen (day-to-day servicing), werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Erhaltene Zuschüsse von Dritten werden grundsätzlich im sonstigen operativen Ertrag ausgewiesen. Wurden diese Zuschüsse für Anschaffung bzw. Herstellung von Vermögenswerten gewährt, werden die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten dieser Vermögenswerte entsprechend gekürzt.

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Bei allen weiteren Vermögenswerten erfolgt die Abschreibung linear, wobei die Anschaffungs- oder Herstellungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

	Abschreibung
Gebäude	2-4 %
Technische Anlagen und Maschinen	10-20 %
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10-33 %

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Übersteigt der Buchwert einer Sachanlage deren geschätzten erzielbaren Betrag, so wird er sofort auf Letzteren abgeschrieben.

Gewinne und Verluste aus Abgängen von Sachanlagen werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und den Buchwerten der Sachanlagen ermittelt und unter dem Posten „sonstige betriebliche Erträge bzw. Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.6 Öffentliche Zuwendungen

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.

Öffentliche Zuwendungen für Kosten werden über den Zeitraum erfasst, in dem die entsprechenden Kosten, für deren Kompensation sie gewährt wurden, anfallen.

Öffentliche Zuwendungen für Investitionen in Sachanlagevermögen kürzen die Anschaffungskosten der betreffenden Vermögenswerte. Sie werden auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst.

2.7 Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwert

2.7.1 Firmenwert

Ein Geschäfts- oder Firmenwert entsteht beim Erwerb von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und stellt den Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenserwerbs über den beizulegenden Zeitwert der Anteile des Konzerns an den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, den übernommenen Schulden, den Eventualschulden und allen nicht beherrschenden Anteilen des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird zum Zweck des Werthaltigkeitstests auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten (cash generating units, CGU) aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenigen CGU bzw. Gruppen von CGU gemäß den identifizierten Geschäftssegmenten, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Geschäfts- oder Firmenwert entstand, Nutzen ziehen. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert so zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Unternehmens dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf der Ebene des Geschäftssegments überwacht.



Die Überprüfung, ob eine Wertminderung beim Geschäfts- oder Firmenwert vorliegt, wird jährlich vorgenommen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, die eine mögliche Wertminderung zur Folge haben könnten, wird häufiger überprüft. Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mit dem erzielbaren Betrag, d.h. mit dem höheren der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert, verglichen. Eine Wertminderung wird sofort aufwandswirksam erfasst und in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt.

2.7.2 Markenrechte

Erworbenen Markenrechte werden zu ihren historischen Anschaffungs- und Herstellkosten erfasst.

Markenrechte werden zum Zweck des Werthaltigkeitstests auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten (cash generating units, CGU) aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenigen CGU bzw. Gruppen von CGU gemäß den identifizierten Geschäftssegmenten, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem das Markenrecht entstand, Nutzen ziehen. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der das Markenrecht so zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Unternehmens dar, auf der das Markenrecht für interne Managementzwecke überwacht wird. Die Markenrechte werden auf der Ebene des Geschäftssegments überwacht.

Die Überprüfung, ob eine Wertminderung beim Markenrecht vorliegt, wird jährlich vorgenommen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, die eine mögliche Wertminderung zur Folge haben könnten, wird häufiger überprüft. Der Buchwert des Markenrechts wird mit dem erzielbaren Betrag, d.h. mit dem höheren der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert, verglichen. Eine Wertminderung wird sofort aufwandswirksam erfasst und gegebenenfalls in den nachfolgenden Perioden aufgeholt.

2.7.3 Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene sonstige immaterielle Vermögenswerte werden zu ihren historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten erfasst. Im Rahmen eines Unternehmenserwerbs erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden am Erwerbstag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmten Nutzungsdauern werden zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, abzüglich kumulierter Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von 3 bis 15 Jahren.

2.7.4 Forschung und Entwicklung

Ausgaben für Forschung und Entwicklung werden sofort als Aufwand erfasst. Diese sind nur dann zu aktivieren, wenn für die Entwicklungstätigkeit folgende Nachweise erbracht werden:

- die Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes ist technisch realisierbar und dieser steht zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung
- das Unternehmen hat die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen
- die Fähigkeit des Unternehmens, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen
- die Erzielung von voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen durch den immateriellen Vermögenswert durch das Unternehmen
- das Unternehmen verfügt über die technischen, finanziellen und sonstige Ressourcen, um die Entwicklung abzuschließen
- die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben verlässlich zu bewerten

Einmal als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden in einer späteren Periode nicht als Vermögenswert ausgewiesen.

2.8 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise Goodwill, bestimmte Markenrechte oder noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft. Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusam-



mengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (CGU). Mit Ausnahme des Goodwills wird für nicht monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

2.9 Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in die Kategorien erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit or loss), Ausleihungen und Forderungen (loans and receivables) und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale) unterteilt. Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt und zugehörige Transaktionskosten erfolgswirksam erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Vermögenswerte der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch darauf gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

2.9.1 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung des Vermögenswerts innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristig klassifiziert.

Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte werden ausschließlich derivative Finanzinstrumente klassifiziert (Erläuterung 2.10). Gewinne bzw. Verluste wurden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzergebnis erfasst.

2.9.2 Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Andernfalls werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Ausleihungen und Forderungen des Konzerns werden in der Bilanz unter „Lieferforderungen“ und „sonstige Forderungen“ sowie unter „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ ausgewiesen (Erläuterungen 2.12 und 2.13).

2.9.3 Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern, und der Vermögenswert in diesem Zeitraum nicht fällig wird.

Der Posten „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ beinhaltet neben Wertpapieren auch sonstige Beteiligungen.



Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte im sonstigen Ergebnis erfasst werden.

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente bei der Bestimmung, inwieweit die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind, berücksichtigt. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste – aus der Marktbewertungsrücklage ausgebucht und als Teil des Jahresergebnisses erfasst. Einmal in der Konzerngesamtergebnisrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Sämtliche Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten werden im Jahresergebnis erfasst. Dividenden sowie laufende Zinserträge auf zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzergebnis zu erfassen.

2.10 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden erstmals am Tag des Vertragsabschlusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen und Verlusten hängt davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument qualifiziert wurde, und, wenn dies der Fall ist, von dem abgesicherten Posten. Der Konzern hat zum Stichtag keine Derivate als Sicherungsinstrumente qualifiziert.

Mit Ausnahme von zum Zeitwert bilanzierten Zinscapgeschäften setzt der Konzern zum 31. Dezember 2016 keine derivativen Finanzinstrumente ein.

2.11 Vorräte

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Ermittlung der Anschaffungskosten von Handelswaren sowie von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen erfolgte nach dem gleitenden Durchschnittspreis. Die Bewertung der fertigen und unfertigen Erzeugnisse erfolgte zu Herstellungskosten, welche neben dem Fertigungsmaterial, Fertigungslöhnen und anderen direkt zurechenbaren Kosten auch Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Fremdkapitalkosten bei langfristiger Produktionsdauer umfassen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der notwendigen variablen Vertriebskosten.

2.12 Forderung aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind fällige Beträge aus im gewöhnlichen Geschäftsverkehr verkauften Gütern oder erbrachten Leistungen. Wenn die voraussichtliche Kollektion in einem Jahr oder weniger als einem Jahr (oder innerhalb des normalen Geschäftszyklus, wenn dieser länger ist) erwartet wird, werden die Forderungen als kurzfristig klassifiziert. Andernfalls werden sie als langfristige Forderungen bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet.

Zinserträge werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzergebnis erfasst.

2.13 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige, hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.



2.14 Eigenkapital

Stammaktien und Vorzugsaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Wenn ein Unternehmen des Konzerns Eigenkapitalanteile der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, kauft (treasury shares), wird der Wert der bezahlten Gegenleistung, einschließlich direkt zurechenbarer zusätzlicher Kosten (netto nach Ertragsteuern), solange vom Eigenkapital der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, abgezogen, bis die Aktien eingezogen oder wieder ausgegeben werden. Werden solche eigenen Anteile nachträglich wieder ausgegeben, wird die erhaltene Gegenleistung (netto nach Abzug direkt zurechenbarer zusätzlicher Transaktionskosten und zusammenhängender Ertragsteuern) im Eigenkapital der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, erfasst.

2.15 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Zahlungsverpflichtungen für Güter und Leistungen, die im gewöhnlichen Geschäftsverkehr erworben wurden. Die Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Schulden klassifiziert, wenn die Zahlungsverpflichtung innerhalb von einem Jahr oder weniger als einem Jahr (oder innerhalb des normalen Geschäftszyklus, wenn dieser länger ist) fällig ist. Andernfalls werden sie als langfristige Schulden bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

2.16 Finanzschulden

Finanzverbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihe unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.17 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswerts solange aktiviert, bis alle Arbeiten im Wesentlichen abgeschlossen sind, um den Vermögenswert für seinen beabsichtigten Gebrauch oder Verkauf herzurichten. Ein qualifizierter Vermögenswert ist ein Vermögenswert, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu bringen.

Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

2.18 Laufende und latente Steuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden Steuervorschriften der Länder, in denen die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften tätig sind und zu versteuerndes Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

Latente Steuern werden für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss angesetzt (sogenannte Verbindlichkeitenmethode). Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion weder einen Effekt auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach. Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze und Steuervorschriften bewertet, die am Bilanz-



stichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Die wichtigsten temporären Differenzen ergeben sich aus immateriellen Vermögenswerten, den Rückstellungen für Personalverpflichtungen und sonstigen Rückstellungen sowie Abschreibungen.

Latente Steuerforderungen, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, an assoziierten Unternehmen und an gemeinsamen Vereinbarungen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden. Latente Steuerforderungen dürfen nur in dem Umfang angesetzt werden, wie ausreichend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit auf Grund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer entsprechender Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder dasselbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

2.19 Leistungen an Arbeitnehmer

Der Konzern gewährt verschiedene Leistungen an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Beendigung des Dienstverhältnisses und andere langfristige Leistungen entweder auf Grund einzelvertraglicher Vereinbarungen oder gemäß den Bestimmungen des entsprechenden lokalen Arbeitsrechtes.

Die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder werden auf Basis von versicherungsmathematischen Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren) berechnet. Der Barwert der Anwartschaften (Defined Benefit Obligation = DBO) wird auf Grund der zurückgelegten Dienstzeit, der erwarteten Gehaltsentwicklung und (im Fall der Pensionen) der Rentenanpassung berechnet. Der zu erfassende Periodenaufwand beinhaltet Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand und wird erfolgswirksam im Jahresergebnis erfasst. In Übereinstimmung mit IAS 19 (2011) werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Rückstellungen für Abfertigungen im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital und aus Rückstellungen für Jubiläumsgelder im Personalaufwand erfasst. Weitere Angaben sind unter AZ 30 enthalten. Zinsaufwendungen werden im Finanzergebnis erfasst.

Im Rahmen der Berechnung der Verpflichtungen werden versicherungsmathematische Annahmen getroffen, vor allem hinsichtlich des anzuwendenden Zinssatzes für die Abzinsung, der Steigerungsrate für Gehälter bzw. Pensionen, des Pensionseintrittsalters und der Wahrscheinlichkeiten betreffend Fluktuation und Inanspruchnahme.

Für die Ermittlung des Barwertes der Anwartschaften kommt ein Zinssatz zur Anwendung, der in Anlehnung an die durchschnittliche Verzinsung von Industrieanleihen höchster Bonität mit entsprechender Laufzeit gewählt wird.

Die zur Anwendung kommende Steigerungsrate der Gehälter wird aus einer Durchschnittsbetrachtung der vergangenen Jahre ermittelt, die auch für die Zukunft als realistisch angesehen wird.

Die verwendeten Abschläge für Fluktuation und Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit basieren auf Erfahrungswerten vergleichbarer Vorperioden.

Das zur Anwendung kommende Pensionseintrittsalter wird bei den Berechnungen der Pensionsverpflichtungen den zugrunde liegenden Zusagen entnommen; im Rahmen der Abfertigungsverpflichtungen wird auf das derzeitige gesetzmäßige Pensionseintrittsalter abgestellt.



Auf Grund von Einzelvereinbarungen bzw. einer allgemeinen Versorgungszusage bestehen Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven und ehemaligen Mitarbeitern bzw. deren Witwen. Die Pensionszusagen sind leistungsorientiert.

Die Abfertigungen betreffen Verpflichtungen nach österreichischem Recht. Die Abfertigungen nach österreichischem Recht sind einmalige Abfindungen, die auf Grund von arbeitsrechtlichen Vorschriften bei Kündigung der Arbeitnehmer durch den Dienstgeber sowie regelmäßig bei Pensionseintritt bezahlt werden müssen. Ihre Höhe richtet sich nach der Anzahl der Dienstjahre und der Höhe der Bezüge.

Anzahl Dienstjahre	3	5	10	15	20	25
Anzahl Monatsbezüge	2	3	4	6	9	12

Die Regelung gilt für jene Dienstnehmer, die bis zum Jahr 2002 in das Unternehmen eingetreten sind.

Auf Grund von gesetzlichen Änderungen kommt für jene Dienstnehmer, die ab dem Jahr 2003 in das Unternehmen eingetreten sind, ein beitragsorientiertes Modell zur Anwendung. Der Dienstgeber hat ab dem zweiten Monat des Arbeitsverhältnisses einen laufenden Beitrag in Höhe von 1,53 % des monatlichen Entgelts sowie allfälliger Sonderzahlungen an eine Mitarbeitervorsorgekasse zu leisten.

Den Mitarbeitern der österreichischen Gesellschaften gebühren bei langjähriger Betriebszugehörigkeit Jubiläumsgelder, wobei Anspruchsberechtigung und Höhe kollektivvertraglich geregelt sind.

2.20 Rückstellungen

Rückstellungen werden angesetzt, wenn dem Konzern aus Ereignissen der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung entstanden ist, es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist, und eine verlässliche Schätzung der Höhe möglich ist. Wenn der Konzern die Erstattung eines zurückgestellten Betrages erwartet, z.B. auf Grund einer Versicherung, wird die Erstattung als separater Vermögenswert nur bei ausreichender Eintrittswahrscheinlichkeit angesetzt.

Der Konzern setzt eine Rückstellung für verlustträchtige Geschäfte an, wenn der erwartete Nutzen aus dem vertraglichen Anspruch geringer ist als die unvermeidbaren Kosten zur Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen.

2.21 Ertragsrealisierung

Der Konzern produziert und verkauft im Wesentlichen Schaumweine, Spirituosen und nichtalkoholische Getränke an den Groß- und Einzelhandel.

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert des erhaltenen oder zu erhaltenden Entgelts bemessen. Umsatzerlöse umfassen die Gegenleistung aus dem Verkauf von Waren und werden ohne Umsatzsteuer, Retouren, Rabatte und Preisnachlässe ausgewiesen. Der Konzern erfasst Umsatzerlöse, wenn die Höhe der Erlöse verlässlich bestimmt werden kann und der Gefahrenübergang an den Händler erfolgt ist. Transportkosten im Zusammenhang mit den Umsatzerlösen sind in den Vertriebskosten ausgewiesen.

2.22 Zinserträge

Zinserträge werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Wenn bei einer Forderung eine Wertminderung vorliegt, schreibt der Konzern den Buchwert auf den erzielbaren Betrag, d.h. auf die Summe der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, abgezinst mit dem anfänglichen Effektivzinssatz, ab. Die Aufzinsung der wertgeminderten Forderung erfolgt weiterhin mit dem anfänglichen Effektivzinssatz und wird als Zinsertrag vereinnahmt. Der Zinsertrag aus wertgeminderten Darlehensforderungen wird infolgedessen gleichfalls unter Zugrundelegung des Effektivzinssatzes erfasst.

2.23 Dividenderträge

Dividenderträge werden zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.



2.24 Leasingverhältnisse

Leasinggegenstände, die auf Grund des Leasingvertrages als Finanzierungsleasing zu qualifizieren und betragsmäßig wesentlich sind, werden als Sachanlagevermögen aktiviert und über die kürzere Dauer aus wirtschaftlicher Nutzungsdauer oder Leasingdauer abgeschrieben. Auf der Passivseite ist der Barwert der Verbindlichkeit aus den künftigen Leasingraten ausgewiesen. Angesetzt wird jeweils der niedrigere Wert aus dem Barwert der Mindestleasingzahlung und dem beizulegenden Zeitwert. Leasingverträge, bei denen der überwiegende Teil der Risiken und Chancen beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating Leasing klassifiziert. Zahlungen für Operating-Leasing-Verträge werden linear auf die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam erfasst.

2.25 Gewinnausschüttungen

Gewinnausschüttungen werden erst nach dem Gewinnverwendungsbeschluss ausgewiesen.

3 Finanzrisikomanagement

3.1 Finanzrisikofaktoren

Das Unternehmen ist im Rahmen seiner geschäftlichen Tätigkeit unterschiedlichsten Risiken ausgesetzt, die untrennbar mit seinem unternehmerischen Handeln verbunden sind. Unsere Risikopolitik zielt darauf ab, vorhandene Chancen optimal auszuschnöpfen und Risiken nur dann einzugehen, wenn ihnen im Gegenzug die Chance auf eine entsprechende Wertsteigerung gegenübersteht.

Das Risikomanagement ist bei der Schlumberger-Gruppe als integrierter Bestandteil in die Unternehmensführung und die Gestaltung unserer Geschäftsprozesse eingebunden. Das Management der Risiken erfolgt weitgehend dezentral und im Wesentlichen gemäß den Prozessen laut den Zertifizierungen nach ISO 9001 in der jeweils gültigen Fassung und nach IFS-Version 6. IFS-Standards sind Lebensmittel-, Produkt- und Servicestandards, die sicherstellen, dass die nach IFS-Standards zertifizierten Unternehmen einheitliche Vorgaben in Bezug auf Lebensmittel- bzw. Produktsicherheit und Qualität anwenden. Der IFS-Food-Standard ist ein von der GFSI (Global Food Safety Initiative) anerkannter Standard für die Auditierung von Lebensmittelherstellern.

3.1.1 Marktrisiko

Trotz der Absicherung durch Eigenmarken und Gruppenmarken ist das Risiko, Prinzipale zu verlieren, als wesentlich einzustufen. Die in der Vergangenheit verlorenen Prinzipale verließen die Vertriebsorganisationen der Schlumberger-Gruppe hauptsächlich wegen der Gründung einer eigenen Vertriebsorganisation oder wegen internationaler Zusammenschlüsse. Somit lag der Vertriebsverlust nicht im Einflussbereich von Schlumberger. Trotzdem müssen auch künftig alle Anstrengungen des Unternehmens darauf ausgerichtet sein, effiziente und professionelle Arbeit zu leisten, um das Risiko eines Vertriebsverlustes möglichst zu minimieren.

3.1.1.1 Fremdwährungsrisiko

Das Währungsänderungsrisiko wurde als äußerst gering eingestuft, da der überwiegende Teil der Forderungen und Verbindlichkeiten in Euro ausgewiesen wird.

3.1.1.2 Zinsänderungsrisiko

Aktivseitig besteht kein wesentliches Zinsänderungsrisiko, da es sich bei den Guthaben bei Kreditinstituten um stichtagsbezogene Kontokorrentguthaben handelt. Bei den passivseitigen Kreditverbindlichkeiten wurde das Zinsänderungsrisiko generell als äußerst gering eingestuft. Derivative Finanzinstrumente zum Zinsmanagement sind bei der Schlumberger Wein- und Sektellerei GmbH, Wien, in Verwendung.

3.1.1.3 Zinssatzsensitivität

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie gegebenenfalls auf das Eigenkapital dar.



Der Zinssensitivitätsanalyse liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken aus Bewertungen im Sinne von IFRS 7.

Im Konzern werden festverzinsliche finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, von der Möglichkeit, diese erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine hypothetische Änderung des Marktzinssniveaus zum Bilanzstichtag hätte für diese Finanzinstrumente weder eine Auswirkung auf die Konzerngesamtergebnisrechnung noch auf das Eigenkapital.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Cashflow-Zinsrisiko von originären, variabel verzinslichen Finanzinstrumenten aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein. Wenn das Marktzinssniveau zum 31. Dezember 2016 um 100 Basispunkte höher bzw. niedriger gewesen wäre, wäre der Gewinn um TEUR 34 (31. Dezember 2015: TEUR 26) höher bzw. geringer gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung ergibt sich unverändert zum Vorjahr ausschließlich aus originären, variabel verzinslichen Nettofinanzverbindlichkeiten.

3.1.2 Kreditrisiko

Auf der Aktivseite stellen die Buchwerte der finanziellen Aktiva das maximale Bonitäts- und Ausfallsrisiko dar. Das Risiko ist als gering anzusehen, weil es sich bei Kreditinstituten um solche von unzweifelhafter Bonität handelt und bei den Forderungen in der Regel eine Warenkreditversicherung vorliegt. Sofern erforderlich werden zudem auf Grund der Erfahrung im Bereich des Forderungsmanagements den Risiken im Bereich der Kundenforderungen durch die Bildung ausreichender Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Geschäftsleitung sieht derzeit keine weiteren materiellen Forderungsrisiken, die zusätzliche, über die bereits im Konzernabschluss erfassten Wertberichtigungen hinausgehende, Vorsorgen erforderlich machen würden.

Zum 31. Dezember 2016 gliedern sich die höchsten Außenstände im Bereich der Lieferforderungen wie folgt:

Kunde	Außenstand in TEUR
5 Handelsketten mit Außenständen zwischen TEUR 1.000 und TEUR 11.000	23.836
3 Handelsketten mit Außenständen zwischen TEUR 500 und TEUR 1.000	1.794
6 Handelsketten mit Außenständen zwischen TEUR 100 und TEUR 500	2.001
	27.631

Der von der Warenkreditversicherung zur Verfügung stehende Rahmen zur Forderungsversicherung beträgt TEUR 36.506 bei einem Selbstbehalt von rund 10 %.

3.1.3 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, die erforderlichen Finanzmittel zur fristgerechten Begleichung eingegangener Verbindlichkeiten nicht aufbringen zu können. Die Finanzierungspolitik des Konzerns ist auf eine langfristige Finanzplanung abgestimmt. Die Gruppe sorgt durch eine konzernweite Finanz- und Liquiditätsplanung dafür, dass ausreichend flüssige Mittel vorhanden sind oder eine notwendige Finanzierung aus entsprechenden Kreditrahmen sichergestellt ist, um ihre finanziellen Verpflichtungen erfüllen zu können.



Die Restfälligkeiten finanzieller Verpflichtungen gegenüber Dritten, bestehend aus Tilgungs- und Zinszahlungen, gliedern sich in folgende Zahlungstermine:

31. Dezember 2016

in TEUR	Summe	Fälligkeit			
		bis zu 3 Monaten	bis zu 12 Monaten	1 bis zu 5 Jahre	über 5 Jahre
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	27.569	3.054	24.515	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	12	3	9	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.626	17.626	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	80	0	80	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	13.011	6.115	6.896	0	0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	8.735	0	0	8.735	0
Summe	67.033	26.798	31.500	8.735	0

31. Dezember 2015

in TEUR	Summe	Fälligkeit			
		bis zu 3 Monaten	bis zu 12 Monaten	1 bis zu 5 Jahre	über 5 Jahre
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	16.436	2.472	13.964	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	24	3	9	12	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.487	15.470	17	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	162	0	162	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	9.046	5.678	3.368	0	0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	11.231	0	0	11.231	0
Summe	52.386	23.623	17.520	11.243	0

3.2 Kapitalmanagement

Der Schlumberger-Konzern steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Unternehmensfortführung sicherzustellen und die Kapitalkosten des Konzerns zu minimieren. Durch die Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital werden die Kapitalkosten so gering wie möglich gehalten. Diese Maßnahmen dienen der Maximierung der Erträge der Anteilseigner.

Der Konzern überwacht sein Kapital auf Basis des Verschuldungsgrades, berechnet aus dem Verhältnis von Nettofremdkapital zu Gesamtkapital. Das Nettofremdkapital setzt sich zusammen aus allen langfristigen und kurzfristigen Schulden laut Konzernbilanz abzüglich Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Das Gesamtkapital berechnet sich aus dem Eigenkapital laut Konzernbilanz zuzüglich Nettofremdkapital.

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Langfristige Schulden	17.164	18.117
Kurzfristige Schulden	76.024	59.081
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-1.747	-1.786
Nettofremdkapital	91.441	75.412
Eigenkapital	28.734	26.748
Gesamtkapital	120.175	102.160
Verschuldungsgrad	76 %	74 %

Die Gesamtstrategie des Kapitalrisikomanagements hat sich im laufenden Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.



4 Kritische Schätzungen und Annahmen bei der Bilanzierung und Bewertung

Der Konzern trifft Einschätzungen und Annahmen, welche die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß in den seltensten Fällen den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen, werden im Folgenden erörtert.

4.1 Kritische Schätzungen und Annahmen bei der Bilanzierung der Markenrechte und Firmenwerte

Im Rahmen des Impairment-Tests wird der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durch den Nutzungswert bestimmt. Die Markenrechte werden zum Zweck des Werthaltigkeitstests auf CGU's „Hochriegl“, „Mozart“ und „Sens“ aufgeteilt. Die Firmenwerte wurden Unternehmensgruppen zugeordnet, die die CGU's für die Werthaltigkeitstests bilden. Der erzielbare Betrag einer CGU bestimmt sich durch Berechnung seiner Nutzwerte. Der Bestimmung des Nutzungswertes liegen Cashflow-Planungen zu Grunde, die auf der vom Aufsichtsrat genehmigten und im Zeitpunkt der Durchführung des Impairment-Tests gültigen Mittelfristplanung für eine Periode von drei Jahren basieren. Diese Planungen beruhen auf Erfahrungen aus der Vergangenheit und Einschätzungen zum erwarteten Wachstum der relevanten Märkte.

Die Mittelfristplanung basiert auf der erwarteten Entwicklung der aus volks- und finanzwirtschaftlichen Studien abgeleiteten gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten.

Die wesentlichen Annahmen des Managements bei der Berechnung der Nutzungswerte der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sind die geplanten Umsatzerlöse, EBIT-Margen und Diskontierungszinssätze. Das Management hat die budgetierten Umsätze sowie die operative Marge auf Basis der Entwicklungen in der Vergangenheit und Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung und Innovationen bestimmt. Die Wachstumsraten stimmen mit den langfristigen operativen Planungen des Konzerns überein.

Generell wurden Umsatzsteigerungen mit moderatem Wachstum leicht über der Inflationsgrenze sowie konstante EBIT-Margen sowie 1 % Wachstum für die ewige Rente angenommen. Sondereinflüsse wie z.B. der zu erwartende positive Effekt aus steigenden Exportumsätzen bzw. aus degressiven Herstellkosten durch verbesserte Auslastung (im Wesentlichen bei der Marke Mozart) wurden gesondert berücksichtigt.

Als Diskontierungszinssatz wurde der durchschnittlich gewichtete Kapitalkostensatz (WACC) herangezogen, der die spezifischen Risiken der jeweiligen Peer Group reflektiert. Der Diskontierungszinssatz vor Steuern wurde mit 7,55 % (Vorjahr: 7,19 %) für das Markenrecht „Hochriegl“, mit 7,55 % für das Markenrecht „Mozart“ und mit 7,55 % (Vorjahr: 8,32 %) für das Markenrecht „Sens“ angenommen.

Eine Anpassung bestimmter Parameter ergäbe folgende Sensitivitäten:

Läge das tatsächliche EBIT 10 % unter dem nach Schätzung des Managements am 31. Dezember 2016 erwarteten EBIT, hätte dies für die Markenrechte des Konzerns folgende Auswirkungen:

	2016	1.4.-31.12.2015
Markenrecht Hochriegl	Abwertungsbedarf TEUR 2.500	Abwertungsbedarf TEUR 2.550
Markenrecht Mozart	kein Abwertungsbedarf	nicht anwendbar
Markenrecht Sens	kein Abwertungsbedarf	kein Abwertungsbedarf

Wenn der Diskontierungszinssatz vor Steuern, der bei der Berechnung des Nutzungswertes angewendet wurde, um einen Prozentpunkt über der Schätzung des Managements zum 31. Dezember 2016 gelegen hätte, wären folgende Auswirkungen auf die Markenrechte des Konzerns zu verzeichnen:



	2016	1.4.-31.12.2015
Markenrecht Hochriegl	Abwertungsbedarf TEUR 4.203	Abwertungsbedarf TEUR 4.476
Markenrecht Mozart	kein Abwertungsbedarf	nicht anwendbar
Markenrecht Sens	kein Abwertungsbedarf	kein Abwertungsbedarf

Die Änderung der Parameter im Ausmaß von +/- 10 % bei den Werthaltigkeitstests der Firmenwerte würde keinen Abwertungsbedarf ergeben.

4.2 Leistungen an Arbeitnehmer

Die grundsätzlichen versicherungsmathematischen Annahmen für Pensionsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

	2016	1.4.-31.12.2015
Zinssatz	1,2 %	1,6 %–2,2 %
Gehaltssteigerung	0,0 % p.a.	2,0 % p.a.
Rentensteigerung	1,5–2,0 % p.a.	2,0 % p.a.
Pensionseintrittsalter Deutschland	gemäß Altersgrenzen- anpassungsgesetz 2007	gemäß Altersgrenzen- anpassungsgesetz 2007
Sterbetafeln Österreich	AVÖ 2008-P, Angestellte	AVÖ 2008-P, Angestellte
Sterbetafeln Deutschland	Heubeck 2005 G	Heubeck 2005 G

Die grundsätzlichen versicherungsmathematischen Annahmen für Abfertigungsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

	2016	1.4.-31.12.2015
Zinssatz	1,6 %	2,2 %
Gehaltssteigerung	1,6 % p.a.	2,0 % p.a.
Fluktuation	unterschiedlich in Abhängigkeit von Dienstjahren	unterschiedlich in Abhängigkeit von Dienstjahren
Pensionseintrittsalter	gesetzliches Pensionsalter laut Pensionsreform Herbst 2004	gesetzliches Pensionsalter laut Pensionsreform Herbst 2004
Sterbetafeln	AVÖ 2008-P, Angestellte	AVÖ 2008-P, Angestellte

Die Bewertung der Jubiläumsgeldrückstellung erfolgt analog dem Verfahren für Abfertigungen unter Zugrundelegung folgender Parameter:

	2016	1.4.-31.12.2015
Zinssatz	1,8 %	2,5 %
Gehaltssteigerung	1,6 % p.a.	2,0 % p.a.
Fluktuation	unterschiedlich in Abhängigkeit von Dienstjahren	unterschiedlich in Abhängigkeit von Dienstjahren
Pensionseintrittsalter	gesetzliches Pensionsalter laut Pensionsreform Herbst 2004	gesetzliches Pensionsalter laut Pensionsreform Herbst 2004
Sterbetafeln	AVÖ 2008-P, Angestellte	AVÖ 2008-P, Angestellte

Zusätzlich wurde ein Lohnnebenkostensatz von 29,81 % (Vorjahr: 30,41 %) in der Berechnung berücksichtigt.

Die sich aus der Anpassung bestimmter Parameter ergebenden Sensivitäten werden in AZ 29 dargestellt.



5 Segmentberichterstattung

Die Gesellschaft agiert international in einem einzigen Geschäftssegment, welches den Handel mit und die fabrikmäßige Erzeugung (in Form eines Industriebetriebs) von alkoholischen und nichtalkoholischen Getränken, wie Spirituosen, Weinen, alkoholfreien Getränken und dergleichen, einschließlich der Durchführung der damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte umfasst. Als „Chief Operating Decision Maker“ wurde der Vorstand definiert, der regelmäßig auf Basis des Konzernbetriebsergebnisses Ressourcenentscheidungen trifft und die Gesamtentwicklung überwacht.

5.1 Geografische Segmente

Bei der Darstellung der geografischen Segmentinformationen wurden die Segmentumsätze auf jene Gebiete bezogen, in welche die Vertriebspartner die Produkte verkaufen bzw. in welchen die Kunden und die Geschäftspartner ihren jeweiligen Sitz haben. Die geografische Aufteilung des Segmentvermögens wurde auf Basis des Standorts der Vermögensgegenstände vorgenommen.

in TEUR	Umsatz		Betriebsergebnis		Vermögen	
	2016	1.4.-31.12.2015	2016	1.4.-31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Österreich	87.701	98.375	1.324	1.872	80.715	66.341
Deutschland	48.992	39.851	1.002	1.035	26.114	25.247
Niederlande	40.799	29.188	2.391	2.315	15.093	12.358
Gesamt	177.492	167.414	4.717	5.222	121.922	103.946

in TEUR	Schulden		Investitionen		Aufwand für Abschreibungen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	2016	1.4.-31.12.2015
Österreich	60.696	47.244	4.066	736	1.954	1.236
Deutschland	20.975	20.375	318	183	396	276
Niederlande	11.517	9.579	632	36	107	17
Gesamt	93.188	77.198	5.016	955	2.457	1.529

Die Segmentergebnisse zum 31. Dezember 2016 stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Österreich	Deutschland	Niederlande	Konzern
Betriebsergebnis	1.324	1.002	2.391	4.717
Finanzergebnis	-532	-387	-27	-946
Ergebnis aus at equity bilanzierten Finanzanlagen	9	0	0	9
Ergebnis vor Steuern	801	615	2.364	3.780
Ertragsteuern	-99	-99	-477	-675
Konzernjahresergebnis	702	516	1.887	3.105

Die Segmentergebnisse zum 31. Dezember 2015 stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Österreich	Deutschland	Niederlande	Konzern
Betriebsergebnis	1.872	1.035	2.315	5.222
Finanzergebnis	-440	-360	-11	-811
Ergebnis aus at equity bilanzierten Finanzanlagen	-8	0	0	-8
Ergebnis vor Steuern	1.424	675	2.304	4.403
Ertragsteuern	-411	-113	-469	-993
Konzernjahresergebnis	1.013	562	1.835	3.410



5.2 Informationen über wichtige Kunden

Umsatzerlöse aus Geschäftsfällen mit zwei großen Handelsketten betragen 28 % (Vorjahr: 30 %) vom Gesamtumsatz des Unternehmens. Diese Umsätze sind im Wesentlichen dem Segment „Österreich“ zuzuordnen. Die restlichen Umsatzerlöse aus Geschäftsvorfällen mit einzelnen externen Kunden belaufen sich auf unter 10 % der Umsatzerlöse des Unternehmens.

6 Sonstige betriebliche Erträge

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen	9	4
Vertriebskostenerstattungen	7.797	5.589
Kostenerstattung von Dritten	336	247
Vergütung für vorzeitige Vertragsauflösung	0	400
Erstkonsolidierung Mozart-Gruppe	872	0
Sonstige andere	1.861	1.838
	10.875	8.078

7 Aufwendungen für bezogene Leistungen und Wareneinsatz

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Rohstoffe	4.214	2.435
Hilfs- und Betriebsstoffe	4.638	3.281
Handelswaren	86.010	67.700
Bezogene Leistungen	254	163
Verbrauchssteuern (Branntweinsteuer)	30.602	23.835
	125.718	97.414

8 Personalaufwand

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Löhne	789	535
Gehälter	14.479	9.488
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	413	553
Aufwendungen für Altersversorgung	174	34
Sozialaufwand und gehaltsabhängige Abgaben	3.004	2.007
Sonstige Sozialaufwendungen	189	104
	19.048	12.721

Im Geschäftsjahr 2016 beschäftigte ArbeitnehmerInnen:

Stichtag:	31.12.2016	31.12.2015
Arbeiter	25	20
Angestellte	222	199
	247	219

Durchschnitt:	2016	1.4.-31.12.2015
Arbeiter	25	21
Angestellte	220	198
	245	219



9 Aufwand für Abschreibungen und Wertminderungen

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.070	1.263
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte planmäßige Abschreibung	387	266
	2.457	1.529

10 Sonstige betriebliche Aufwendungen

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Aufwendungen für Verkaufsförderung und Werbung	15.647	42.819
Fracht- und Lagerkosten	6.364	4.763
Vertriebskosten	2.915	2.282
Verwaltungskosten	1.277	903
Rechts-, Prüfungs- und sonstige Beratungskosten	1.083	965
Mieten und Pachten	1.681	1.285
Kfz-Kosten	921	707
Reisekosten	644	487
Aufwendungen für Forschung und Entwicklung	829	342
Andere	4.540	2.929
	35.901	57.482

Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Aufwendungen für Forschung und Entwicklung aktiviert, da die Voraussetzungen des IAS 38 nicht erfüllt wurden.

Da für bestimmte Werbekostenzuschüsse an den Handel ab dem Geschäftsjahr 2016 kein ausreichender Nachweis über die Gegenleistung vorlag, wurden diese im Geschäftsjahr 2016 erlösmindernd ausgewiesen. Wäre der Nachweis der Gegenleistung vorgelegen, dann wären die Umsatzerlöse und die Aufwendungen für Verkaufsförderung und Werbung im Geschäftsjahr 2016 jeweils um TEUR 38.535 höher gewesen.

11 Finanzergebnis

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Finanzerträge		
Zinserträge aus Bankguthaben	30	28
Ergebnisübernahmen aus Beteiligungen	12	0
Wertpapiererträge	17	7
	59	35
Finanzaufwendungen		
Zinsaufwand		
aus Bankverbindlichkeiten	-871	-733
aus Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	0	-3
aus Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	-14	-20
aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen	-80	-38
aus der Verzinsung von langfristigen Fertigungsaufträgen	-39	-51
aus Finanzierungsleasing	-1	-1
Änderungen des beizulegenden Zeitwerts	0	0
	-1.005	-846
Nettofinanzergebnis	-946	-811



Nettoergebnisse der Finanzinstrumente nach Kategorien:

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	29	7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	0	0
Kredite und Forderungen	-855	-728
Zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	-120	-90
Nettofinanzergebnis	-946	-811

12 Ertragsteuern

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Österreich	-148	-67
Ausland	-541	-511
Laufende Ertragsteuerbelastung	-689	-578
Österreich	49	-344
Ausland	-35	-71
Latente Steuern	14	-415
	-675	-993

Die Steuer auf den Vorsteuergewinn des Konzerns weicht vom theoretischen Betrag, der sich bei Anwendung des in Österreich geltenden Ertragsteuersatzes in Höhe von 25 % auf das Ergebnis vor Steuern ergibt, wie folgt ab:

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Ergebnis vor Steuern	3.780	4.403
Errechneter Steueraufwand gemäß österreichischem Steuersatz 2016: 25 % (1.4.-31.12.2015: 25 %)	945	1.101
Korrektur auf Grund des niedrigeren deutschen Steuersatzes 2015: 18 % (1.4.-31.12.2015: 18 %)	-30	-44
Korrektur auf Grund des niedrigeren niederländischen Steuersatzes 2016: 24,4 % (1.4.-31.12.2015: 24,4 %)	-108	-13
	807	1.044
Steuerfreie Erträge	-241	-203
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	137	183
Steuerlich nicht wirksame Erträge aus Erstkonsolidierung	-218	0
Nicht angesetzte Verlustvorträge	262	0
Verwendung von nicht angesetzten Verlustvorträgen	-97	-23
Aperiodischer Ertragsteueraufwand/-ertrag	25	-8
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	675	993

Der aperiodische Ertragsteuerertrag im Vorjahr resultierte aus der Angleichung des Wirtschaftsjahres der österreichischen Gesellschaft an das steuerliche Finanzjahr in Folge der Änderung des Bilanzstichtags auf den 31. Dezember.



13 Unverwässertes Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem das Jahresergebnis durch den gewogenen Mittelwert der im Umlauf befindlichen Aktien der jeweiligen Periode dividiert wird.

	2016	1.4.-31.12.2015
Den Anteilsinhabern der Muttergesellschaft zurechenbares Jahresergebnis (TEUR)	2.531	2.811
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Aktien (in Stück)	2.104.715	2.104.715
Gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien (in Stück)	2.103.447	2.104.560
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR/Stück)	1,20	1,34

14 Sachanlagen

in TEUR	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund	Technische Anlagen	Andere Anlagen		Gesamt
			Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen	
Zum 31. März 2015					
Anschaffungskosten	21.273	10.846	8.086	20	40.225
Kumulierte Abschreibung	-11.191	-8.355	-5.565	0	-25.111
Buchwert netto	10.082	2.491	2.521	20	15.114
Rumpfgeschäftsjahr 1.4.-31.12.2015					
Eröffnungsbuchwerte	10.082	2.491	2.521	20	15.114
Zugänge	24	24	446	419	913
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Abgänge	-2	0	0	0	-2
Abschreibungen	-418	-440	-405	0	-1.263
Endbuchwert per 31. Dezember 2015	9.686	2.075	2.562	439	14.762
Zum 31. Dezember 2015					
Anschaffungskosten	21.295	10.870	8.397	439	41.001
Kumulierte Abschreibung	-11.609	-8.795	-5.835	0	-26.239
Buchwert netto	9.686	2.075	2.562	439	14.762
Geschäftsjahr 2016					
Eröffnungsbuchwerte	9.686	2.075	2.562	439	14.762
Zugänge	63	749	863	2.723	4.398
Zugänge Erstkonsolidierung	5.130	71	126	0	5.327
Umbuchungen	0	366	49	-415	0
Abgänge	-4	-84	-98	0	-186
Abschreibungen	-780	-605	-685	0	-2.070
Endbuchwert per 31. Dezember 2016	14.095	2.572	2.817	2.747	22.231
Anschaffungskosten	29.321	13.857	9.862	2.747	55.787
Kumulierte Abschreibung	-15.226	-11.285	-7.045	0	-33.556
Buchwert netto	14.095	2.572	2.817	2.747	22.231

In der Berichtsperiode wurden von der öffentlichen Hand keine Zuschüsse für Investitionen in Produktionsanlagen gewährt. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten von Vermögenswerten wurden in den Vorjahren um Zuschüsse entsprechend gekürzt.

Sicherheiten für Finanzverbindlichkeiten liegen nicht vor. Die anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 23), bei denen der Konzern Leasingnehmer in einem Finanzierungsleasing ist.



15 Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte

in TEUR	Firmenwert	Marken- rechte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Zum 31. März 2015					
Anschaffungskosten	1.543	23.735	8.509	32	33.819
Kumulierte Abschreibung/Wertminderung	-1.010	-4.355	-7.266	0	-12.631
Buchwert netto	533	19.380	1.243	32	21.188
Rumpfgeschäftsjahr 1.4.-31.12.2015					
Eröffnungsbuchwerte	533	19.380	1.243	32	21.188
Zugänge	0	0	43	0	43
Umbuchungen	0	0	32	-32	0
Abgänge	0	0	-2	0	-2
Abschreibung	0	0	-266	0	-266
Endbuchwert per 31. Dezember 2015	533	19.380	1.050	0	20.963
Zum 31. Dezember 2015					
Anschaffungskosten	930	23.735	8.580	0	33.245
Kumulierte Abschreibung/Wertminderung	-397	-4.355	-7.530	0	-12.282
Buchwert netto	533	19.380	1.050	0	20.963
Geschäftsjahr 2016					
Eröffnungsbuchwerte	533	19.380	1.050	0	20.963
Zugänge	0	0	526	92	618
Zugänge Erstkonsolidierung	0	719	33	0	752
Abgänge	0	0	-31	0	-31
Abschreibung	0	0	-387	0	-387
Endbuchwert per 31. Dezember 2016	533	20.099	1.191	92	21.915
Anschaffungskosten	930	24.454	9.108	92	34.584
Kumulierte Abschreibung/Wertminderung	-397	-4.355	-7.917	0	-12.669
Buchwert netto	533	20.099	1.191	92	21.915

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen Markenrechte, Vertriebsrechte, Kundenstock sowie Softwarelizenzen.

Der Buchwert des Markenrechtes „Hochriegl“ beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 19.244 (Vorjahr: TEUR 19.244).

Der Buchwert des im Berichtsjahr neu erworbenen Markenrechtes „Mozart“ beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 719.

Der Buchwert des im Geschäftsjahr 2010/2011 erworbenen Markenrechtes „Sens“ beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 102 (Vorjahr: TEUR 102).

Der Buchwert der Firmenwerte betrifft zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 196 (Vorjahr: TEUR 196) die A. Segnitz & Co GmbH, Bremen, Deutschland, in Höhe von TEUR 113 (Vorjahr: TEUR 113), die Schlumberger GmbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland, und in Höhe von TEUR 224 (Vorjahr: TEUR 224) sonstige.

Impairment-Test auf Geschäfts- und Firmenwerte sowie Markenrechte

Auf Grund der voraussichtlich unbegrenzten Nutzung der Markenrechte „Hochriegl“, „Mozart“ und „Sens“ werden diese keiner laufenden Abschreibung unterzogen. Die Bewertung der Markenrechte wird jährlich mittels eines Impairment-Tests gemäß IAS 36 überprüft (Erläuterung 4.1).



Zur Durchführung der Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) sind die Geschäfts- oder Firmenwerte zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet worden (Erläuterung 2.7.1).

Wertminderungen von Firmenwerten werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Aufwand für Abschreibungen und Wertminderungen“ ausgewiesen.

16 Anteile an assoziierten Unternehmen

Im Folgenden sind die assoziierten Unternehmen des Konzerns zum 31. Dezember 2016 dargestellt, die der Konzern als wesentlich ansieht.

Das Land, in dem das Unternehmen registriert ist, ist auch gleichzeitig sein Hauptgeschäftssitz.

Art und Umfang der Beteiligung an assoziierten Unternehmen im Geschäftsjahr 2016 und im Rumpfgeschäftsjahr vom 1. April bis 31. Dezember 2015:

Name	Sitzland	Beteiligungsquote	Art der Beziehung	Bewertungsmethode
Pfau Brennerei GmbH	Österreich	33 %	siehe 1)	Equity

1) Pfau Brennerei GmbH, Klagenfurt, brennt am Standort Klagenfurt hochwertige Premiumbrände der Edelmarke Pfau, mit höchster Fruchtqualität und 100 % Alkohol aus Fruchtzucker ohne Zusatzstoffe. Der Vertrieb erfolgt über Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H., Wien, bzw. Ab-Hof-Verkauf. Weiters werden Lohnfertigungen übernommen.

Die Berücksichtigung nach der Equity-Methode erfolgt bzw. erfolgte für diese Unternehmen indirekt über die jeweilige Muttergesellschaft.

Bei den assoziierten Unternehmen handelt es sich um nicht notierte Gesellschaften, so dass kein notierter Marktpreis für diese Anteile vorliegt.

Es bestehen keine Eventualschulden in Bezug auf die assoziierten Unternehmen des Konzerns.

Im Folgenden werden die Entwicklung des Beteiligungsansatzes nach der Equity-Methode sowie die zusammenfassenden Finanzinformationen für das assoziierte Unternehmen per 31. Dezember 2016 gezeigt.

**Pfau Brennerei GmbH, Klagenfurt, Österreich**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Umsatzerlöse	266	279
Jahresüberschuss/-fehlbetrag aus fortgeführten Geschäftsbereichen vor Steuern	28	7
Jahresüberschuss/-fehlbetrag aus fortgeführten Geschäftsbereichen nach Steuern	26	5
Sonstiges Ergebnis	0	0
Gesamtergebnis	26	5
Kurzfristige Vermögenswerte	445	423
Langfristige Vermögenswerte	58	50
Kurzfristige Schulden	-222	-214
Langfristige Schulden	-66	-57
Nettovermögen	215	202
Unterschiedsbetrag aus Erstkonsolidierung	318	318
Nettovermögen nach Konsolidierung	533	520
Anteil des Konzerns am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens zum 1. Jänner	174	172
Zurechenbares Gesamtergebnis	9	2
Buchwert des Anteils am assoziierten Unternehmen	183	174

Entwicklung der Anteile an assoziierten Unternehmen

in TEUR	Anteile an assoziierten Unternehmen
Zum 31. März 2015	
Anschaffungskosten	262
Kumulierte Anteile am Gewinn/Verlust	-18
Buchwert netto	244
Rumpfgeschäftsjahr vom 1.4.-31.12.2015	
Eröffnungsbuchwerte	244
Zugänge	0
Abgänge aus Entkonsolidierung (Erläuterung 1)	-10
Umgliederung in zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	-62
Anteile am Gewinn/Verlust abzüglich Ausschüttungen und Ergebnisübernahmen	2
Endbuchwert per 31. Dezember 2015	174
Zum 31. Dezember 2015	
Anschaffungskosten	200
Kumulierte Anteile am Gewinn/Verlust	-26
Buchwert netto	174



Geschäftsjahr 2016

Eröffnungsbuchwerte	174
Zugänge	0
Abgänge aus Entkonsolidierung (Erläuterung 1)	0
Umgliederung in zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	0
Anteile am Gewinn/Verlust abzüglich Ausschüttungen und Ergebnisübernahmen	9
Endbuchwert per 31. Dezember 2016	183

Anschaffungskosten	200
Kumulierte Anteile am Gewinn/Verlust	-17
Buchwert netto	183

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Gewinn- und Verlustanteile von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden		
Gewinnanteile nach Steuern vor Ausschüttungen und Ergebnisübernahmen	9	2
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	0	0
	9	2

17 Wesentliche Tochterunternehmen

Der Konzern hatte folgende wesentliche Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2016:

Name	Sitzland	Art der Geschäftstätigkeit siehe unter	Durch das Mutterunternehmen direkt gehaltener Anteil am Kapital (%)	Durch den Konzern gehaltener Anteil am Kapital (%)	Durch nicht beherrschende Anteilseigner gehaltener Anteil der Stammaktien (%)
Schlumberger					
Wein- und Sektkellerei GmbH	Österreich	Siehe unter 1)	100	100	0
Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H.	Österreich	Siehe unter 2)	0	100	0
Mozart Distillerie GmbH	Österreich	Siehe unter 3)	0	100	0
Schlumberger GmbH & Co KG	Deutschland	Siehe unter 4)	0	58,9	41,1
Schlumberger Vertriebsgesellschaft mbH & Co KG	Deutschland	Siehe unter 5)	0	58,9	41,1
A. Segnitz & Co GmbH	Deutschland	Siehe unter 5)	0	56,3	43,7
Schlumberger Nederland B.V.	Niederlande	Siehe unter 6)	0	100	0
Walraven Sax C.V.	Niederlande	Siehe unter 5)	0	84,85	15,15

1) Erzeugung Schaumwein, Stillwein und Vertrieb alkoholische und nichtalkoholische Getränke

2) Vertrieb alkoholische und nichtalkoholische Getränke

3) Erzeugung von Likören und Kräuterspirituosen

4) Holdingfunktion für die gesamte Schlumberger-Gruppe in Deutschland

5) Vertrieb von Stillwein, Schaumwein und sonstige alkoholische Getränke

6) Holdingfunktion für die gesamte Schlumberger-Gruppe in Holland

Alle Tochterunternehmen werden konsolidiert.



Angaben zur Bilanz

Die folgenden Tabellen zeigen Angaben zur Bilanz vollkonsolidierter Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen sowie den Buchwert der wesentlichen nicht beherrschenden Anteile:

in TEUR	Schlumberger-Gruppe			Gesamt
	Deutschland	Walraven Sax	Restliche	
Kurzfristige Vermögenswerte	24.066	14.859		
Langfristige Vermögenswerte	2.449	633		
Kurzfristige Schulden	-20.478	-12		
Langfristige Schulden	-1.709	-11.493		
Nettovermögen	4.328	3.987		
Buchwert nicht beherrschende Anteile zum 31.12.2016	3.576	627	5	4.208

in TEUR	Schlumberger-Gruppe			Gesamt
	Deutschland	Walraven Sax	Restliche	
Kurzfristige Vermögenswerte	23.132	12.774		
Langfristige Vermögenswerte	2.460	108		
Kurzfristige Schulden	-16.012	-9.367		
Langfristige Schulden	-5.358	-23		
Nettovermögen	4.222	3.492		
Buchwert nicht beherrschende Anteile zum 31.12.2015	3.675	553	8	4.236

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

Die folgenden Tabellen zeigen Angaben zur Gesamtergebnisrechnung vollkonsolidierter Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen:

in TEUR	Schlumberger-Gruppe			Gesamt
	Deutschland	Walraven Sax	Restliche	
Umsatzerlöse	49.192	40.799		
Ergebnis vor Ertragsteuern	673	2.387		
Ertragsteuern	-99	0		
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	574	2.387		
Sonstiges Ergebnis	87	0		
Gesamtergebnis	661	2.387		
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Periodenergebnis	214	358	2	574
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes sonstiges Ergebnis	-36	0	0	-36
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Gesamtergebnis 2016	178	358	2	538



in TEUR	Schlumberger-Gruppe			Gesamt
	Deutschland	Walraven Sax	Restliche	
Umsatzerlöse	39.996	29.201		
Ergebnis vor Ertragsteuern	797	2.327		
Ertragsteuern	-135	0		
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	662	2.327		
Sonstiges Ergebnis	-100	0		
Gesamtergebnis	562	2.327		
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Periodenergebnis	248	349	2	599
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes sonstiges Ergebnis	42	0	0	42
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Gesamtergebnis 1.4.-31.12.2015	290	349	2	641

Angaben zu Geldflussrechnung und Dividenden

Die folgenden Tabellen zeigen Angaben zu Geldflussrechnung und Dividenden vollkonsolidierter Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen:

in TEUR	Schlumberger-Gruppe			Gesamt
	Deutschland	Walraven Sax	Restliche	
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	1.363	1.781		
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-220	-632		
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.390	-1.150		
Cashflow	-247	-1		
Zahlungsmittel am Anfang der Periode	410	3		
Zahlungsmittel am Ende der Periode	163	2		
Dividende an nicht beherrschende Anteile 2016	185	349	5	539

in TEUR	Schlumberger-Gruppe			Gesamt
	Deutschland	Walraven Sax	Restliche	
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	1.078	468		
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-180	-36		
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-652	-430		
Cashflow	246	2		
Zahlungsmittel am Anfang der Periode	164	1		
Zahlungsmittel am Ende der Periode	410	3		
Dividende an nicht beherrschende Anteile 1.4.-31.12.2015	95	288	0	383

Die oben dargestellten Finanzinformationen beziehen sich auf die Beträge vor der zwischenbetrieblichen Eliminierung.



18 Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in TEUR	Wertpapiere/ Wertrechte	Beteiligungen	Gesamt
Zum 31. März 2015			
Anschaffungskosten	595	1.174	1.769
Veränderung des beizulegenden Wertes	-139	32	-107
Buchwert netto	456	1.206	1.662
Rumpfgeschäftsjahr vom 1.4.-31.12.2015			
Eröffnungsbuchwerte	456	1.206	1.662
Veränderung des beizulegenden Wertes	-16	-36	-52
Umgliederung von Anteilen an assoziierten Unternehmen	0	63	63
Endbuchwert per 31. Dezember 2015	440	1.233	1.673
Zum 31. Dezember 2015			
Anschaffungskosten	545	1.237	1.782
Veränderung des beizulegenden Wertes	-105	-4	-109
Buchwert netto	440	1.233	1.673
Geschäftsjahr 2016			
Eröffnungsbuchwerte	440	1.233	1.673
Zugänge Erstkonsolidierung	513	0	513
Veränderung des beizulegenden Wertes	-1	73	72
Abgänge	-513	0	-513
Endbuchwert per 31. Dezember 2016	439	1.306	1.745
Anschaffungskosten	545	1.237	1.782
Veränderung des beizulegenden Wertes	-106	69	-37
Buchwert netto	439	1.306	1.745

Im Bereich der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden Anteile an börsennotierten Unternehmen in Höhe von TEUR 1.238 (Vorjahr: TEUR 1.165) gehalten.

Unter „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ wurden Anteile an folgenden Gesellschaften ausgewiesen:

Gesellschaft	Anteil	Erfasst
Gurktaler Aktiengesellschaft, Wien, Österreich	6,473 %	NK ¹
DGV Gutswein Vertriebsgesellschaft mbH, Meckenheim, Deutschland	5,7 %	NK
T.F.A. Tu Felix Austria GmbH, Meckenheim, Deutschland	11,4 %	NK
G.W.I. Grafenschaft Wein-Import und -Handels GmbH i.L., Meckenheim, Deutschland	50 %	NK
G.W.I. Grafenschaft Wein-Import GmbH & Co KG i.L., Meckenheim, Deutschland	50 %	NK

1) NK = nicht konsolidiert



19 Derivative Finanzinstrumente

Das Unternehmen verwendet derivative Finanzinstrumente, nämlich Zinsscaps, um sich gegen steigende Zinsen abzusichern. Die Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH, Wien, hat zur Absicherung eines maximalen Zinssatzes von 3 bzw. 3,5 % Zinsscaps in Höhe von EUR 3 Mio. (Vorjahr: EUR 10 Mio.) mit einer Laufzeit bis 2017 abgeschlossen.

Der beizulegende Zeitwert wird anhand des Marktwertes zum Abschlussstichtag bestimmt und von den Vertragspartnern (Banken) bekanntgegeben. Der beizulegende Zeitwert der Zinsscaps beträgt zum 31. Dezember 2016 TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) und wird als sonstiger langfristiger Vermögenswert ausgewiesen, der nicht Teil einer Sicherungsbeziehung ist. Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Finanzaufwendungen“ in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) ausgewiesen.

Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

19.1 Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu (fortgeführten) Anschaffungskosten

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte sowie die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertet sind:

in TEUR	31. Dezember 2016		31. Dezember 2015	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte				
Langfristige Forderungen	847	847	697	697
Liefer- und sonstige kurzfristige Forderungen	27.667	27.667	21.432	21.432
Liquide Mittel	1.747	1.747	1.786	1.786
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Finanzverbindlichkeiten	35.460	35.460	26.458	26.385
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	29	29	0	0
Liefer- und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	30.717	30.717	24.695	24.695

Lieferforderungen und sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie liquide Mittel haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Die angegebenen Zeitwerte der Finanzverbindlichkeiten werden als Barwert der diskontierten zukünftigen Zahlungsströme unter Verwendung der für Finanzschulden mit entsprechender Laufzeit und Risikostruktur anwendbaren Marktzinssätze ermittelt.

Die sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten wurden mit dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme angesetzt. Daher entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert.



19.2 Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu Zeitwerten

Die folgende Tabelle zeigt Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, analysiert nach der Bewertungsmethode. Die verschiedenen Ebenen stellen sich wie folgt dar:

- Ebene 1: die auf einem aktiven Markt verwendeten Marktpreise (unangepasst) identischer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
- Ebene 2: Inputfaktoren, außer den in Ebene 1 aufgeführten Marktpreisen, die für die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entweder direkt (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. vom Preis abzuleiten) beobachtbar sind
- Ebene 3: nicht auf Marktdaten basierende Inputfaktoren der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu dem am 31. Dezember 2016 beizulegenden Zeitwert bemessen werden:

31. Dezember 2016

in TEUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3	Summe
Finanzielle Vermögenswerte				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.673	0	72	1.745
Derivative Finanzinstrumente	0	0	0	0
Summe	1.673	0	72	1.745
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative Finanzinstrumente	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0

31. Dezember 2015

in TEUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3	Summe
Finanzielle Vermögenswerte				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.601	0	72	1.673
Derivative Finanzinstrumente	0	0	0	0
Summe	1.601	0	72	1.673
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative Finanzinstrumente	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0

Der beizulegende Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren börsennotierten Fondsanteilen und Wertpapieren sowie der derivativen Finanzinstrumente basiert auf den Kursnotierungen zum Bilanzstichtag. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes von sonstigen Beteiligungen, die nicht börsennotiert sind, erfolgt mittels Diskontierung der erwarteten Cashflows oder durch Ableitung anhand von vergleichbaren Transaktionen.

Falls ein oder mehrere bedeutende Daten nicht auf beobachteten Marktdaten basieren, wird das Instrument in Ebene 3 eingeordnet.

In der Ebene 3 werden in Höhe von TEUR 62 Geschäftsanteile an der G.W.I. Grafschaft Wein-Import und -Handels GmbH i.L., Meckenheim, Deutschland, und der G.W.I. Grafschaft Wein-Import GmbH & Co KG i.L., Meckenheim, Deutschland, ausgewiesen, welche im Vorjahr von der Kategorie „Anteile an assoziierten Unternehmen“ in die Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ umgegliedert wurden. Die Gesellschaften befinden sich in Liquidation, daher erfolgte die Umgliederung zu Buchwerten.



20 Lieferforderungen

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Lieferforderungen brutto	27.582	21.392
Wertberichtigungen	-316	-339
	27.266	21.053

Im Geschäftsjahr 2011/2012 hat die Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H., Wien, einen Vertrag über ein stilles Factoring abgeschlossen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die einem Factoring unterliegen, werden ausgebucht, da im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf den Erwerber übertragen worden sind. Die Bevorschussungen auf verkaufte Forderungen betragen zum Bilanzstichtag TEUR 14.676 (Vorjahr: TEUR 14.741).

Aus der von der Gesellschaft abgeschlossenen Kreditversicherung ergibt sich ein Selbstbehalt in Höhe von 10 % (Vorjahr: 10 %) der Forderungen, welcher auch im Falle des Verkaufs der Forderungen vom Verkäufer zu tragen ist. Der Selbstbehalt der verkauften Forderungen beträgt zum 31. Dezember 2016 TEUR 1.631 (Vorjahr: TEUR 1.638) und wird in der Bilanz unter den sonstigen Forderungen und sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Entwicklung der Wertberichtigungen

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Stand 1.1./1.4.	339	445
Erstkonsolidierung Mozart-Gruppe	27	0
Verbrauch	-130	-40
Auflösung	-66	-183
Zuführung	146	117
Stand 31.12.	316	339

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Forderungen in Höhe von netto TEUR 146 (Vorjahr: TEUR 117) wertberichtigt. Einzelwertberichtigt wurden Forderungen an Großhändler, über die ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde, sowie an kleinere Kunden, die sich in unerwarteten wirtschaftlichen Schwierigkeiten befinden.

Die Zuführung und Auflösung der Wertberichtigung für wertgeminderte Forderungen wird unter „sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „sonstige betriebliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen (Erläuterung 6 und 10).

Die Fälligkeit der Lieferforderungen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Lieferforderungen nicht fällig	22.439	17.525
Lieferforderungen überfällig aber nicht wertberichtigt		
bis 30 Tage	3.729	2.483
31 - 60 Tage	478	367
61 - 90 Tage	191	59
91 - 120 Tage	225	145
über 120 Tage	191	444
	4.814	3.498
Wertberichtigte Lieferforderungen	329	369
Lieferforderungen brutto	27.582	21.392



21 Sonstige Forderungen

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Langfristig	1.061	1.085
Davon:		
Ausgleichsansprüche Handelsvertreter	596	462
Rückdeckungsversicherung	199	205
Andere	266	418
Kurzfristig		
Forderungen aus sonstigen Steuern	9	8
Sonstige Forderungen	3.677	3.626
	3.686	3.634
Davon:		
Selbstbehalt für Factoring	1.631	1.638
Vorauszahlungen Werbung	985	772
Andere	1.061	1.216
	4.747	4.719

Die langfristigen sonstigen Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren. Bei den sonstigen Forderungen bestehen zum Bilanzstichtag keine Anzeichen, dass den Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen wird und folglich keine Wertminderungen.

22 Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Handelswaren	24.352	22.525
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.588	2.152
Unfertige Erzeugnisse	8.515	8.938
Fertige Erzeugnisse	3.958	3.717
Geleistete Anzahlungen	2.044	920
	41.457	38.252

Aus einer retrograden Bewertung ergab sich kein Abwertungsbedarf.

Im Berichtsjahr wurden Finanzierungskosten in Höhe von TEUR 91 (Vorjahr: TEUR 131) aktiviert. Der angewendete Zinssatz beträgt 1,49 % (Vorjahr: 1,85 %).

Die Entwicklung der Bestände an unfertigen und fertigen Erzeugnissen ist unter dem Posten „Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen“ mit einem Betrag von TEUR –526 (Vorjahr: TEUR –1.124) in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

23 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Kassenbestand	16	16
Guthaben bei Kreditinstituten	458	923
Scheckforderungen	1.273	847
	1.747	1.786

Sämtliche Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristig.



24 Eigenkapital

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 beträgt das Grundkapital der Gesellschaft TEUR 15.295 (Vorjahr: TEUR 15.295). Es setzt sich aus 2.104.715 (Vorjahr: 2.104.715) nennbetragslosen Stückaktien (davon 1.354.715 (Vorjahr: 1.354.715) Stammaktien und 750.000 Vorzugsaktien) zusammen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 wurden 1.453 eigene Aktien gehalten, 2.103.262 Aktien befanden sich im Umlauf.

Die von der Gesellschaft aufgewendeten Kosten zum Rückkauf eigener Aktien und Zuflüsse aus dem Wiederverkauf sind als Korrektur des Eigenkapitals ausgewiesen (sonstiges Eigenkapital).

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 hielt die Schlumberger Aktiengesellschaft 1.453 (Vorjahr: 604) eigene Stammaktien in Höhe von TEUR 32 (Vorjahr: TEUR 13).

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Aktien verkauft.

Die Kapitalrücklagen bestehen im Wesentlichen aus dem Agio aus der Erstausgabe der Aktien.

25 Lieferverbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten

25.1 Lieferverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Lieferverbindlichkeiten	17.626	15.487
Erhaltene Anzahlungen	2.023	909
	19.649	16.396

25.2 Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbrauchssteuern	6.752	8.350
Umsatzsteuer	6.366	6.278
Lohnabhängige Abgaben	233	314
	13.351	14.942

25.3 Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.582	2.931
Verbindlichkeiten gegenüber Dienstnehmern	2.197	1.618
Darlehensverbindlichkeit	187	681
Verbindlichkeiten aus sozialer Sicherheit	288	238
Andere	6.384	6.216
	15.638	11.684



25.4 Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Steuern für das laufende Geschäftsjahr		
Österreich	13	9
Ausland	86	10
	99	19
Steuern für Vorjahre		
Österreich	36	74
Ausland	11	3
	47	77
	146	96

26 Finanzverbindlichkeiten

26.1 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Langfristige Bankschulden und -darlehen		
zwischen 1 und 5 Jahren	8.500	10.645
über 5 Jahre	0	0
Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		
zwischen 1 und 5 Jahren	0	12
	8.500	10.657

Sämtliche Finanzverbindlichkeiten lauten auf Euro.

Die Bandbreite der Zinssätze beträgt:

in %	2016	1.4.-31.12.2015
Für Hypothekendarlehen	-	-
Für langfristige Bankschulden und -darlehen	1,31-2,75	1,90-4,80

Die Anpassung der variabel verzinslichen Anteile der Finanzverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 4.000 erfolgt jeweils im Jänner.

26.2 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Barvorlagen und Terminkredite	22.893	8.972
Exportkredit und -wechsel	1.090	1.090
Kontokorrentkredit	520	2.620
Kurzfristiger Anteil an langfristigen Finanzkrediten	2.445	3.108
Kurzfristiger Anteil an Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	12	11
	26.960	15.801

Die Bandbreite der Zinssätze beträgt:

in %	2016	1.4.-31.12.2015
Barvorlagen und Terminkredite	1,05-2,95	1,05-3,0
Exportkredit und -wechsel	0,075	0,175
Kontokorrentkredit	1,05-7,5	0,5-7,5
Kurzfristiger Anteil an Finanzkrediten	1,31-4,8	1,90-5,78



27 Sonstige langfristige Verbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Investitionszuschüsse	29	0

28 Latente Steuern

Die latenten Steuern ermitteln sich wie folgt:

in TEUR	1.1.2016	Zugang aus Erst- konsolidierung	GuV- Veränderung	Verrechnung mit Eigenkapital	31.12.2016
Aktive latente Steuern					
Langfristig					
Rückstellungen für Personalverpflichtungen	190	0	2	23	215
Vertriebsrecht	138	0	-45	0	93
Beteiligungen	-67	0	-17	-18	-102
Verlustvorträge	170	0	24	0	194
Anlagevermögen	-22	0	-6	0	-28
	409	0	-42	5	372

in TEUR	1.1.2016	Zugang aus Erst- konsolidierung	GuV- Veränderung	Verrechnung mit Eigenkapital	31.12.2016
Passive latente Steuern					
Langfristig					
Markenrecht	4.826	180	6	0	5.012
Bewertungsreserve	287	0	-11	0	276
Anlagevermögen	298	709	-76	0	931
Derivative Finanzinstrumente	-11	0	9	0	-2
Verlustvorträge	-1.009	0	156	0	-853
Rückstellungen für Personalverpflichtungen	-132	-129	-12	-10	-283
	4.259	760	72	-10	5.081
Kurzfristig					
Vorräte	-24	41	-124	0	-107
Wertpapiere	0	5	-5	0	0
	4.235	806	-57	-10	4.974

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht besteht, die laufenden Steuerforderungen gegen die laufenden Steuerverbindlichkeiten aufzurechnen und wenn die latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen.

Für Verlustvorträge in Höhe von TEUR 6.320 (Vorjahr: TEUR 0) wurde keine aktive latente Steuer angesetzt, da die Werthaltigkeit nicht ausreichend wahrscheinlich schien. Die latenten Steuern auf nicht angesetzte Verlustvorträge belaufen sich auf TEUR 1.508 (Vorjahr: TEUR 0). Die Verlustvorträge sind unbeschränkt vortragsfähig.



29 Rückstellungen

In der Konzernbilanz sind folgende Ansprüche von Dienstnehmern abgegrenzt:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Langfristige Rückstellungen		
Rückstellungen für Abfertigungen	1.965	1.639
Rückstellungen für Pensionen	1.384	1.348
Übrige Rückstellungen		
Rückstellungen für Jubiläumsgelder	312	238
	3.661	3.225

Bis auf die versicherungsmathematischen Ergebnisse aus der Rückstellung für gesetzliche Abfertigungen und Rückstellung für Pensionen werden sämtliche erfolgswirksame Veränderungen der Personalrückstellungen im Personalaufwand und in den Finanzaufwendungen ausgewiesen.

29.1 Rückstellungen für Pensionen

Der Barwert der Pensionsverpflichtung entwickelte sich wie folgt:

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
1. Jänner / 1. April	1.348	1.533
Erstkonsolidierung Mozart-Gruppe	436	0
Laufender Dienstzeitaufwand	1	1
Zinsaufwand	28	13
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	95	-134
Gezahlte Leistungen	-524	-65
31. Dezember	1.384	1.348

Der in der Konzerngesamtergebnisrechnung im Personalaufwand, Zinsaufwand und sonstigen Ergebnis gebuchte Aufwand/Ertrag für leistungsorientierte Verpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Laufender Dienstzeitaufwand	1	1
Zinsaufwand	28	13
Ansatz von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten	95	-134
	124	-120

Zum 31. Dezember 2016 beträgt die durchschnittliche Laufzeit der Pensionsansprüche 8 Jahre.

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse für Pensionsverpflichtungen wurde die Auswirkung resultierend aus Änderungen wesentlicher versicherungsmathematischer Annahmen auf die Verpflichtungen dargestellt. Es wurde jeweils ein wesentlicher Einflussfaktor verändert, während die übrigen Einflussgrößen konstant gehalten wurden. In der Realität ist es jedoch eher unwahrscheinlich, dass diese Einflussgrößen nicht korrelieren. Die Ermittlung der geänderten Verpflichtung erfolgt analog zur Ermittlung der tatsächlichen Verpflichtung nach der Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) gemäß IAS 19 (2011). Eine Änderung der versicherungsmathematischen Parameter würde sich wie folgt auswirken:

Sensitivitätsanalyse der Rückstellung für Pensionen	Veränderung der Annahme	Erhöhung	Reduktion
		des Parameters/ Veränderung DBO	des Parameters/ Veränderung DBO
		in TEUR	in TEUR
Zinssatz	+/-0,5 %	-57	62
Bezug	+/-0,25 %	29	-28
Lebenserwartung	+/-1 Jahr	68	-66



29.2 Rückstellungen für Abfertigungen

Für ab dem 1. Jänner 2003 eintretende Mitarbeiter wird dieser Anspruch durch laufende Beiträge in eine Mitarbeitervorsorgekasse abgegolten. Die Beitragszahlungen im Geschäftsjahr 2016 betragen TEUR 78 und im Rumpfgeschäftsjahr vom 1. April bis 31. Dezember 2015 TEUR 53.

Der Barwert der Rückstellungen für Abfertigungen entwickelte sich wie folgt:

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
1. Jänner/ 1. April	1.639	1.797
Erstkonsolidierung Mozart-Gruppe	465	0
Laufender Dienstzeitaufwand	101	68
Zinsaufwand	45	21
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	63	-247
Geleistete Zahlungen	-348	0
31. Dezember	1.965	1.639

Der in der Konzerngesamtergebnisrechnung im Personalaufwand, Zinsaufwand und sonstigen Ergebnis gebuchte Aufwand/Ertrag setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Laufender Dienstzeitaufwand	101	68
Zinsaufwand	45	21
Ansatz von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten	63	-247
	209	-158

Zum 31. Dezember 2016 beträgt die durchschnittliche Laufzeit der Abfertigungsansprüche 10 Jahre.

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse für Abfertigungsverpflichtungen wurde die Auswirkung resultierend aus Änderungen wesentlicher versicherungsmathematischer Annahmen auf die Verpflichtungen dargestellt. Es wurde jeweils ein wesentlicher Einflussfaktor verändert, während die übrigen Einflussgrößen konstant gehalten wurden. In der Realität ist es jedoch eher unwahrscheinlich, dass diese Einflussgrößen nicht korrelieren. Die Ermittlung der geänderten Verpflichtung erfolgt analog zur Ermittlung der tatsächlichen Verpflichtung nach der Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) gemäß IAS 19 (2011). Eine Änderung der versicherungsmathematischen Parameter würde sich wie folgt auswirken:

Sensitivitätsanalyse der Rückstellung für Abfertigungen	Veränderung der Annahme	Erhöhung	Reduktion
		des Parameters/ Veränderung DBO	des Parameters/ Veränderung DBO
	in %	in TEUR	in TEUR
Zinssatz	+/-0,5	-71	76
Bezug	+/-0,25	35	-34

29.3 Rückstellungen für Jubiläumsgelder

Der Barwert der Rückstellungen für Jubiläumsgelder entwickelte sich wie folgt:

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
1. Jänner/ 1. April	238	268
Erstkonsolidierung Mozart-Gruppe	103	0
Laufender Dienstzeitaufwand	19	12
Zinsaufwand	7	3
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-55	-45
31. Dezember	312	238



Der in der Konzerngesamtergebnisrechnung im Personalaufwand, Zinsaufwand und sonstigen Ergebnis gebuchte Aufwand/Ertrag setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Laufender Dienstzeitaufwand	19	12
Zinsaufwand	7	3
Ansatz von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten	-55	-45
	-29	-30

Zum 31. Dezember 2016 beträgt die durchschnittliche Laufzeit der Ansprüche aus Jubiläumsgeldern 22 Jahre.

Eine Änderung der versicherungsmathematischen Parameter würde sich wie folgt auswirken:

Sensitivitätsanalyse der Rückstellung für Jubiläumsgelder	Veränderung der Annahme	Erhöhung	Reduktion
		des Parameters/ Veränderung DBO	des Parameters/ Veränderung DBO
	in %	in TEUR	in TEUR
Zinssatz	+/-0,5	-14	16
Bezug	+/-0,25	6	-6

30 Dividende je Aktie

Im Geschäftsjahr 2016 wurde eine Dividende in Höhe von EUR 0,58/Vorzugsaktie ausgezahlt.

Für das Geschäftsjahr 2016 wird der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von EUR 0,58 (8 %) der Vorzugsaktien vorgeschlagen.

In diesem Konzernabschluss wird diese Dividendenverbindlichkeit nicht berücksichtigt.

31 Erläuterungen zur Konzerngeldflussrechnung

Die Konzerngeldflussrechnung wurde nach der indirekten Methode erstellt. Aus ihr ist die Veränderung der liquiden Mittel im Konzern im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse ersichtlich.

Innerhalb der Konzerngeldflussrechnung wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

31.1 Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Bei der Berechnung des Nettomittelzuflusses aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ausgegangen und dieses um unbare Aufwendungen und Erträge korrigiert.

Dieses Ergebnis und die bilanziellen Veränderungen des Netto-Umlaufvermögens (ohne liquide Mittel) liefern nach Berücksichtigung von gezahlten Zinsen und Steuern den Nettomittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit.

31.2 Cashflow aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt alle Zu- und Abflüsse im Zusammenhang mit dem Zu- und Abgang von Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten sowie von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten.

31.3 Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

In diesem Bereich werden sämtliche Zu- und Abflüsse im Rahmen der Eigen- und Fremdkapitalfinanzierung erfasst.



32 Eventualverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Garantien für Bankkredite	2.500	3.750
Garantieerklärung gegenüber Spedition für Verbrauchsteuern	300	300
Garantie für Mietzahlungen	46	46
	2.846	4.096

Es wurden Garantien für Bankkredite in Höhe von TEUR 2.500 (Vorjahr: TEUR 3.750) für Dritte abgegeben.

33 Miet- und Leasingverhältnisse

Verpflichtungen als Mieter und Leasingnehmer im Rahmen von Operating Leasing:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
bis zu einem Jahr	1.561	1.624
nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	3.308	3.869
nach mehr als fünf Jahren	281	304
	5.150	5.797

	Laufzeit	in TEUR
Davon betreffend:		
- EDV-Leasing	> 5 Jahre	57
- KFZ-Leasing	1–5 Jahre	1.118
- Büromaschinen-Leasing	1–5 Jahre	55
- Gebäudemieten	> 5 Jahre	1.509
- Handlagermieten	> 5 Jahre	189
- Maschinenmieten	> 5 Jahre	181
- Pachten	1–5 Jahre	2.041
		5.150

34 Nahestehende Personen und Unternehmen

Der Konzern wird seit dem 25. August 2014 von der Sastre Holding SA, Zürich, Schweiz, beherrscht, die mehr als 75 % der Stammaktien (mehr als 50 % der Gesamtaktien) des Konzerns hält.

Die folgenden Geschäfte wurden mit nahestehenden Personen und Unternehmen getätigt:

Im Geschäftsjahr 2016 wurden im Wesentlichen mit der Pfau Brennerei GmbH, Klagenfurt, Österreich, mit der Marussia Beverages UK Ltd, London, Großbritannien, mit der Marussia Beverages BV, Hoofddorp, Niederlande, und mit der Marussia Beverages Ukraine LLC, Kiew, Ukraine, Geschäfte ausgeübt. Bei den getätigten Geschäften handelt es sich um den Kauf und Verkauf von Waren.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Garantien für Bankkredite von verbundenen Unternehmen (Erläuterung 32).



Die insgesamt mit nahestehenden Personen und Unternehmen getätigten Geschäfte stellen sich wie folgt dar:

2016 in TEUR	Assoziierte Unternehmen	Verbundene übergeordneter Konzern
Umsatzerlöse	0	192
Sonstige Erträge	0	55
Bezogene Lieferungen und Leistungen	67	238
Sonstige Aufwendungen	9	70
Ergebnisübernahmen	0	0
Zinserträge	0	0
Zinsaufwendungen	0	0
Darlehen	0	0
Forderungen	0	18
Verbindlichkeiten	20	60

1.4.–31.12.2015 in TEUR	Assoziierte Unternehmen	Verbundene übergeordneter Konzern
Umsatzerlöse	0	85
Sonstige Erträge	0	9
Bezogene Lieferungen und Leistungen	72	97
Sonstige Aufwendungen	1	2
Ergebnisübernahmen	2	0
Zinserträge	0	0
Zinsaufwendungen	0	0
Darlehen	0	0
Forderungen	0	24
Verbindlichkeiten	8	11

Für Beratungsleistungen erhielten Mitglieder des Aufsichtsrates Vergütungen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 1).

Jegliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden wie mit unabhängigen Dritten durchgeführt und entsprechen den Prinzipien der Fremdüblichkeit.

35 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 5. Jänner 2017 wurde ein freiwilliges öffentliches Angebot des Hauptaktionärs der Schlumberger Aktiengesellschaft, der Sastre Holding S.A., Zürich, veröffentlicht. Am 23. März 2017 wurde gemäß § 19 Abs. 2 ÜbG das Ergebnis des freiwilligen öffentlichen Übernahmeangebots der Sastre Holding S.A. an die Aktionäre der Schlumberger Aktiengesellschaft bekannt gegeben. Des Weiteren wurde ebenfalls am 23. März 2017 die Absicht der Sastre Holding S.A. bekannt gegeben, sämtliche Aktien der Schlumberger Aktiengesellschaft im Rahmen eines Gesellschafterausschlusses übernehmen zu wollen. Es wird an dieser Stelle auf die Pflichtveröffentlichungen auf der Unternehmenswebsite <http://gruppe.schlumberger.at/investor-relations/pflichtveroeffentlichungen> verwiesen.

Darüber hinaus sind keine weiteren Umstände eingetreten, die zu nachträglichen Erläuterungen nach der Aufstellung des Konzernabschlusses per 31. Dezember 2016 bis zur Freigabe zur Veröffentlichung am 6. April 2017 verpflichten.



36 Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer belaufen sich auf TEUR 119 (Vorjahr: TEUR 122) und untergliedern sich in folgende Tätigkeitsbereiche:

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Prüfung des Konzernabschlusses	37	34
Andere Bestätigungsleistungen	69	61
Sonstige Leistungen	13	27
	119	122

37 Angaben über nahestehende Personen, Unternehmen und ArbeitnehmerInnen

37.1 Gliederung der Aufwendungen für Abfertigungen

Die Aufwendungen für Abfertigungen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte betragen im Geschäftsjahr 2016 TEUR 47 (Vorjahr: TEUR 37).

37.2 Gliederung der Aufwendungen für Altersversorgung

Aufwendungen für die Altersversorgung für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte fielen nicht an.

37.3 Vorstände der Schlumberger Aktiengesellschaft

KR Eduard Kranebitter (Wien), Vorstandsvorsitzender

vertritt seit 2. Jänner 2006 gemeinsam mit einem weiteren Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen

Ing. Herbert Jagersberger (Bogenneusiedl)

vertritt seit 1. Jänner 2008 gemeinsam mit einem weiteren Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen

Mag. Wolfgang Spiller (Perchtoldsdorf)

vertritt seit 9. Februar 2010 gemeinsam mit einem weiteren Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen

Die Aufwendungen für die Bezüge der Mitglieder des Vorstandes der Schlumberger Aktiengesellschaft betragen:

in TEUR	2016	1.4.-31.12.2015
Fixe Bezüge	724	546
Variable Bezüge	285	340
Veränderung Personalrückstellungen	153	-97
	1.162	789



37.4 Aufsichtsräte der Schlumberger Aktiengesellschaft

Dr. Frederik Paulsen (Vorsitzender)

Dr. Peter Wilden (Vorsitzender-Stellvertreter)

Eric Turner (Mitglied des Aufsichtsrates)

Dr. Rudolf Kobatsch (Mitglied des Aufsichtsrates, bis 29. März 2016 †)

Jan Liljequist (Mitglied des Aufsichtsrates, seit 30. Juni 2016)

Fridrich Anders (vom Betriebsausschuss delegiert, bis 11. Jänner 2016)

Franz Scheer (vom Betriebsausschuss delegiert)

Marion Hackstock (vom Betriebsausschuss delegiert, seit 11. Jänner 2016)

Die an Mitglieder des Aufsichtsrates der Schlumberger Aktiengesellschaft bezahlten Vergütungen betragen für das Geschäftsjahr 2015 TEUR 0. Die entsprechenden Vergütungen für das Geschäftsjahr 2016 sind von der Hauptversammlung zu beschließen.

Den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt, und es wurden zugunsten dieser Personen keine Haftungen übernommen.

37.5 Befreiung von der Offenlegungsverpflichtung gemäß § 264 Abs. 3 bzw. § 264b dHGB

Die in den Konzernabschluss der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, Österreich, einbezogenen verbundenen Unternehmen, die Schlumberger GmbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland, und die Schlumberger Vertriebsgesellschaft mbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland, nehmen im Geschäftsjahr 2016 für die Offenlegung der Jahresabschlüsse gemäß § 325 dHGB die Bestimmungen der §§ 264 Abs. 3 bzw. 264b dHGB in Anspruch.

Wien, den 4. April 2017

Der Vorstand:

KR Eduard Kranebitter
e. h.

Ing. Herbert Jagersberger
e. h.

Mag. Wolfgang Spiller
e. h.



BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der gesonderten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerngeldflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutendsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Wertminderungstest für Markenrechte
2. Bilanzierung des Erwerbes der Mozart-Gruppe

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- Sachverhalt und Problemstellung
- Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- Verweis auf weitergehende Informationen

1. Wertminderungstest für Markenrechte

Sachverhalt und Problemstellung

Zum 31. Dezember 2016 weist der Konzern Markenrechte in Höhe von TEUR 20.099 (Vorjahr: TEUR 19.380) aus, welche gemäß den Bestimmungen des IAS 36 zumindest einmal jährlich auf Wertminderung geprüft werden müssen. Der Wertminderungstest hat im zum 31. Dezember 2015 endenden Rumpfgeschäftsjahr (Vorjahr) keinen Wertminderungsbedarf ergeben.

Aus unserer Sicht ist der Wertminderungstest von besonderer Bedeutung für den Konzernabschluss, da die Bewertung erheblich von Einschätzungen des Managements zur künftigen Umsatz- und Kostenentwicklung (Plandaten) der unter diesen Marken vertriebenen Produkte im Planungszeitraum abhängt. Darüber hinaus bestehen in der Bewertung erhebliche Ermessensspielräume, insbesondere in Bezug auf den Diskontierungszinssatz und die Wachstumsraten für die ewige Rente. Der Fokus bei der Prüfung des Wertminderungstests lag dabei auf dem Markenrecht „Hochriegl“, dem TEUR 19.244 (rd. 95,7 % des gesamten Markenrechtes) zugeordnet sind.

Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Im Rahmen unserer Konzernabschlussprüfung haben wir uns mit dem jährlichen Prozess und der Vorgangsweise für die Budgetierung und dem Wertminderungstest für die Markenrechte auseinandergesetzt. Hierbei haben wir insbesondere die Planannahmen der drei Detailplanungsjahre sowie des letzten Planungsjahrs als Aufsatzpunkt für die ewige Rente im Detail mit dem



Management besprochen und uns jährliche Schwankungen im Umsatz und den Kosten erläutern lassen. Wir haben die im Bewertungsmodell hinterlegten Businesspläne zu der vom Aufsichtsrat genehmigten Budget- und Mehrjahresplanung übergeleitet. Unsere internen Spezialisten haben die wesentlichen Bewertungsparameter wie die Inputfaktoren für den Diskontierungszinssatz sowie die Wachstumsrate für die ewige Rente mit externen Markt- und Branchendaten gegengeprüft. Weiters haben wir die für die Sensitivitätsanalysen herangezogenen Annahmen auf ihre Relevanz hin überprüft.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben des Konzerns zu den Markenrechten sind in Erläuterung 4.1. (kritische Schätzungen und Annahmen bei der Bilanzierung der Markenrechte) und in Erläuterung 15 (Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte) im Anhang zum Konzernabschluss enthalten.

2. Bilanzierung des Erwerbes der Mozart-Gruppe

Sachverhalt und Problemstellung

Der Konzern hat im Jänner 2016 sämtliche Anteile an der Mozart-Gruppe mit Sitz in Salzburg erworben. Der Erwerb stellt einen Unternehmenszusammenschluss nach IFRS 3 dar. Die erworbenen Vermögenswerte und Schulden umfassen, neben den kurzfristigen Vermögenswerten, insbesondere Markenrechte, Produktionsanlagen und das Betriebsgelände in Salzburg. Aus unserer Sicht war die Bilanzierung des Erwerbes von besonderer Bedeutung für den Konzernabschluss, da sich nach Bewertung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert ein negativer Firmenwert in Höhe von TEUR 873 ergab, welcher als sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen wird.

Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir uns mit den Unterlagen und Annahmen, die der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der übernommenen Vermögenswerte und Schulden zugrunde gelegt wurden, auseinandergesetzt. Wir haben die Planannahmen für die Bewertung des Markenrechtes kritisch gewürdigt. Wir haben mit dem für Produktion zuständigen Vorstand die Wertansätze für die Produktionsanlagen besprochen. Weiters haben wir das Immobilienbewertungsgutachten, das der Konzern zur Bewertung des Betriebsgeländes von einem externen Sachverständigen eingeholt hat, kritisch gewürdigt. Zum Markenrecht und zur Immobilienbewertung haben wir unsere internen Spezialisten beigezogen.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben des Konzerns zur Bilanzierung des Erwerbes der Mozart-Gruppe finden sich im Anhang zum Konzernabschluss in Erläuterung 1 (Unternehmenszusammenschlüsse).

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prü-



fungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil der Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeits, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichti-



gen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusage darauf abgeben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Mag. Peter Pessenlehner, Wirtschaftsprüfer.

Wien, den 4. April 2017

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

gez.:

Mag. Peter Pessenlehner
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung und Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.





**JAHRESABSCHLUSS
(EINZELABSCHLUSS)
2016**

**SCHLUMBERGER
AKTIENGESELLSCHAFT**

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016	96
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2016	98
ANHANG 2016	99
BESTÄTIGUNGSVERMERK	109
BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN	113



BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva	EUR	TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Rechte sowie daraus abgeleitete Lizenzen	76.722,12	85
2. Geleistete Anzahlungen	92.467,00	0
	169.189,12	85
II. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.363,81	5
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.615.676,98	27.616
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.169.457,08	1.165
	28.785.134,06	28.781
	28.962.686,99	28.871
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	3.295.320,08	3.727
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)		
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	27.560,51	30
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 6.868,11 (Vorjahr: TEUR 7)		
	3.322.880,59	3.757
II. Anteile		
Eigene Anteile	0,00	13
III. Guthaben bei Kreditinstituten	533,44	8
	3.323.414,03	3.778
C. Rechnungsabgrenzungsposten	127.168,11	140
D. Aktive latente Steuern	116.660,32	0
	32.529.929,45	32.789



	31.12.2016	31.12.2015
Passiva	EUR	TEUR
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	15.295.560,42	15.296
Nennbetrag eigener Anteile	- 10.559,36	0
Ausgegebenes Kapital	15.285.001,06	15.296
II. Kapitalrücklagen		
Gebundene	6.187.588,59	6.188
III. Gewinnrücklagen		
Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	9.006.658,83	9.025
IV. Rücklage für eigene Anteile	10.559,36	13
V. Bilanzgewinn, davon Gewinnvortrag EUR 8.770,37 (Vorjahr: TEUR 8)	441.805,75	444
	30.931.613,59	30.966
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	538.955,00	463
2. Sonstige Rückstellungen	565.495,50	466
	1.104.450,50	929
C. Verbindlichkeiten		
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 493.865,36 (Vorjahr: TEUR 894)		
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	238.055,21	204
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 238.055,21 (Vorjahr: TEUR 204)		
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)		
2. Sonstige Verbindlichkeiten	255.810,15	690
davon aus Steuern EUR 99.345,81 (Vorjahr: TEUR 60)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 8.183,88 (Vorjahr: TEUR 8)		
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 255.810,15 (Vorjahr: TEUR 690)		
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)		
	493.865,36	894
	32.529.929,45	32.789



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

	2016 1.4.-31.12.2015	
	EUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	2.379.341,60	1.877
2. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	34.943,54	110
b) Übrige	9.249,17	0
	44.192,71	110
3. Personalaufwand		
a) Gehälter	-1.180.226,15	-853
b) Soziale Aufwendungen	-235.507,78	-99
davon Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen EUR -86.364,79 (Vorjahr: TEUR 19)		
davon Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge EUR -146.211,91 (Vorjahr: TEUR -116)		
	-1.415.733,93	-952
4. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-45.574,48	-50
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.108.620,80	-1.005
davon Steuern, soweit sie nicht unter Z 14 fallen 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)		
6. Zwischensumme aus Z 1 bis 5	-146.394,90	-20
7. Erträge aus Beteiligungen	416.650,88	410
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 405.000 (Vorjahr: TEUR 410)		
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	55.875,78	54
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 55.875,77 (Vorjahr: TEUR 54)		
9. Erträge aus der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	4.369,08	0
10. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	0,00	-4
davon Abschreibungen 0,00 (Vorjahr: TEUR -4)		
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-13.553,32	-20
12. Zwischensumme aus Z 7 bis 11	463.342,42	440
13. Ergebnis vor Steuern (Zwischensumme aus Z 6 und Z 12)	316.947,52	420
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	116.087,86	16
davon latente Steuern EUR 116.660,32 (Vorjahr: TEUR 0)		
davon Erträge aus Steuergutschriften und aus der Auflösung von nicht bestimmungsgemäß verwendeten Steuerrückstellungen EUR 2.927,54 (Vorjahr: TEUR 16)		
15. Ergebnis nach Steuern	433.035,38	436
16. Jahresüberschuss	433.035,38	436
17. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	0,00	0
18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	8.770,37	8
19. Bilanzgewinn	441.805,75	444



ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Allgemeine Grundsätze

Auf den vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 wurden die Rechnungslegungsbestimmungen des Unternehmensgesetzbuches in der geltenden Fassung angewandt. Die Erstellung des Jahresabschlusses erfolgte in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung unter dem Aspekt der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens.

Bei der Bilanzierung und Bewertung wurde den allgemein anerkannten Grundsätzen Rechnung getragen. Dabei wurden die im § 201 Abs. 2 UGB kodifizierten Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ebenso beachtet wie die Gliederungs- und Bewertungsvorschriften für die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der §§ 195 bis 211 und 222 bis 235 UGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten. Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Das Unternehmen hat dem Vorsichtsprinzip Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die bis zum Bilanzstichtag entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei den Schätzungen berücksichtigt.

Die Vorjahreszahlen sind auf Grund der Änderung des Bilanzstichtages vom 31. März auf den 31. Dezember und des daraus resultierenden Rumpfgeschäftsjahres im Vorjahr nicht vergleichbar.

Auf Grund des Rechnungslegungs-Änderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) wurden gemäß den Übergangsbestimmungen die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung an die neuen Bestimmungen angepasst und, wenn gesetzlich vorgeschrieben, die Vorjahreszahlen angepasst.

Dies betrifft insbesondere die Umgliederungen von sonstigen Erlösen zu den Umsatzerlösen und die geänderte Darstellung des Anlagenspiegels.

Bei folgenden Jahresabschlussposten kam es auf Grund des Rechnungslegungs-Änderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) im Vergleich zum Vorjahr zu Abweichungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

Aktive latente Steuern: siehe Punkt A 4

Eigene Anteile: siehe Punkt A 5

Rückstellungen: siehe Punkt A 7

Umsatzerlöse/sonstige betriebliche Erträge: In den Vergleichszahlen des Vorjahres wurden EUR 292.085,68 von den sonstigen betrieblichen Erträgen zu den Umsatzerlösen umgegliedert.



2. Anlagevermögen

Die Bewertung der ausschließlich entgeltlich erworbenen **immateriellen Vermögensgegenstände** und der **Sachanlagen** erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechenden planmäßigen linearen Abschreibungen.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis zu je EUR 400 werden gemäß § 13 EStG im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zugang und Abgang dargestellt.

Die **Finanzanlagen** sind mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Zeitwerten zum Bilanzstichtag bewertet.

Der beizulegende Zeitwert wird mittels diskontierter Cashflow-Methode unter Verwendung der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten des Unternehmens zum Zeitpunkt der Berechnung ermittelt.

Im Berichtsjahr wurden keine außerplanmäßige Abschreibungen (Vorjahr: TEUR 4) durchgeführt.

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden vorgenommen, wenn die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen sind. Die Zuschreibung erfolgt maximal auf den Nettobuchwert, der sich unter Berücksichtigung der Normalabschreibungen, die inzwischen vorzunehmen gewesen wären, ergibt.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit Nennwerten bilanziert.

Forderungen in Fremdwährungen wurden mit dem Entstehungskurs oder mit dem für die Bilanzierung maßgeblichen niedrigeren Stichtagskurs bewertet.

4. Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden im Geschäftsjahr erstmalig auf Differenzen, die zwischen den unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten bestehen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, angesetzt. Vom Wahlrecht der Aktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge wurde kein Gebrauch gemacht.

Eine Saldierung der aktiven latenten Steuern mit passiven latenten Steuern wurde vorgenommen, da eine Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche mit den tatsächlichen Steuerschulden rechtlich möglich war.

5. Eigene Anteile

Auf Grund des Rechnungslegungs-Änderungsgesetzes 2014 werden im Geschäftsjahr eigene Anteile nicht mehr als Vermögenswert ausgewiesen, sondern erstmalig mit dem Eigenkapital verrechnet. Der Nennwert eigener Anteile wird offen vom Grundkapital abgezogen. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und den Anschaffungskosten wird mit freien Gewinnrücklagen verrechnet.

Die eigenen Anteile werden mit dem Nennwert bewertet. Im Vorjahr erfolgte die Bewertung der eigenen Anteile zu Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Kurswerten zum Bilanzstichtag.

6. Rücklage für eigene Anteile

Gemäß § 229 Abs. 1a UGB in Verbindung mit § 65 Abs. 1 Z 8 AktG wird eine Rücklage für den Nennbetrag eigener Anteile gebildet.



7. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Abfertigungen und die Vorsorge für Jubiläumszuwendungen wurden unter Anwendung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ (Juni 2016) nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen nach IAS 19 (projected unit credit method) (Vorjahr: nach dem Teilwertverfahren) unter Zugrundelegung der biometrischen Richttafeln AVÖ 2008-P Pagler & Pagler und einem Pensionseintrittsalter von 65 Jahren ermittelt. Der Berechnung wurde ein Gehaltstrend von 1,6 % (Vorjahr: 2 %) sowie eine Fluktuation abhängig von der Dauer der Dienstzugehörigkeit, zugrunde gelegt.

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden mit einem Rechnungszinssatz von 1,6 % (Vorjahr: 2,25 %), die Vorsorgen für Jubiläumszuwendungen mit einem Rechnungszinssatz von 1,8 % (Vorjahr: 2,25 %) ermittelt. Bei den verwendeten Rechnungszinssätzen handelt es sich um Stichtagszinssätze. Die Stichtagszinssätze sind jene Zinssätze, zu dem sich ein Unternehmen mit hochklassiger Bonitätseinstufung am Abschlussstichtag für die durchschnittlichen Restlaufzeiten der Verpflichtungen im Wesentlichen entsprechendes Fremdkapital beschaffen kann.

Die Zinsaufwendungen betreffend die Abfertigungsrückstellungen und die Vorsorge für Jubiläumszuwendungen sowie die Auswirkungen aus einer Änderung des Zinssatzes werden im betreffenden Personalaufwand erfasst.

Die Bewertungsmethode für die Berechnung der Rückstellungen für Abfertigungen und die Vorsorge für Jubiläumszuwendungen wurde gegenüber dem Vorjahr geändert. Der Grund für die Änderung der Bewertungsmethode ist die Anwendung der Vorschriften des Rechnungslegungs-Änderungsgesetzes 2014 und Vereinfachung durch Umstellung auf IAS 19.

Die Ergebnisauswirkung dieser Änderung der Bewertungsmethode wurde im Geschäftsjahr zur Gänze in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

In den **sonstigen Rückstellungen** werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe sowie dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten berücksichtigt. Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet.

8. Verbindlichkeiten

Die Bewertung der Verbindlichkeiten erfolgte unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht mit ihrem Erfüllungsbetrag. Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden mit ihrem Entstehungskurs oder mit dem für die Bilanzierung maßgeblichen höheren Devisenbriefkurs zum Bilanzstichtag bewertet.



B. Erläuterungen zu Posten der Bilanz

1. Aktiva

Anlagevermögen Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-/Herstellungskosten			
	Stand 1.1.2016	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Rechte sowie daraus abgeleitete Lizenzen	1.417.639,31	30.238,00	0,00	1.447.877,31
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	92.467,00	0,00	92.467,00
	1.417.639,31	122.705,00	0,00	1.540.344,31
II. Sachanlagen				
Betriebs- und Geschäftsausstattung*)	169.718,15	9.969,18	3.760,28	175.927,05
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.615.676,98	0,00	0,00	27.615.676,98
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.169.457,08	0,00	0,00	1.169.457,08
	28.785.134,06	0,00	0,00	28.785.134,06
	30.372.491,52	132.674,18	3.760,28	30.501.405,42

*) davon geringwertige Vermögensgegenstände gemäß § 204 (1a) UGB

3.760,28

3.760,28



Kumulierte Abschreibungen				Restbuchwerte		
Stand 1.1.2016	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1.332.184,71	38.970,48	0,00	0,00	1.371.155,19	76.722,12	85.454,60
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	92.467,00	0,00
1.332.184,71	38.970,48	0,00	0,00	1.371.155,19	169.189,12	85.454,60
164.719,52	6.604,00	3.760,28	0,00	167.563,24	8.363,81	4.998,63
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	27.615.676,98	27.615.676,98
4.369,08	0,00	0,00	4.369,08	0,00	1.169.457,08	1.165.088,00
4.369,08	0,00	0,00	4.369,08	0,00	28.785.134,06	28.780.764,98
1.501.273,31	45.574,48	3.760,28	4.369,08	1.538.718,43	28.962.686,99	28.871.218,21

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Den linear vorgenommenen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Jahre
EDV-Anlagen (Hardware und Software)	4–8
Büromaschinen	4–10

Die **finanziellen Verpflichtungen** der Gesellschaft aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen des folgenden Geschäftsjahres betragen EUR 74.586,36 (Vorjahr: TEUR 62), davon EUR 23.980,20 (Vorjahr: TEUR 37) gegenüber verbundenen Unternehmen. Der Gesamtbetrag der folgenden fünf Jahre beläuft sich auf EUR 296.125,28 (Vorjahr: TEUR 257), davon EUR 119.901,00 (Vorjahr: TEUR 178) gegenüber verbundenen Unternehmen.

Finanzanlagen

Im Geschäftsjahr 2016 wurde eine Zuschreibung in Höhe von EUR 4.369,08 (Vorjahr: EUR 0) vorgenommen.

Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die **Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen** beinhalten Forderungen aus laufender Verrechnung in Höhe von EUR 2.890.320,08 (Vorjahr: TEUR 3.317) sowie Gewinnausschüttungs- und Dividendenansprüche in Höhe von EUR 405.000,00 (Vorjahr: TEUR 410).



Aktive latente Steuern

Die Entwicklung der aktiven und passiven latenten Steuern (vor Aufrechnung der Salden innerhalb der gleichen Steuerbehörde) stellt sich, gegliedert nach Arten von temporären Differenzen während des Geschäftsjahres, wie folgt dar:

	Anlage- vermögen	Personal- rückstellungen	Gesamt
	EUR	EUR	EUR
Zum 1. Jänner 2016	-3.324,81	101.696,55	98.371,74
Erfolgswirksame Erfassung im Geschäftsjahr	-845,13	19.133,71	18.288,58
Zum 31. Dezember 2016	-4.169,94	120.830,26	116.660,32

Der Betrag der im Vorjahr unterlassenen Aktivierung latenter Steuern beträgt EUR 98.371,74 und wurde zum 1. Jänner 2016 aufgrund der Anwendung der Vorschriften des Rechnungslegungs-Änderungsgesetzes 2014 erfolgswirksam erfasst.

2. Passiva

Eigenkapital

Das Grundkapital bleibt im Geschäftsjahr 2016 gegenüber dem Vorjahr unverändert.

	Stand 1.1.2016	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2016	FN
	EUR	EUR	EUR	EUR	
Nennkapital (Grundkapital)	15.295.560,42	0,00	0,00	15.295.560,42	
Nennkapital eigener Anteile	0,00	-10.559,36	0,00	-10.559,36	1
Ausgegebenes Kapital	15.295.560,42	-10.559,36	0,00	15.285.001,06	
Kapitalrücklagen					
Gebundene	6.187.588,59	0,00	0,00	6.187.588,59	
Gewinnrücklagen					
Freie Rücklagen	9.025.464,18	2.849,44	-21.654,79	9.006.658,83	1, 2
Rücklage für eigene Anteile	13.408,80	0,00	-2.849,44	10.559,36	2
Bilanzgewinn	443.770,37	433.035,38	-435.000,00	441.805,75	3
	30.965.792,36	425.325,46	-459.504,23	30.931.613,59	

ad 1 Der Nennwert eigener Anteile in Höhe von EUR 10.559,36 wurde offen vom Grundkapital abgezogen. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und den Anschaffungskosten in Höhe von EUR 21.654,79 wurde mit den freien Gewinnrücklagen verrechnet.

ad 2 Im Geschäftsjahr fand eine Umwidmung von Rücklagen für eigene Anteile in freie Rücklagen in Höhe von EUR 2.849,44 statt.

ad 3 Der Abgang betrifft zur Gänze die Dividende in Höhe von EUR 435.000.

Vorschlag Ergebnisverwendung

Die Gesellschaft beabsichtigt EUR 435.000 (Vorjahr: TEUR 435) auszuschütten und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.



Rückstellungen

In den **sonstigen Rückstellungen** sind folgende Posten enthalten:

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	TEUR
Prämien	400.200,00	289
Kosten der Veröffentlichung des Jahresabschlusses	80.000,00	82
Rechts-, Prüfungs- und Beratungsaufwendungen	40.285,00	58
Aufsichtsratsvergütungen	40.000,00	30
Sonstige Personalarückstellungen	3.623,00	3
Noch nicht konsumierte Urlaube	0,00	3
Ausstehende Eingangsrechnungen	1.387,50	1
	565.495,50	466

Verbindlichkeiten

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten Aufwendungen von EUR 40.073,12 (Vorjahr: TEUR 24), die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten liegen in folgendem Umfang vor:

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	TEUR
Garantien	13.558.686,69	13.623

Die Haftungsverhältnisse wurden in Höhe von EUR 11.059.110,95 (Vorjahr: TEUR 9.873) für Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen eingegangen.

C. Erläuterungen zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren aus der geschäftsleitenden Verwaltung von verbundenen Unternehmen, Serviceleistungen in den Bereichen EDV und Versicherungen sowie aus weiterverrechneten Kosten und überrechneten Avalprovisionen gegenüber verbundenen Unternehmen und Dritten. Diese Leistungen wurden ausschließlich im Inland erbracht.

Sonstige betriebliche Erträge

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen handelt es sich im Wesentlichen um Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Aufwendungen für Rückstellungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 76.056,00 (Vorjahr: Erträge in Höhe von TEUR 27) enthalten.

Aufwendungen für Rückstellungen für Jubiläumsgelder

Im Posten „Gehälter“ sind Aufwendungen für Rückstellungen für Jubiläumsgelder in Höhe von EUR 597,00 (Vorjahr: TEUR 1) enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen handelt es sich insbesondere um Versicherungskosten, EDV-Aufwendungen, überrechnete Verwaltungsaufwendungen und Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten sowie Kosten der Veröffentlichung des Jahresabschlusses.



Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer belaufen sich auf EUR 64.550 (Vorjahr: TEUR 74) und untergliedern sich in folgende Tätigkeitsbereiche:

	2016 1.4.-31.12.2015	
	EUR	TEUR
Prüfung des Jahresabschlusses	17.600,00	15
Andere Bestätigungsleistungen	37.450,00	34
Sonstige Leistungen	9.500,00	25
	64.550,00	74

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Erträge aus Steuern vom Einkommen und Ertrag belaufen sich auf EUR 116.087,86 (Vorjahr: TEUR 16) und untergliedern sich in folgende Bereiche:

	2016 1.4.-31.12.2015	
	EUR	TEUR
Laufende Steuern	3.500,00	-16
Latente Steuern	-116.660,32	0
Steuern aus Vorperioden	-2.927,54	0
	-116.087,86	-16

D. Sonstige Angaben

Grundkapital

Das Grundkapital des Unternehmens besteht aus 2.104.715 (Vorjahr: 2.104.715) nennbetragslosen Stückaktien und setzt sich aus folgenden Aktiengattungen zusammen:

	EUR
Stammaktien (1.354.715 Stück)	9.845.097,86
Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gemäß § 12a AktG (750.000 Stück)	5.450.462,56
	15.295.560,42

Eigene Aktien

Zum 31. Dezember 2016 hält die Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, 1.453 Stück an eigenen Aktien. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital in Höhe von EUR 10.559,36. Im Berichtsjahr wurden 849 Stück eigene Stammaktien gekauft.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Gesellschaft aus Dienstleistungsverträgen des folgenden Geschäftsjahres betragen EUR 35.499,23 (Vorjahr: TEUR 37), davon EUR 35.499,23 (Vorjahr: TEUR 37) gegenüber verbundenen Unternehmen. Der Gesamtbetrag der folgenden fünf Jahre beläuft sich auf EUR 177.496,15 (Vorjahr: TEUR 185), davon EUR 177.496,15 (Vorjahr: TEUR 185) gegenüber verbundenen Unternehmen.



Beteiligungsverhältnisse

Die Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, hält zum 31. Dezember 2016 folgende Anteile an verbundenen Unternehmen:

Name	Sitz	Abschluss	Kapital- anteil %	Eigen- kapital TEUR	Jahres- überschuss TEUR
Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH	Wien	31.12.2016	100,00	30.249	1.947

Verbundene Unternehmen im Sinne des § 189a Z 8 UGB sind alle Unternehmen, die zur Firmengruppe der Sastre Holding SA, Zürich, Schweiz, gehören. Geschäfte mit diesen Gesellschaften werden wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Haupttätigkeit der Gesellschaft liegt in der Verwaltung von Beteiligungen sowie in der Erbringung von Dienstleistungen für Tochtergesellschaften, vor allem im Bereich der Datenverarbeitung, Geschäftsführung sowie Versicherung.

Konsolidierungskreis

Die Sastre Holding SA, Zürich, Schweiz, ist jenes Mutterunternehmen, welches den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt.

Derivative Finanzinstrumente

Die Gesellschaft bedient sich keiner derivativen Finanzinstrumente.

E. Pflichtangaben über Organe und Arbeitnehmer der Gesellschaft

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug im Geschäftsjahr 2016 vier Angestellte (1.4.–31.12.2015: vier Angestellte).

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden keine Vorschüsse, Haftungen oder Kredite gewährt.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte im Sinne des § 80 AktG betragen im Geschäftsjahr 2016 EUR 86.364,79 (Vorjahr: TEUR –19). Aufwendungen für die Altersversorgung für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte im Sinne des § 80 AktG fielen nicht an.

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr 2016:

Vorstand:	EUR	1.008.916,91	(Vorjahr: TEUR 886)
Aufsichtsrat:	EUR	0,00	(Vorjahr: TEUR 22)

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bzw. deren Hinterbliebene wurden wie im Vorjahr keine Bezüge ausgezahlt.



Zusammensetzung des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat setzte sich im Geschäftsjahr 2016 aus folgenden Personen zusammen:

- Dr. Frederik Paulsen** (Vorsitzender)
- Dr. Peter Wilden** (Vorsitzender-Stellvertreter)
- Eric Turner** (Mitglied des Aufsichtsrates)
- Dr. Rudolf Kobatsch** (Mitglied des Aufsichtsrates, bis 29. März 2016 †)
- Jan Liljequist** (Mitglied des Aufsichtsrates, seit 30. Juni 2016)
- Fridrich Anders** (vom Betriebsrat delegiert, bis 11. Jänner 2016)
- Franz Scheer** (vom Betriebsrat delegiert)
- Marion Hackstock** (vom Betriebsrat delegiert, seit 11. Jänner 2016)

Zusammensetzung des Vorstandes

Der Vorstand setzte sich im Geschäftsjahr 2016 aus folgenden Personen zusammen:

- KR Eduard Kranebitter (Vorsitzender)
- Ing. Herbert Jagersberger
- Mag. Wolfgang Spiller

Wesentliche Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Am 5. Jänner 2017 wurde ein freiwilliges öffentliches Angebot des Hauptaktionärs der Schlumberger Aktiengesellschaft, der Sastre Holding S.A., Zürich, veröffentlicht. Am 23. März 2017 wurde gemäß § 19 Abs. 2 ÜbG das Ergebnis des freiwilligen öffentlichen Übernahmeangebots der Sastre Holding S.A. an die Aktionäre der Schlumberger Aktiengesellschaft bekannt gegeben. Des Weiteren wurde ebenfalls am 23. März 2017 die Absicht der Sastre Holding S.A. bekannt gegeben, sämtliche Aktien der Schlumberger Aktiengesellschaft im Rahmen eines Gesellschafterausschlusses übernehmen zu wollen. Es wird an dieser Stelle auf die Pflichtveröffentlichungen auf der Unternehmenswebsite <http://gruppe.schlumberger.at/investor-relations/pflichtveroeffentlichungen> verwiesen.

Darüber hinaus sind keine weiteren Umstände eingetreten, die zu nachträglichen Erläuterungen nach der Aufstellung des Konzernabschlusses per 31. Dezember 2016 bis zur Freigabe zur Veröffentlichung am 6. April 2017 verpflichten.

Wien, den 4. April 2017

Der Vorstand:

KR Eduard Kranebitter
e. h.

Ing. Herbert Jagersberger
e. h.

Mag. Wolfgang Spiller
e. h.



BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wir haben den Jahresabschluss der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutendsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- Sachverhalt und Problemstellung
- Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- Verweis auf weitergehende Informationen

Beteiligungsbewertung

Sachverhalt und Problemstellung

- Zum 31. Dezember 2016 weist die Schlumberger Aktiengesellschaft Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 27.616 (Vorjahr: TEUR 27.616) aus.
- Gemäß § 204 Abs. 2 UGB sind Beteiligungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung außerplanmäßig abzuschreiben. Die gesetzlichen Vertreter sind der Auffassung, dass dauerhafte Wertminderungen bei den oben stehenden Anteilen an verbundenen Unternehmen zum 31. Dezember 2016 nicht gegeben sind und daher keine außerplanmäßige Abschreibung erforderlich ist.

Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

- Wir haben im Zusammenhang mit der Beurteilung der Werthaltigkeit dieser Beteiligungen die entsprechenden Bewertungsmodelle geprüft. Dabei haben wir die von den gesetzlichen Vertretern verwendete Bewertungsmethode überprüft sowie die verwendeten Parameter (geplanten Zahlungsströme und Diskontierungszinssätze) beurteilt. Wir haben untersucht, ob die verwendeten Modelle den anerkannten Bewertungsgrundsätzen entsprechen und die verwendeten Annahmen plausibel und angemessen sind.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die gesetzlichen Vertreter haben die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen im Anhang auf Seite 100 erläutert.



Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil der Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen



Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf abgeben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu



lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Peter Pessenlehner, Wirtschaftsprüfer.

Wien, den 4. April 2017

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

gez.:

Mag. Peter Pessenlehner
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.



BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN

DER SCHLUMBERGER AKTIENGESELLSCHAFT UND DER KONSOLIDIERTEN GESELLSCHAFTEN

Verbundene Unternehmen, die in die Vollkonsolidierung einbezogen sind	Sitz	Kapitalanteil (direkt und indirekt) in %	Eigenkapital des letzten Jahres- abschlusses in TEUR
Gürtler Gesellschaft m.b.H.	Wien	100	36
Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH	Wien	100	30.249
P. M. Mounier Gesellschaft m.b.H.	Wien	100	18
Destillerie Schloss Oberandritz Gesellschaft m.b.H.	Wien	100	69
Goldeck Wein- und Sektkellerei Gesellschaft m.b.H.	Bad Vöslau	100	49
Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H.	Wien	100	459
Top Spirit Vertriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	100	18
P.M.Mounier Vertriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	100	18
Delitia Getränke GmbH	Wien	100	2
Hochriegl Sektkellerei GmbH	Wien	100	53
Mozart Distillerie Holding GmbH	Salzburg	100	4.102
Mozart Distillerie GmbH	Salzburg	100	1.173
Schlumberger GmbH & Co KG	Meckenheim	58,9	5.944
Schlumberger Handels- und Vertriebsgesellschaft mbH	Meckenheim	58,9	54
Schlumberger Vertriebsgesellschaft mbH & Co KG	Meckenheim	58,9	275
WeCo IT-Service GmbH	Meckenheim	58,9	29
Schlumberger Verwaltungsgesellschaft mbH	Meckenheim	58,9	96
A. Segnitz & Co. Beteiligungsgesellschaft mbH	Bremen	56,3	43
A. Segnitz & Co. GmbH	Bremen	56,3	1.973
Segnitz Europartner Weinhandelsgesellschaft mbH & Co.	Bremen	56,3	51
Bremer Weinkolleg A. + H. Segnitz GmbH & Co. KG	Bremen	56,3	77
Schlee & Popken GmbH ^{*)}	Meckenheim	58,9	29
Schlee & Popken SARL	Bordeaux	57,6	18
Schlumberger Wein & Champagner-Contor Gesellschaft m.b.H. ^{**)}	Rheinberg	100	-50
Robert de Schlumberger SCI ^{**)}	Rochecorbon	100	-10
Schlumberger Nederland B.V.	Breda	100	3.485
Van der Linden Management B.V.	Breda	85	36
Walraven Sax C.V	Breda	84,85	3.987

^{*)} in Liquidation

^{**)} Bilanzstichtag 31. März 2016

Beteiligungen, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden	Sitz	Kapitalanteil (direkt und indirekt) in %	Eigenkapital des letzten Jahres- abschlusses in TEUR
Pfau Brennerei GmbH	Klagenfurt	33	230

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

§ 82 ABS. 4 BÖRSEG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Wien, den 4. April 2017

Der Vorstand:



Ing. Herbert Jagersberger
e. h.



KR Eduard Kranebitter
e. h.



Mag. Wolfgang Spiller
e. h.

GEWINNVERTEILUNGSVORSCHLAG SCHLUMBERGER AKTIENGESELLSCHAFT

Das Geschäftsjahr 2016 schließt mit einem Jahresgewinn von EUR 433.035,38.

Zuzüglich des Gewinnvortrags in Höhe von EUR 8.770,37 errechnet sich ein Bilanzgewinn in Höhe von EUR 441.805,75.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, diesen Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von EUR 0,58 je Vorzugsaktie und keine Dividende für Stammaktien, das ist insgesamt ein Ausschüttungsbetrag von EUR 435.000,00 und entspricht 8 % des Grundkapitals der Vorzugsaktien von EUR 5.450.462,56.
- Weiters wird vorgeschlagen, den verbleibenden Restbetrag in der Höhe von EUR 6.805,75 auf neue Rechnung vorzutragen.

Impressum

Herausgeber

Schlumberger Aktiengesellschaft
Heiligenstädter Straße 43, 1190 Wien
Tel.: +43/1/368 22 59-0
Fax: +43/1/368 22 59-340
E-Mail: services@schlumberger.at
<http://gruppe.schlumberger.at>

Geschäftssitz: Wien
Reg. beim HG Wien unter FN 79014y
UID: ATU37328904; DVR: 0060518

Konzept, Beratung und Projektmanagement

Mensalia Unternehmensberatung
www.mensalia.at

Foto: Philipp Horak, Schlumberger

Disclaimer

Dieser Geschäftsbericht wurde mit größtmöglicher Sorgfalt und unter gewissenhafter Prüfung sämtlicher Daten erstellt. Satz- und Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Durch die kaufmännische Rundung von Einzelpositionen und Prozentangaben kann es zu geringfügigen Rechendifferenzen kommen.

Bestimmte Aussagen in diesem Bericht sind „zukunftsgerichtete Aussagen“. Diese Aussagen, welche die Wörter „glauben“, „beabsichtigen“, „erwarten“ und Begriffe ähnlicher Bedeutung enthalten, spiegeln die Ansichten und Erwartungen der Gesellschaft wider und unterliegen Risiken und Unsicherheiten, welche die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich beeinträchtigen können. Der Leser sollte daher nicht unangemessen auf diese zukunftsgerichteten Aussagen vertrauen. Die Gesellschaft ist nicht verpflichtet, das Ergebnis allfälliger Berichtigungen der hierin enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen zu veröffentlichen, außer dies ist nach anwendbarem Recht erforderlich.

Geschlechtsneutrale Formulierung

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird bei personenbezogenen Begriffen wie „Kunden“ oder „Aktionäre“ auf die geschlechtsspezifische Differenzierung sowie auf die durchgängige Verwendung von akademischen Titeln verzichtet.


Schlumberger[®]
AKTIENGESELLSCHAFT
WIEN

